Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfspaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke in Halle.

№ 280. Halle, Mittwoch den 30. November. (Mit Beilagen.) 1881.

Auch für den Monat December nehmen wir besondere Abonnements für unsere Zeitung an.

Telegraphische Depeschen.

Baden-Baden, 28. November. Der Großherzog hat am Sonnabend zum ersten Male das Bett verlassen und sich im Rollstuhle nach dem Gartensalon begeben, wo ihn seine Tochter, die Kronprinzessin von Schweden, zum ersten Male begrüßte.

Kassel, 28. November. (B. T.) In Arolsen ist das niederländische Königspaar zum Besuch angekommen.

Paris, 28. November. Nach den bis jetzt bekannt gewordenen Resultaten der Wahlen der Delegirten für die Senatorenwahlen gehören viele der Gewählten der opportunistischen Partei an; auch sollen viele Maires gewählt sein. Die definitive Feststellung der gesammten Resultate dürfte erst in einigen Tagen möglich sein.

— Verschiedene Abendblätter meinen, nach den bis jetzt bekannten Resultaten der gestrigen Wahlen der Delegirten für die Senatorenwahlen dürfte die republikanische Majorität des Senats einen Zuwachs von einigen 20 Stimmen erhalten. — Dem „Temps" zufolge würde der bisherige Direktor der politischen Angelegenheiten im Ministerium des Auswärtigen, Baron v. Courcel, als Botschafter nach Berlin gehen; dasselbe Blatt bestätigt, daß General Chanzy Botschafter in Petersburg bleiben werde. — In der Deputirtenkammer wurde heute der Bericht der Kommission zur Vorberathung der Supplementarkredite für Tunis vorgelegt; die Berathung desselben findet voraussichtlich am Donnerstag statt.

Rom, 28. November. Die Kommission zur Ausarbeitung eines Auslieferungs-Gesetzentwurfs hat ihre Arbeiten begonnen. Der Minister des Aeußern, Mancini, legte die Wichtigkeit der Aufgabe der Kommission dar und sprach die Hoffnung auf baldige Durchführung ihrer Arbeiten aus. Der Vorsitzende Crispi zählte die eine Auslieferung implizirenden Verbrechen auf. Es wurde ein Subcomité, bestehend aus dem Generalprokurator Oliva, Professor Pessina, dem Deputirten Picrantoni und dem Kommandeur Pericoli, mit der Ausarbeitung eines Entwurfes betraut.

— Der italienische Botschafter in Konstantinopel wird am Dienstag dem Sultan in feierlicher Audienz das Collier des Annunziaten-Ordens überreichen.

Belgrad, 28. November. Die Regierung hat einen Postvertrag mit Bulgarien abgeschlossen. — Zu Ehren des italienischen Gesandten Tosi fand heute ein Galadiner statt; ein gleiches Diner wird morgen zu Ehren des österreichisch-ungarischen Gesandten v. Khevenhueller, stattfinden. — Für den Gesandtschaftsposten in Bukarest ist Kaljevic, für denjenigen in Wien Mijetovic in Aussicht genommen. — Bei den Gemeindewahlen in Belgrad siegten die Kandidaten der Fortschrittspartei.

Bukarest, 28. November. Die Deputirtenkammer wählte einstimmig Demeter Bratiano zum Präsidenten.

Konstantinopel, 27. November. In der heutigen Sitzung der türkisch-russischen Finanzkommission überreichten die türkischen Delegirten ein Verzeichniß der Einkünfte, welche nach ihrer Ansicht entweder noch unbelastet sind oder von der darauf lastenden Spezialhypothek befreit werden können. Diese Einkünfte sind nach dem Verlangen der russischen Delegirten lokalisirt und werden die Letzteren diese Kombination prüfen. Rücksichtlich der Erhebung dieser Einkünfte bestehen die Vertreter Rußlands nicht darauf, daß eine spezielle russische Bank mit derselben betraut werde. Die Erhebung soll entweder vermittelst zweier Banken, nämlich einer türkischen und einer russischen, oder durch einen subalternen russischen Agenten bewerkstelligt werden.

London, 28. November. Gestern wüthete in ganz England ein heftiger Sturm, der in den Küstenstädten großen Schaden angerichtet und zahlreiche Schiffbrüche verursacht hat. — Die „Times" bespricht die zwischen der Türkei und Rußland in Konstantinopel geführten Verhandlungen und äußert sich dahin, daß die russischen Vorschläge, welche mit der vertragsmäßigen Verpflichtungen Rußlands, für die Kriegsentschädigung weder eine Gebietsannexion, noch auch eine Priorität vor den bestehenden finanziellen Verbindlichkeiten der Pforte in Anspruch zu nehmen, im Widerspruch ständen, Gegenstände seien, welche eine Einmischung Europas erheischten und nicht durch private Unterhandlungen in Konstantinopel erledigt werden könnten. — Der am 8. v. M. wegen des Gold'schen Eisenbahnmordes zum Tode verurtheilte Lefroy hat nunmehr eingestanden, daß er nicht allein Gold, sondern auch im Februar d. J. den Generallieutenant Roper in Chatham, letzteren angeblich aus Rache wegen Schmähung einer ihm befreundeten Schauspielerin, ermordet hat.

Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

England. Wie man aus London meldet, ist an das englische Kabinet analog wie an Preußen die „rage gelangt, welcher Ansuchen der Wunsch des Papstes, nach Malta überzusiedeln, begegnen würde. Trotz der katholisirenden Neigungen Glaystones ist die Antwort ablehnend ausgefallen. Selbst in Malta erschien dem leitenden Staatsmanne das Papstthum zu nahe an das englische Staatswesen herangerückt, man wollte nicht dem Papstthum durch Aufnahme auf englischem Boden den Charakter einer englischen Institution neben dem internationalen Charakter aufdrücken. Es ist für die Bestrebungen des Papstthums sehr bezeichnend, daß es wegen seines zukünftigen Sitzes gerade mit den beiden protestantischen Vormächten in Verhandlung getreten ist.

Rußland. Die „Allg. Corr." in London bringt folgende Schauergeschichte: Ein in London eingegangenes Telegramm aus St. Petersburg bestätigt die schon früher eingetroffene Meldung, daß ein neues nihilistisches Komplot gegen das Leben des Czaren entdeckt worden. Dieses Komplot war höchst phantastischer Art. Der kaiserliche Palast in Gatschina sollte mittelst eines mit Dynamit und anderen Sprengstoffen gefüllten Ballons in Brand gesteckt, und in der dadurch verursachten Verwirrung der Czar sowie etwaige andere anwesende Mitglieder der kaiserlichen Familie entführt werden. Die von der Polizei beschlagnahmte Maschinerie zeigt, daß für die Ausführung des Komplotts alles in Bereitschaft war; doch wurde dasselbe durch die Verzagtheit eines jüngeren Mitgliedes der geheimen Liga vereitelt, welches einen anonymen Brief an den Czaren richtete und ihn darin benachrichtigte, daß Gatschina niedergebrannt, und er bald ein Gefangener in der Gewalt der Nihilisten sein würde. Dieser Brief ward der Polizei übergeben, welche bald in der Lage war, Verhaftungen vorzunehmen. Unter den Verhafteten befinden sich der Polizeichef einer bedeutenden Provinzialstadt, zwei Töchter eines hohen Staatsbeamten, zwei Kaufleute, welche das von den Verschworenen gebrauchte Material geliefert, sowie eine große Anzahl Studenten und gewisse thätige Mitglieder des Nihilistenbundes. — Auch in Wiener Zeitungen begegnet man ähnlich lautenden Mittheilungen. Näherer Aufschluß über die entsetzliche Nachricht wird abzuwarten sein; daß neuerdings in Petersburg, Kiew und Charkow eine ungewöhnliche Zahl von Verhaftungen stattgefunden hat, scheint begründet. Die Vermuthung, daß die Ermordung des Generals Tscherewin zum Gesammtplane der Nihilisten gehörte, liegt demnach nahe. Die Kette von Verbrechen, die zu der Katastrophe vom 13. März führte, scheint wieder aufgenommen zu sein.

Deutsches Reich.

Berlin, den 28. November.

Se. Majestät der König haben geruht: dem ehemaligen Gefreiten im 2. Pommerschen Ulanen-Regiment Nr. 9, jetzigen Arbeiter Wilhelm Wüstenberg zu Klinkenberg im Kreise Demmin, dem ehemaligen Dragoner im 1. Schlesischen Dragoner-Regiment Nr. 4, jetzigen Schlosser Oskar Kannewischer zu Gleiwitz und dem Müller Gerhard Wessendorf zu Burgsteinfurt die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

— Se. Majestät der König haben ferner geruht: den bei dem Ober-Landeskulturgericht als Hülfsarbeiter beschäftigten Regierungs-Rath Wulsten aus Cassel zum Ober-Landeskulturgerichts-Rath und Mitglied des gedachten Kollegiums, sowie den Oberpfarrer Trümpelmann in Torgau zum Superintendenten der Diözese Torgau, Regierungsbezirk Merseburg, zu ernennen.

— Der Empfang des Reichstagspräsidiums bei dem Kronprinzen hat gestern Mittag 12½ Uhr stattgefunden. Der Kronprinz konnte den Herren mittheilen, daß das Befinden seines kaiserlichen Vaters sich in erfreulichster Weise gebessert habe. Das Nierenleiden wie die Kolik seien fast gänzlich ge-

---

20]

Der Geistersee.

Original-Novelle von Gustav Höcker.

(Fortsetzung.)

Da ihm Schweigen auferlegt war, so wandte sich Schratt jetzt dem am Boden liegenden Schatze zu, der in einem Haufen Goldstücken bestand, verbarg dieselben in seinen Taschen und löschte das Licht, um keinen Verdacht zu erregen. Erst als die Morgenhelle durch die Fenster schimmerte, wagte er das Geschenk Epiphania's näher zu betrachten, indem er jedes Goldstück einzeln aus der Tasche zog. Das war in der That ein alter Schatz, der wohl seit mehreren Menschenaltern im Verborgenen geruht haben mochte, denn es gab darunter Goldgulden aus dem vierzehnten, fünfzehnten und sechszehnten Jahrhunderte, braunschweigische und lüneburgische Andreasdukaten, die längst vom Geldmarkte verschwunden waren, flandrische Andreasgulden aus dem Jahre 1470, unter Karl dem Kühnen geschlagen, alte spanische Goldmünzen, worunter eine Krone von 1497, eine Pistole von 1537 und die ebenfalls sehr ehrwürdige Dublone, ferner fand sich da der alte englische Noble, die venetianische Zecchine, und sogar altrömische Goldstücke mit den Bildnissen der Kaiser Aurelian, Probus, Diocletian und Marc Aurel enthielt der geheimnißvolle Schatz, dessen Betrachtung den staunenden Besitzer beschäftigte, bis Orlando erschien.

Er erkundigte sich, ob die Nacht ruhig verlaufen sei.

Schratt war ein Feind der Lüge. Dennoch erwiderte er: „Es hat sich nichts Verdächtiges gezeigt."

Er glaubte diese Auskunft mit gutem Gewissen geben zu können, denn das seltsame Ereigniß dieser Nacht hatte mit der seiner Wachsamkeit anvertrauten Sicherheit des Hauses nichts zu schaffen. Ueber das Verschwinden der Gliedertruppe zu sprechen, hielt er für eine Verletzung des Geheimnisses. Er wollte nichts davon gemerkt haben und diese Entdeckung dem Maler selbst überlassen, dem er nur für die Gefahren verantwortlich war, die dem Hause von außen her drohen konnten.

„Soll ich heute Abend wiederkommen?" frug er.

„Es wird nicht nöthig sein", gab Orlando zur Antwort und entließ ihn.

Orlando glaubte in Schratt's Benehmen ei e gewisse Befangenheit bemerkt zu haben, die ihm verdächtig erschien. Kaum sah er sich allein, als er auf die alte Wanduhr zutrat. Er hatte dies gestern ebenfalls gethan, aber nicht mit dieser unruhigen, ja argwöhnischen Hast wie jetzt. Der Kasten, in welchem sich die Uhrgewichte befanden, ließ sich wie eine Thür öffnen. Orlando warf einen raschen Blick in's Innere und schien befriedigt, als er auf dem Boden des Kastens eine ziemlich große Schatulle von Ebenholz gewahrte. Er bückte sich, um sie an dem Handgriffe des Deckels emporzuheben. Aber statt der Schatulle, hob sich nur der Deckel. Das zierliche Schlößchen, welches Kästchen und Deckel zusammenhielt, war erbrochen und unter dem letzteren kamen eine Menge kleiner Fächer zum Vorschein, deren jedes eine Inschrift trug. Die Fächer waren sämmtlich leer.

„Was soll ich davon denken?" rief Orlando bestürzt, indem er die Schatulle mit beiden Händen packte und auf einen Tisch stellte. „Erbrochen — und die Fächer leer!"

Er hob das ganze Fach, von dem die kleinen Fächer nur Unterabtheilungen bildeten, heraus und fand auch das zweite, darunter befindliche leer. Ebenso ein drittes. Ehe er auch dieses dritte emporhob, zögerte er eine Weile, als fürchtete er eine schreckliche Entdeckung. Endlich ermannte er sich, auch das letzte Fach herauszunehmen. Als er aber nichts, als den leeren, glatt polirten Boden erblickte, taumelte er zurück und stand eine Weile ganz erstarrt.

„Hölle und Teufel! Der Mann, bei dessen Ehrlichkeit ich Schutz suchte, — selbst ein Schurke, ein Dieb?!" rief er und wollte dem Geisterseher nachspringen, besann sich aber, daß er noch nicht zum Ausgehen angekleidet war. Er eilte in sein Zimmer zurück, warf sich in seine Kleider und stürzte auf die menschenleere Straße, denn es war sehr früh und im Hause selbst, außer ihm, noch Niemand wach. Unterwegs kamen ihm Zweifel, daß er den Dieb in seiner Wohnung antreffen werde. Hier war das vielgliedrige Organ der Polizei das einzig wirksame Mittel, und so zog er vor, seine Schritte nach der Polizeidirection zu lenken, wo er vor dem rasch herbeigerufenen Polizeiactuar Folgendes zur Anzeige brachte:

Er hatte vor einiger Zeit eine Hypothek von fünfzigtausend Thalern zurückgezahlt erhalten, welche auf einen anderen Grundbesitz übergehen sollte. Der Termin zur Löschung der auf dem letzteren noch lastenden Hypothek, an deren Stelle Orlando's Kapital treten sollte, lief aber erst in einigen Tagen ab. Er war somit genöthigt, die Summe bis dahin in seinem Kassenschrank zu verwahren. Seit gestern vermißte er den Schlüssel zu diesem Schranke. Er wußte, daß er ihn weder verlegt, noch verloren hatte; der Schlüssel konnte ihm nur entwendet worden sein. Das unbegreifliche Verschwinden des Schlüssels, gerade zu einer Zeit, wo er eine so große Summe aufbewahrte, erschien ihm verdächtig. Er hielt sein Geld im Kassenschranke nicht mehr für sicher und beschloß es, für die wenigen Tage, welche bis zum Ablauf des Termins noch übrig waren, an einem anderen Orte zu verbergen und einen sicheren Wächter darüber zu setzen. Diesen glaubte er in der Person Schratt's gefunden zu haben. Um ihm nicht geradezu sagen zu müssen, um was es sich handle, schützte Orlando vor, es seien in der nächsten Nachbarschaft einige Diebstähle verübt worden, die ihm bei der zugänglichen Lage seiner Wohnung zur Vorsicht mahnten. Er besaß eine Sammlung alter Goldmünzen, welche in einer zu diesem Zwecke passenden Schatulle aufbewahrt wurden. In dieser Schatulle brachte er die fünfzigtausend Thaler unter, welche aus großen Banknoten bestanden und zwischen dem Boden und der untersten Fachabtheilung bequem Platz fanden. Die Schatulle mit ihrem Inhalte verbarg er in seinem Atelier in der alten Wanduhr, wo, nach seinem Ermessen wenigstens, Niemand eine so bedeutende Summe vermuthen konnte. Er hatte am Tage das Atelier keinen Augenblick verlassen, ohne es vorher sorgfältig zu verschließen. Während der Nacht hatte Schratt darin gewacht. Gestern Abend war der Inhalt der Schatulle von Orlando noch in heiter Ordnung befunden worden. Als er heute, nach Schratt's Entfernung, nachgesehen, war die Schatulle erbrochen und nicht nur der fünfzigtausend Thaler, sondern auch sämmtlicher Goldmünzen beraubt, die neben jener Summe einen verschwindenden Werth besaßen. Der Dieb konnte nur Schratt sein, in dessen Benehmen sich überdies eine gewisse Scheu und Unsicherheit verrathen hatte. (Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811130-13/fragment/page=0001

schwunden. Politischen Inhalt hatte die stattgefundene Unterredung durchaus nicht. Im Laufe des Tages stattete der Kronprinz dem Kaiser einen Besuch ab. — Am Nachmittag ist der Kronprinz mit seinen Söhnen zur Jagd nach Letzlingen abgereist. — Der Reichskanzler Fürst Bismarck begab sich Sonntag Nachmittag zum Vortrage bei dem Kaiser gleichfalls in's königliche Palais. — Heute Nachmittag gedachte der Kaiser eine Spazierfahrt zu unternehmen.

— Der Adjutant des Prinzen Wilhelm, Hauptmann v. Bülow, hat, wie mitgetheilt wird, bei der letzten Parforcejagd das Unglück gehabt, das Bein zu brechen. — Der General-Adjutant des Sultans, Muschir Ali Nizami, trifft mit einem Secretär und zwei Adjutanten, wie mitgetheilt wird, in diesen Tagen hier ein, um unserm Kaiser die Insignien des Nischani-Imtiaz-Ordens im Auftrage des Sultans zu überbringen.

— Die „Post" schreibt: Von einer Seite, welche über die Stimmungen in höheren gesellschaftlichen Kreisen gut unterrichtet zu sein pflegt, für welche wir aber keine andere Bürgschaft übernehmen, als die der Treue eines Echos, wird uns über die jeder Konjektur offenstehenden augenblicklichen Aussichten auf die Besetzung des Fürstbischöflichen Stuhles von Breslau Folgendes berichtet: „Mit nicht geringer Wahrscheinlichkeit wird der künftige Fürstbischof von Breslau in der Person des Hausprälaten des Papstes und Vikars von Ostrowo, Prinzen Radziwill, erwählt werden. Jedenfalls ist er von den Kandidaten der dem Kaiser angenehmste und seine Haltung der Regierung gegenüber, namentlich in den letzten Jahren, wird für diese kein Anlaß zu Bedenken bieten. Der Genannte steht in der Mitte der dreißiger Jahre und wäre nicht der erste Kirchenfürst aus dem polnischen Fürstenhause, welches der römischen Kirche in früheren Jahren bereits zwei Kardinäle geliefert hat."

— Die „Germania" dementirt das, wie sie sich ausdrückt, wunderbare Gerücht von einer beabsichtigten Verlegung der päpstlichen Residenz nach Fulda nochmals.

— Wie aus Breslau gemeldet wird, ist daselbst der Kanonikus Dr. Künzer Nachts 12 Uhr gestorben. (Der Verstorbene wurde vor einigen Tagen vom Schlage gerührt. Seine Stellungnahme gegen den Ultramontanismus ist bekannt. Vor seinem Ableben soll er, nach der Angabe ultramontaner Blätter, einen Widerruf geleistet haben."

— Von einer Plünderung des Flensburger Dampfers „Quinta", der am 15. October strandete, ist Nachrichten aus Kiel zufolge der Direction der Flensburger Schifffahrtsgesellschaft bis jetzt nichts bekannt; es fehlen überhaupt noch nähere briefliche Mittheilungen, die erst Ende dieser Woche erwartet werden. (Die Plünderung des Dampfers war gestern officiös gemeldet worden.)

— Aus § 51 Nr. 4 der Verordnung vom 1. September 1879 in Verbindung mit § 749 Civ.-Pr.-O. und § 495 Str.-Pr.-O. ergiebt sich, daß Invalidenpensionen der Unterofficiere und Soldaten, seitdem die neue Justizgesetzgebung in Kraft getreten ist, also seit dem 1. October 1879, der Beschlagnahme nicht mehr unterworfen sind, und auch nicht mehr für die Kosten des Strafverfahrens und der Strafvollstreckung haften. Die hierüber früher erlassenen Bestimmungen sind sämmtlich gegenstandlos geworden. Es ist deshalb in einer allgemeinen Verfügung vom 9. November d. J., welche gemeinschaftlich von den Ministern des Innern, des Krieges und der Justiz erlassen worden ist, angeordnet, daß in allen Fällen diejenigen Beschlagnahmen wegen Untersuchungs- oder Strafvollstreckungskosten, welche bereits vor dem 1. October 1879 erfolgten, von Amtswegen angehoben werden sollen. Ist die Abführung der beschlagnahmten Pension an die Strafanstalt bez. Steuerhebestelle bereits erfolgt, so ist die Rückzahlung an den Invaliden, oder wenn sich derselbe noch in Haft befindet, an eine von ihm zu bezeichnende Person anzuordnen.

— Nach einer Zusammenstellung, welche anscheinend auf Genauigkeit Anspruch machen kann und nach den Materialien zum 2. Jahrbuche von A. Philipps „Historisch-Politischem Jahrbuche" sind in Folge des sogenannten kleinen Belagerungszustandes aus Berlin 155, aus Hamburg, Altona und Umgegend 195, aus Leipzig und Umgegend 70 Mitglieder der sozialdemokratischen Partei ausgewiesen worden. Von diesen haben nachträglich die Erlaubniß zur Rückkehr erhalten nach Berlin 6, nach Hamburg 7. nach Leipzig 4. Unter den nach Berlin Zurückgekehrten sind nur Zimmermann Finn und Maurer Körner in weiteren Kreisen bekannt durch die Versuche, welche sie gemacht haben, ihre Partei zum Staatssozialismus zu verführen. Auch in Hamburg scheinen ähnliche Versuche keinen besseren Erfolg gehabt zu haben. Unter denjenigen, welchen die Rückkehr nach dort gestattet worden ist, befinden sich übrigens mehrere der rührigsten Agitatoren, so die Gebrüder Kapell, der Redakteur Hillmann und der frühere Reichstagsabgeordnete Hartmann.

— Um eine beständige und wirksame Controle über die in den einzelnen Bezirken herumziehenden Zigeunerbanden möglich zu machen, sollen die einzelnen Ortsbehörden der Kreisbehörde das Auftreten solcher Banden sofort melden, selbst wenn dieselben ausreichende Legitimationspapiere bei sich führen, und gleichzeitig mittheilen, von welchen in- oder ausländischen Behörden die bei der Revision bemerkten Legitimationspapiere ausgestellt sind. Ferner darf Zigeunern nur dann die Erlaubniß zu öffentlichen Schaustellungen und dergleichen ertheilt werden, wenn dieselben einen Legitimationsschein zum Betrieb eines derartigen Gewerbes für den Bezirk vorzeigen können.

Kleinere Mittheilungen.

[Eine Nachtigall auf dem Theaterzettel.] Aus München wird der „Wiener Allg. Ztg." geschrieben: „In einem der Stücke, welche während der letzten Anwesenheit des Königs vor ihm allein aufgeführt wurden, schlägt in einer Scene eine Nachtigall, auf einem Baume sitzend. Nun gibt es bekanntlich bis jetzt kein Instrument, das den Nachtigallenschlag nachahmt. Aber wo die Noth am größten, da ist auch die Hilfe am nächsten; in unsern Mauern lebt ein Schuhmachermeister oder, wie man jetzt sagt, ein Schuhwaaren-Fabrikant, Namens Bechthaler, der sich darauf versteht, mit täuschender Aehnlichkeit den Schlag der Nachtigall nachzuahmen und in Freundes und geselligen Kreisen schon oft den erstaunten Zuhörern etwas vorpfiff. Unser Regisseur hörte davon und gewann ihn als Gast für die Separat-Vorstellung, wo dieser, hinter einer Coulisse stehend, auf ein gegebenes Zeichen den Nachtigallenschlag zur vollsten Zufriedenheit des Königs ertönen ließ. Bei der nächsten Vorstellung des Stückes wird man auf dem Theaterzettel, der für den König als einziges Exemplar gedruckt wird, lesen: „Eine Natigall . . . Herr Bechthaler."

[Die Wirthshäuser auf dem Rigi-Kulm.] Ein Feuilleton der „Neuen Züricher Zeitung" enthält interessante Mittheilungen über die Entstehung und das allmälige Wachsthum des Gasthauses auf dem Rigi-Kulm. Der Bau des ersten Gasthauses wurde auf Veranlassung des Wirthes Heinrich Keller im Sommer 1815 begonnen und am 6. August 1816 vollendet. Am 14. August wurden die ersten Namen in das Fremdenbuch eingetragen. Eine Zeichnung dieses ersten Hauses zeigt uns ein kleines, einstöckiges Gebäude, dessen keilförmiges Dach mit Steinen bedeckt ist zum Schutze gegen die wüthenden Stürme. Drei winzige Fenster und eine Thür im Parterre, vier Fenster im ersten Stocke „zieren" die Front des Hauses; ein anderer Schmuck ist nicht bemerkbar. Ebenso primitiv, wie das Aeußere, mag auch das Innere des Kulmhauses gewesen sein. Engländer und Deutsche, Franzosen, Russen und Polen kehrten dort oben friedlich zusammen ein und bewunderten gemeinsam die Schönheit der erhabenen Natur. Vorzüglich aber bewiesen die Schweizer durch zahlreiche Besuche dem Berge ihre Hochachtung. Mit den Jahren mehrten sich die Gäste. Das Fremdenbuch von 1820 zeigt 1054, dasjenige von 1826 bereits 1422 und dasjenige des folgenden Jahres 1489 Einschreibungen. Gegen Ende der zwanziger Jahre wurde das Haus umgebaut und gewährte nunmehr ein Obdach für 25 Personen. 1848 wurde das alte Gasthaus ganz niedergerissen und das noch heute als Dependence dienende Kulmhaus erbaut, welches 100 bis 130 Personen beherbergen konnte. 1856 wurde ein zweites, noch größeres Logirhaus mit Räumlichkeiten für 150 bis 200 Personen errichtet. Fünfzehn Jahre darauf erfolgte dann die Grundsteinlegung des „Hotel Schreiber", welches im Frühlinge 1875 eröffnet wurde.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 28. November. Der Reichstag beschäftigte sich heute mit der zur ersten Berathung stehenden Vorlage betreffend den Beitrag des Reiches zu den Kosten des Anschlusses Hamburgs an das deutsche Zollgebiet.

Abg. Haenel erkannte es an, daß dieser Anschluß in der Verfassung des Reichs vorgesehen sei und es sich jetzt nur um die Ausführung einer von ihr in Aussicht genommenen Maßregel handle; aber dadurch werde ihre Begründung nicht überflüssig, welche die mageren Motive der Vorlage nicht gewährten, und die technische Frage nicht erledigt, ob die hier vorgeschlagene Ausführung die zweckmäßigste sei und die mit ihr verbundenen materiellen Opfer dem materiellen und ideellen Vortheil, den man erreiche, entsprächen. Selbstverständlich müsse die Vorlage in einer Kommission geprüft werden, denn sie auf Grund der beigegebenen Motive einfach anzunehmen wäre geradezu gewissenlos, Zunächst werde sich wenig oder gar nichts durch den Anschluß ändern, Import und Export Deutschlands via Hamburg werde bleiben, was beide vor ihm waren. Die einzige Aenderung nach dem Anschluß werde darin bestehen, daß die Verzollung in Zukunft in einem hamburgischen Zollamt stattfindet. Durch Ablösung von Reservatrechten um den Preis von Millionen zur Zolleinheit zu gelangen sei der Redner gern bereit, aber ob das vorliegende künstliche Präparat der Erreichung dieses Zieles diene, bedürfe sorgfältiger, von allen politischen oder Fraktionsinteressen freier, nur auf die Aufgabe gerichteter Prüfung. Was vorliege, sei kein Staatsvertrag, den nur der Kaiser abschließen könne, sondern nur ein vom Reichskanzler abgeschlossenes und daher nur ihn verpflichtendes Abkommen. Auch sei nach Ansicht der liberalen Parteien zur Verlegung der Zollgrenze an die Unterelbe nach wie vor ein Gesetz nothwendig und Delbrück's Anschauung in dieser Frage bleibe die dominirende.

Abg. v. Minnigerode: Die Fortschrittspartei habe durch ihre Haltung in dieser Frage, und zwar in den verschiedenen Stadien ihrer Entwicklung, Fiasko gemacht und sei schließlich in die Rolle eines Sachwalters hineingerathen, der immer noch eifrig plaidirt, auch wenn sein Klient ihn längst aufgegeben hat. Der Redner, der bei dieser Gelegenheit sein und seiner Freunde Verhalten bei der ersten Etatsberathung durch das Schicksal, das der Vertagungsantrag erfuhr, zu erklären versuchte, empfahl schließlich Verweisung der Vorlage an eine Kommission.

Abg. Dr. Barth: Gerade das in den Motiven der Vorlage betonte Interesse des Exports verlange die Nichtbeschränkung des Freihafengebietes. Die verlangten 40 Millionen seien als eine partielle Entschädigung für die Entwerthung von Grundeigenthum und als Beitrag zu den Kosten des Kanals zu betrachten, der nicht in Hamburgs, sondern im Interesse der Zollabfertigung gebaut werden müsse. Die Kommission werde auch darüber Information zu verlangen haben, warum der Vertrag mit Bremen noch nicht geschlossen sei

Der Bevollmächtigte, preußische Finanzminister Bitter erklärte daß eine Verfassungsänderung nicht nothwendig sei, da ein Freihafengebiet, wenn auch in veränderter Gestalt, bestehen bleibe. Ueber das Freihafengebiet selbst wird man keine gesetzlichen Bestimmungen brauchen, da der Grund und Boden vom Senate erworben werden wird, so daß derselbe alle nöthigen Anordnungen im Verwaltungswege treffen kann. Gleichzeitig mit Bremen zu verhandeln war nicht möglich; es sind aber jetzt für diese Unterhandlungen Kommissarien ernannt worden. Die Stadt Altona werde man in jeder Weise unterstützen, um sie selbständig neben Hamburg zu erhalten. (Um 2 Uhr, bei Schluß der Rede des Finanzministers Bitter erschien Fürst Bismarck.)

Abgeordneter Windthorst erklärte, daß seine Partei die vorliegende Frage als eine unpolitische ansehe, bei der es sich nur um die Abwägung der Interessen Hamburgs und des Reiches handle. Mit einer commissarischen Berathung sei er einverstanden, denn die bisher gebotene Motivirung der Vorlage sei durchaus unzureichend, was um so mehr zu bedauern sei, als es sich doch um sehr große Summen, um weit mehr als die vom Reiche zu leistenden 40 Millionen handle. Die Commission werde die Frage zu beantworten haben, ob der Anschluß Hamburgs die Summe werth sei, die er kosten soll; das sei der Hauptpunkt. Solle die Summe nur bezahlt werden, um Hamburg die Sicherheit vor weiteren Beunruhigungen zu schaffen, so sei das ein sonderbares und sehr theures Mittel, besser wäre es dann, die Herren in Hamburg wären etwas renitenter und erschräken nicht gleich vor jedem drohenden Worte in Berlin. Die Normirung der 40 Millionen fordere die genaueste detaillirte Prüfung. Nicht gezwungen, sondern nur auf Grund eigener Entschließung dürfe Hamburg den Zollanschluß bewirken, und wenn die Stadt im eigenen Interesse den Anschluß beantrage, so liege doch der Gedanke nahe, daß sie auch allein die Kosten trag: solvent seien die Herren ja.

Reichskanzler Fürst Bismarck: Die Angelegenheit sei auch heute wieder vom specifisch Hamburgischen Standpunkte behandelt worden, denn man habe wieder von einer Pression der Reichsregierung auf die Stadt gesprochen. Wenn Windthorst die Frage aufwerfe, ob nicht Hamburg allein die Kosten zu tragen habe, so vergesse er doch das wichtige Interesse, welches das Reich daran habe, daß seine größte Seestadt nicht Zollausland sei. Man solle sich doch nur vorstellen, welche Zustände entstehen würden, wenn auch alle anderen deutschen Seehäfen außerhalb des Zollgebietes lägen. Ob die Summe von 40 Millionen richtig bemessen sei, könne noch geprüft werden, man dürfe aber das nationale Interesse des Reichs nicht vergessen. Der Zollanschluß Hamburgs liege im Prinzip der Verfassung, und er verdiene dafür, daß er alle gesetzlich zulässigen Pressionen auf die Stadt ausgeübt habe, nicht Tadel, sondern Lob. Er werde sich auch, so lange er, nicht freiwillig, sondern gezwungen, an der Spitze der Reichsregierung stehe, durch nichts abhalten lassen, gesetzliche Pressionen auszuüben, so oft es ihm die nationalen Ziele des Reiches und die Festigung desselben zur Pflicht machten. Er betrachte heute die Regierung als eine stärkere Bürgschaft der deutschen Einheit wie das Parlament, die Zerspaltung in viele Fractionen und der Parteihader sei daran Schuld. (Oho!) Der deutsche Einheitsgedanke sei im Sinken, das Anwachsen der polnischen, dänischen und franzosenfreundlichen Fractionen bewiesen das. Der Liberalismus habe leicht negiren, aber wo sei denn die Mehrheit für ein positives Programm desselben. Dank für die Herstellung der deutschen Einheit habe er nie erwartet, denn der gebühre dem Kaiser und dem Heere, er habe nichts weiter gethan als seine Pflicht. (Beifall rechts, Zischen links.)

Abg. Meyer-Bremen tritt für die Vorlage ein.

Abg. Dr. Lasker: Es gebe keinen Staatsmann, dem der Dank des Volkes in gleichem Maße zu Theil geworden wie dem Reichskanzler. Ohne seine Selbstständigkeit aufzugeben, konnte das deutsche Volk darin nicht weiter gehen. Wir haben jetzt das Bestreben, eine große liberale Partei zu bilden, um der Anforderung der Nation zu entsprechen. Der Reichskanzler hält seine unfertigen Pläne allein für nationale Arbeit. Die Nation habe die Conservativen verworfen. Der Reichstag stehe nicht auf nationalem Standpunkte.

Reichskanzler Fürst Bismarck: Der Vorredner sagt, ich hätte mich über Mangel an Dank beklagt, der mir nicht zu Theil geworden wäre, während ich mich im Gegentheil damit begnügt habe, daß ich seitens des Volkes diejenigen Verdienste, welche ich geleistet haben soll, hingenommen habe. Ich weiß nicht, was der Vorredner überhaupt darunter versteht: materielle Güter, die ich der Gnade Sr. Majestät verdanke, oder Ehrenbezeugungen, die ich erhalten habe. Blätter seiner Partei, z. B. die Kölnische Zeitung sagt, ich sei mit Gütern überhäuft worden. Meine Ehre vor Gott und den Menschen ist mein Eigenthum; ich gebe mir selbst soviel, als ich für nöthig halte. Ich wäre in der größten Verlegenheit, wenn ich von mir nicht genehmer Seite Ehrenbezeugungen annehmen sollte. Der Vorredner behauptet, ich könne nicht verlangen, daß die Herren der Opposition mir ihr Gewissen und ihre Ueberzeugung opfern sollen. Wer verlangt das? Umgekehrt, sie verlangen von mir, daß ich meine Ueberzeugung nach den Fraktionswünschen ändere. Sie machen mir heftige Vorwürfe, daß ich nach meiner Ueberzeugung die Sache vertrete, der ich diene, schreien über Gewalt, Kanzler-Diktatur u. s. w., während ich mich einfach darauf beschränke, Ihnen Vorlagen zu machen, welche zu kritisiren, zu amendiren sie ja das volle Recht haben. Ihre Vorwürfe von Kanzlerabsolutismus, Hausmeierei, Aneignung der Macht, gebe ich zurück. Wenn ich Ihnen nun nach meiner Ueberzeugung Vorlagen mache mit der Bitte, sie in Erwägung zu ziehen, und wenn sie nicht gefallen, abzulehnen, so schreien sie über Machtanmaßung, Diktatur u. s. w. Sie muthen mir zu, ich soll meine Kräfte in den Parteidienst stellen. Ich bin von allen Seiten angefaßt bis aufs Blut, von den Conservativen, vom Centrum, von dem Fortschritt u. s. w. Es ist mir kein Vorwurf erspart worden, der mich nicht politisch diskreditiren könnte. Der Vorredner hat das Argument gegen mich in das Feld geführt, daß der Ausfall der Wahlen mir die Antwort der Nation gebe. Ja, wenn die Wahlen auch wirklich der Ausfluß des liberalen Elements wären, so kann ich doch meine Ueberzeugung nicht ändern, ich kann zwar zurücktreten, müßte aber doch immer für meine Pflicht halten, so lange ich im Dienste verbleibe, Ihnen solche Vorlagen zu machen, wie ich sie gemacht habe. Seit den letzten Wahlen sind die Ergebnisse doch nicht so, wie sie gezeichnet sind. Die Wahlen haben abgehangen vom Zufall, oft von einer gewissen Zwangslage. Der Vorredner sagt, von der Nation gewählt, und hat immer hierauf einen gewissen Accent gelegt. Wer hat denn das bezweifelt? Eine Beurtheilung der wirthschaftlichen Fragen durch den Vorredner ist aber noch keine Verurtheilung durch die Nation. Vergleichen wir die Uebersichten der letzten Wahlergebnisse, so ergiebt sich, daß von 9 Millionen Wählern 5 758 000 im Jahre 1881 gewählt haben, also $^2/_3$ weniger als 1870. Die ganze liberale Partei hat am 27. Oktober 54 000 Stimmen weniger erhalten als 1878, ist also um diese Summe zurückgegangen. Es ist also hier das Facit dahin zu ziehen, daß die Nation Ihnen gesagt hat, Sie mögen sich weniger mit der politischen Frage beschäftigen. Die Möglichkeit, eine konservativ-liberale Partei zu bilden, hat sich wesentlich vermindert, indem innerhalb der liberalen Partei die Stimmenzahl zurückgegangen ist. Die liberalen Wähler haben sich von 1 130 000 auf 640 000 vermindert, und dieses Minus trifft nicht zum Geringsten die nationalliberale Partei. Die Sezessionisten haben 1878 noch nicht existirt. Der Fortschritt hat auf Kosten seiner liberalen Kollegen einen Zuwachs erhalten. Der Herr Vorredner sagt, ich hätte behauptet, 1867 hätte Niemand wagen dürfen, gegen die nationalen Bestrebungen aufzutreten. Das habe ich nicht gesagt. Die Hamburger Debatte vom vorigen Jahre und der Widerstand, den ich schon damals gefunden, haben mir klar gemacht, wo der Schwerpunkt zu suchen ist. Die deutschen anomalen Einrichtungen können nicht bestehen, sobald es sich nicht um definitive Einrichtungen handelt. Während meiner langjährigen Wirksamkeit an dieser Stelle habe ich jede Fraktion bekämpfen müssen; jede hat die Neigung gehabt, die Regierung in ihre Dienste zu nehmen. Die konservative Partei hatte damit angefangen, daß sie verlangte, es solle ihr unbedingte Heeresfolge geleistet werden. Sowohl das Centrum, als die nationalliberale Partei haben mir Gelegenheit gegeben zu Kämpfen, deren Bitterkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Von Seiten der nationalliberalen Partei habe ich Unterstützung gefunden, so weit dieselbe eben ihre Interessen gesichert sah. Ich konstatire vor dem Lande, daß die liberalen Parteien mir Hindernisse in den Weg gelegt haben, welche meine Freude am Schaffen erheblich mindern mußten. Ich habe schon früher von dieser Stelle aus über den verderblichen Einfluß geklagt, den die Fraktionspolitik im Gefolge haben muß. Ich habe von meiner Seite, wie ich heute schon hervorgehoben habe, keinen Dank für meine einfache Pflichterfüllung erwartet. Wenn ich gleichwohl auf das Wohlwollen des Volkes nicht verzichten möchte, so werden Sie diesen Wunsch wohl berechtigt finden. Wenn dieses Wohlwollen aber geschwunden sein soll, muß ich mich bescheiden. Gift und Galle, welches über mich ausgeschüttet ist, in den Wahlprogrammen und, wo sich sonst Gelegenheit fand, haben ihren Eindruck auf mich nicht verfehlt, das muß ich Ihnen offen gestehen. Der Herr Vorredner hat mir auf dem Gebiete der inneren Politik Befähigung abgesprochen und seiner Befriedigung darüber Ausdruck gegeben, daß ich mich auf das Gebiet des Auswärtigen zurückzuziehen gedenke. Ich möchte hier doch anführen, daß es doch fraglich ist, ob er mit so großer Sicherheit darauf rechnen kann. Ich weiß auch nicht, ob der Herr Abgeordnete Lasker berechtigt ist, mir jedes Urtheil über die innere Politik abzusprechen. Ich halte mich nicht für begabter, als jeder Durchschnittsmensch, glaube aber auch, daß der Abg. Lasker bei aller Achtung vor seinem Geiste, über die inneren Angelegenheiten einen richtigen Blick kaum haben kann. Nachdem ich seit zwanzig Jahren gezwungen war, mich mit diesen Angelegenheiten zu beschäftigen, darf ich doch wohl auch sagen, daß es mir erlaubt sein wird, eine gleiche Befähigung für mich in Anspruch zu nehmen. Ich bin in der Politik einigermaßen erfahren, lese mitunter, bin außerdem durch meine Vergangenheit auch in der Lage gewesen, Landwirthschaft zu betreiben, habe Fabriken besessen, der Vorredner kennt sie nur aus der Studierstube. M. H., wenn Sie keine Verbesserungen unserer Armenpflege, keine Unterstützung unserer Gemeinden u. s. w. haben wollen, lehnen Sie doch Alles ab, was Ihnen vorgelegt wird, mir soll es gleich sein, ich kann es aushalten, die Verantwortung dafür aber lehne ich entschieden ab. (Bravo!)

Abg. v. Maltzahn-Gültz protestirt gegen die Anmaßung einer einzelnen Partei des Hauses im Sinne der Nation zu sprechen. Die Conservativen hätten mindestens ganz so viel für die Nation gethan als irgend eine Partei.

Abg. Dr. Windthorst findet es bedenklich, Absichten und Pläne für verwerflich zu finden, ehe man sie noch kennt. Er ist gegen das Monopol nicht an sich, sondern nur angesichts der Schwierigkeiten seiner Einführung. Auch müßten Garantieen gegeben werden, daß das Geld auch zu den angegebenen Zwecken verwendet werde.

Abg. Richter: Das Selbstbewußtsein des Kanzlers sei derart gestiegen, daß nicht mehr mit ihm auszukommen sei. Man solle nur die Wahlen freigeben, dann würden bald die Conservativen zusammen in einer Droschke spazieren fahren können.

Abg. v. Czarlinsky tritt für die Polen gegenüber einer Bemerkung des Reichskanzlers ein.

Abg. Leuschner-Eisleben verwahrt die Reichspartei gegen die Angriffe und Verdächtigungen Richters.

Die Vorlage wird einer Commission überwiesen. — Nächste Sitzung morgen.

Lokales.

Halle, den 29. November.

Auf mehrfach geäußerten Wunsch veröffentlichen wir nachfolgend das Beileidschreiben, welches Se. Durchlaucht Fürst Bismarck auf die ihm übersandte Anzeige von dem Tode des Herrn Dr. Gustav Schwetschke an den ältesten der drei Söhne des Verstorbenen richtete:

Varzin, 12. October 1881.

Euere Wohlgeboren bitte ich für Sich und die übrigen Leidtragenden den Ausdruck meiner herzlichen Theilnahme an dem Verluste entgegenzunehmen, welchen Sie durch den Tod Ihres Herrn Vaters erlitten haben. Seine patriotische Gesinnung und seine reiche Begabung haben mir manche Freude gewährt und sein Andenken wird mir unvergeßlich sein.

v. Bismarck.

An
Herrn F. Schwetschke
Halle.

Die theologische Fakultät unserer Universität bedroht ein großer Verlust. Vorigen Sonntag hatte die Berliner Hochschule in dem Prof. Dr. Weiß einen Deputirten nach Halle entsandt, um Herrn Professor Dr. Köstlin das Versprechen abzunehmen, an Stelle des bisherigen evangelischen Dogmatikers Dorner nach dort zu kommen. Herr Professor Köstlin hat, wie verlautet, eine bestimmte Antwort nicht ertheilt. Unsere Theologiestudirenden aber sind dabei, eine Petition an ihn zu richten und wir dürfen wohl hoffen, daß diese bewährte Lehrkraft unserer Universität erhalten bleibe. Verhandlungen zwischen der Berliner Fakultät und dem Professor der Theologie Franck in Erlangen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811130-13/fragment/page=0002

sollen daran gescheitert sein, daß letzterer die von Berlin an ihn gerichtete Vorfrage, ob er der unirten Landeskirche beitreten werde, entschieden verneint hat.

Bericht des Sekretärs des Börsenvereins in Halle.

Halle a S., den 29. November 1881.
Preise mit Ausschluß der Courtage bei Posten aus erster Hand.

Weizen 1000 Kilo matt, 213—228 M, exquisiter bis 243 M bez.
Roggen 1000 Kilo 199—202 M
Gerste 1000 Kilo feine Sorten matt, geringere ohne alle Kauflust, Landgerste 167—177 M, Chevalier- 180—200 M.
Gerstenmalz 50 Kilo 14,50—15 M
Hafer 1000 Kilo matt, 165—170 M
Hülsenfrüchte 1000 Kilo Victoriaerbsen 245—250 M. Linsen 50 Kilo 19—23 M, Bohnen, weiße trockne Waare, 50 Kilo bis 12 M.
Kümmel 50 Kilo 25—25,50 M.
Mais 1000 Kilo Donau- 155 M, amerikan. 156—157 M.
Lupinen 1000 Kilo — M.
Oelsaaten pr. 1000 Kilo Raps ohne Angebot.
Mohnsamen, blauer, 50 Kilo ohne Angebot.
Stärke 50 Kilo 23 M
Spiritus 10,000 Liter pCt. loco niedriger, Kartoffel- 51 M, Rüben- ohne Angebot.
Rüböl 50 Kilo 28,50 M bez
Solaröl 50 Kilo 8,75—9 M
Malzkeime 50 Kilo fremde 5 M, hiesige 5,25—5,50 M.
Futtermehl 50 Kilo 8,50 M.
Kleie, Roggen- 50 Kilo 6,40—6,50 M, Weizenschaalen 5,25 M, Weizengrieskleie 5,90—6 M.
Oelkuchen 50 Kilo loco und Termine 7,60 M.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 28. Novbr. Landweizen 235—243 M, Rauhweizen 212—225 M, Roggen 193—200 M, Chevaliergerste 182—208 M, Landgerste 168 177 M, Hafer 160—174 M. pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse**, d. 28. Novbr. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 51,70—51,20 M.

Berlin, d. 28. November. Weizen loco unverändert, Termine still, gekünd. 11,000 Ctnr. Kündigungspreis 240 M per 1000 Kilo bez. Loco 215—245 M nach Qualität gefordert, schwimmend — M bez., pr. diesen Monat 240—241 M bez., Nov./Dec. 223—223,5—223 M bez., Dec./Jan. 1882 — M bez., Jan/Febr. — M bez., Febr.-März — M bez., März/April — M bez., April/Mai 223 M bez., Mai/Juni 224 M bez. — Roggen loco bei größeren Zufuhren behauptet, Termine schließen höher, gekünd. 3000 Ctnr., Kündigungspreis 193 M pr. 1000 Kilogr. bez. Loco 187—193 M nach Qualität gefordert, ruff. — M bez., inländ. 188—191 M ab Bahn bez., pr. diesen Monat 191,25—193 M bez., Nov./Dec. 183,75—185 M bez., Dec./Jan. 1882 180,75—182 M bez., Febr./März 175,5 M bez., April Mai 171,5—172 M bez., Mai/Juni 168,5—169 M bez. — Gerste unverändert, pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 150—200 M nach Qualität gefordert. — Hafer loco unverändert, Termine matt, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — M pr. 1000 Kilogr. bez. Loco 147—170 M nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat 148 M bez. u. Br., Nov./Decbr. 146 M bez., April/Mai 149,5 M bez., Mai/Juni 149,5 M nom., Juni/Juli — M bez. — Mais loco unverändert, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — M pr. 1000 Kilogr. Loco 148—152 M nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — M bez., Nov./Dec. — M bez., April/Mai — M bez. — Erbsen pr. 1000 Kilogr., Kochwaare 178—220 M nach Qualität bez., Futterwaare 170—177 M nach Qualität bez. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd — Ctnr., Kündigungspreis — M bez., Winterraps — M bez., Winterrübsen — M bez., Sommerrübsen — M bez. — Rüböl behauptet, gekünd. 4100 Ctnr., Kündigungspreis 55,6 M per 100 Kilogr. bez. Loco mit Faß — M bez., ohne Faß — M bez., pr. diesen Monat, Nov./Dec. u. Dec./Jan. 1882 55,6 M bez., Jan.-Febr. — M bez., März/April — M bez., April/Mai 57,2—57,4 M bez., Mai/Juni 57,5 M bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß — M bez., Lieferung — M bez. — Spiritus flau, gekünd. 200,000 Liter, Kündigungspreis 53 M pr. 100 Liter à 100% = 10,000 Liter%. Loco mit Faß — M bez, pr. diesen Monat 53,7—52,1 M bez., Nov./Dec. 51—50,7 M bez., Dec./Jan. u. Jan./Febr. 1882 50,8—50,6 M bez., Februar/März — M bez., März/April — M bez., April/Mai 51,8—51,5—51,6 M bez., Mai/Juni 52—51,7 M bez., Juni/Juli 52,7—52,5 M bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10.000% loco ohne Faß 50,7—50,5 M bez.

Weizenmehl Nr. 00 33,00—31,00, Nr. 0 30,50—29,50, Nr. 0 und 1 29,50—28,50. — Roggenmehl fest, gekünd. 3000 Ctnr., Kündigungspreis 25,2 M pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unverst. incl. Sack, pr. diesen Monat 25,15—25,30 M bez., Nov./Dec. 24,70—24,75 M bez., Decbr./Jan. 1882 24,45—24,50 M bez., Jan./Febr. 24,30—24,35 M bez., Febr./März 24,15—24,20 M bez., März/April — M bez., April/Mai 23,50—23,60 M bez., Mai-Juni 23,10—23,20 M bez.

Stettin, d. 28. Novbr. Weizen pr. Nov. 238,00 bez., Frühj. 223,50 bez — Roggen pr. Novbr. 189,00 bez., Nov./Dec. 181,50 bez., Frühj. 169,50 bez. — Rübsen pr. Nov. 267,00 bez. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Nov. 55,20 bez., April/Mai 56,50 bez. — Spiritus loco 50,0 bez., pr. Nov. 51,00 bez., Nov./Dec. 50,40 bez., Frühj. 51,30 bez.

Breslau, d. 28. Novbr. Spiritus pr. 100 Liter 100 pr. pCt. Nov. 48,90 bez., Nov./Dec. 48,80 bez., April/Mai 50,00 bez. — Weizen pr. Nov. 226,00 bez. — Roggen pr. Novbr. 180,00 bez., Nov./Dec. 170,00 bez., April/Mai 169,00 bez. — Rüböl pr. Nov. 55,50 bez., Nov./Dec. 55,25 bez., April/Mai 55,25 bez. — Wetter: Schön.

Hamburg, d. 28. Novbr. Weizen loco unverändert, auf Termine fest. Roggen loco unverändert, auf Termine still. Weizen pr. Nov./Dec. 231,00 Br., 230,00 G., pr. April Mai 228,00 Br., 227,00 G. Roggen pr. Nov./Dec. 181,00 Br., 180,00 G., pr. April/Mai 168,00 Br., 167,00 G. Hafer u. Gerste unverändert. Rüböl ruhig, loco 58,00, pr. Mai 58,50. Spiritus ruhig, pr. Nov. 44 1/8 Br., Dec./Jan. 43 3/4 Br., Jan./Febr. 43 3/4 Br., April/Mai 43 1/4 Br. — Wetter: Schön.

Amsterdam, d. 28 Nov. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unverändert, pr. März 310. Roggen loco niedriger, auf Termine flauer, pr. März 203, Mai 194. Rüböl loco 33 1/4, Herbst 32 1/4, Frühj. 34 3/8.

London, d. 28. Novbr. (Schlußbericht.) Fremder Weizen größtentheils 1/2—1, Mehl aus der Provinz 1/2, Mais und Hafer 1/4 Sh. billiger, Malzgerste fest. — Wetter: Schön.

Liverpool, d. 28. November. Baumwolle (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 7000 Ballen, davon 5000 Ballen amerikanische. Middl. amerikanische December-Januar-Lieferung 6 9/16 d.

Liverpool, d. 28. Novbr. Baumwolle (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Unverändert. Middl. amerikanische December-Januar-Lieferung 6 19/32, Februar-März-Lieferung 6 11/16 d.

Petroleum. Berlin, d. 28. November. Petroleum 100 kg pr. loco — M bz., pr. November 24,1 M bz. — Hamburg fest. Standard white loco 7,40 Bf., 7,30 Gd., pr. Novbr. 7,30 Gd. pr. December 7,35 Gd. — Bremen (Schlußbericht) ruhig. Standard white loco 7,25 Gd., pr. December 7,25 Gd., pr. Januar 7,45 Bf., pr. Februar 7,55 Bf., pr. März 7,60 Bf., pr. August/December 8,20 Bf. — Antwerpen. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 18 3/8 bz. u. Bf., pr. December 18 3/8 bz. u. Bf., pr. Januar 19 Bf., pr. Jan./März 19 Bf. Fest.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 28. Novbr. Abends am neuen Unterhaupt 2,04, am 29. November Morgens am neuen Unterhaupt 2,04 Meter.
Wasserstand der Saale bei Bernburg am 28. Nov. 1,26 Meter.
Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 28. Novbr. 1,19 Meter über 0.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 28. November. Am Pegel 1,39 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 28. November 86 Centimeter unter 0.

Börsenberichte.

Berlin, d. 28. November. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete und verlief im Wesentlichen in ziemlich fester Haltung; die Course setzten auf spekulativem Gebiet ungefähr so ein, wie sie Sonnabend geschlossen hatten. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Meldungen boten keine geschäftliche Anregung dar. Die Spekulation trat denn auch aus ihrer Reservirtheit nicht heraus und Geschäft und Umsätze bewegten sich anfangs in den engsten Grenzen. — Um die Mitte der Börsenzeit machte sich eine Besserung der Tendenz bemerkbar, und die Course zogen theilweise etwas an, ohne daß der Verkehr sich nennenswerth belebte. — Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Haltung für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten sich im Allgemeinen gut behaupten. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftsweige blieben ruhig bei meist wenig veränderten Coursen. — Der Privatdiskont wurde mit 4 5/8—4 1/2% für feinste Briefe notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Creditactien und Lombarden mäßig lebhaft in fester Haltung um; Franzosen belebt, anfangs etwas schwächer, später befestigt. — Oesterreichisch-Ungarische Renten waren wenig verändert und ruhig; Russische Anleihen behauptet und wenig lebhaft. — Deutsche und Preußische Staatsfonds verkehrten in fester Haltung ruhig, Pfand- und Rentenbriefe behauptet, inländische Eisenbahn-Prioritäten fest und still. — Bankactien und Industriepapiere wenig verändert und ruhig; Disconto-Commandit-Antheile fester, Deutsche Bank belebt. — Eisenbahnactien fest und ruhig; Berlin-Anhalt lebhaft und etwas höher; ferner waren etwas höher Berlin-Hamburg, Dortmund-Enschede, Thüringer, Mainz-Ludwigshafen etc.; etwas niedriger Marienburg-Mlawka, Ostpreußische Südbahn, Bergische.

Im Prolongationsgeschäft notirte man heute für Franzosen 1,50—1,40—1,60 M, Oesterr. Creditactien 1,30—1,10—1,30 M, Disconto-Commanditantheile 7/8—3/4%, Laurahütte 0,40—0,20%, Rubelnoten wurden glatt gegen Courtage prolongirt, Lombarden glatt bis 0,30 M Deport.

December-Course um 2 3/4 Uhr. Fest. Lomb. 259,50, Franz. 556,50, Oesterr. Creditactien 626,00, Dortmunder Union St.-Prior. 103,00, Laurahütte 125,50, Darmstädter 168,00, Deutsche Bank 161,50, Disconto 222,00 Bergische 123,37, Freiburger 98,87 Mainzer 98,25, Oberschlesische 244,87, Rechte Oderuferbahn 165,12, Galizier 132,00 Rumänier 102,00, Oesterr. Papierrente 66,37, Oesterr. Silberrente 66,87, Oesterr. 1860er Loose 123,50, Oesterr. Goldrente 102,62, Ungar. Goldrente — —, Russen alte 89,50, Russen neue 92,25 Russen 1880er 74,00, Russische Noten 216,25, II. Orient 59,75, III. Orient 60,25, Italiener 87,87, Ungar. Investition 92,90, Wiener Bankverein — —, Ungar. Credit — —, Buschtiehrader Bahn 76,50, Ungarische 4% Goldrente — —, Ungar. Escompte — —, Russ. Bank für ausw Handel — —.

Liquidations-Course pr. ult. Novbr. 1881. Preuß. 4% Consols 100,60, Oesterr. Credit. 624, Ungar. 624, Lombard. 260, Franzos. 554,50, Bergische 123,25, Oberschlesische 243,50, Rechte Oderuferb. 165,00, Mainzer 98,00, Freiburger 98,50, Mecklenburger 157,50, Galizier 131,50, Oesterr. Nordwestbahn 391, Elbethalbahn 429,00, Böhmische Westbahn 135, Buschtiehrader 75,50, Elisabeth-Westbahn 93,00, Dux-Bodenbach 144, Darmstädter Bank 167,00, Deutsche Bank 161,00, do. junge 149, Diskonto-Kommandit 220,50, Preuß. Bodenkredit 111,50, Wiener Bankverein 239, Dortmunder Stamm-Prioritäten 102,50, Laurahütte 125,00, Oesterr. Goldrente 80,75, do. Silberrente 66,75, do. Papierrente 66,25, 5% 81,00, do. 1860er Loose 123,50, Ung. Goldrente 6% 102,50, 4% 77,25, do. Papierr. 77,50, do. Investitions-Anleihe —, Russ.-engl. Anleihen 1871/72/73 89,50, do. do. 1880 74,00, do. do. 1877 92,25, do. Orient. II. 60,00, III. 60,50, do. Noten 216,50, Rumänische Rente 102,00, Italiener 88,00, Türken 13,25, Kaschau-Oderberg 63, Rudolfsbahn 72,00. — Für andere deutsche Fonds, Eisenbahn- und Bankactien der heutige Durchschnittscours, für Oesterr. Noten, Wechsel auf Wien und St. Petersburg der Mittelcours vom 29. November 1881.

Berliner Börse v. 28. November.

Fonds- und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	101,00bz
Consolidirte Anleihe	4 1/2	105,30bz
do. do.	4	100,60bzB
Staats-Anleihe	4	100,50bzG
do. 1852/53	4	100,50bzG
Staats-Schuldscheine	3 1/2	99,00B
Preuß. St.-Pr.-Anl. v.1855	3 1/2	144,50G
Ostpreußische Prov.-Oblig.	4 1/2	101,90bzG
Pfandbriefe. Landschaftliche Centr.	4	100,00bz
Kur- und Neumärkische	4	100,40G
Ostpreußische	4	100,00B
do.	4 1/2	— —
Pommersche	3 1/2	89,90bz
do.	4	100,40bz
do.	4 1/2	101,20bz
Posensche, neue	4	100,00bzG
Sächsische	4	100,50G
Schlesische	3 1/2	—
Westpreuß., rittersch.	3 1/2	90,40G
do. do.	4	100,30bz
do. II. Serie	4 1/2	102,80G
do. do.	4	99,50bzG
Rentenbriefe. Kur- und Neumärkische	4	100,20bz
Pommersche	4	100,10G
Posensche	4	100,10G
Preußische	4	100,00G
Rheinische u. Westfälische	4	100,50bzB
Sächsische	4	100,20bz
Schlesische	4	100,40G
Bad. Prämien-Anleihe 67	4	133,90bz
do. 35-Fl.-Obligation	—	212,50G
Bayer. Prämien-Anleihe	4	135,10G
Braunschw. 20-Thl.-L. p. St.	—	101,00G
Cöln-Mind. Präm.-Anleihe	3 1/2	130,50bzG
Dessauer St.-Pr.-Anleihe	3 1/2	126,00B
Goth. Gr. Präm.-Pfandbr.	5	120,30G
Lübecker Prämien-Anleihe	3 1/2	180,60B
Meining. Loose pro Stück	—	27,40bz
Oldenb. 40-Thlr.-L. p. St.	3	150,50B

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	87,90bz
Oesterreichische Gold-Rente	4	80,60à70bz
do. Papier-Rente	4 1/5	66,30bz
do. Silber-Rente	4 1/5	66,75 etw bz B
Oest. Credit 58er p. Stück	—	— —
do. 1860 Loose	5	123,30bzG
do. 1864 do.	—	335,00bzG
Rumänier, mittel	8	110,00bz
do. kleine	8	110,00bz
Russ. cons. Anleihe 71/72/73	5	89,50à60bz
Russische Anleihe von 1877	5	92,30 etw bz B
do. Orient-Anleihe	5	59,60bz
do. Prämien-Anleihe 64.	5	148,90B
do. do. 66	5	145,30bz
do. Boden-Cred.	5	85,40à30bz B
Türkische Anleihe 65	fr.	13,50 B
Ungarische Goldrente	6	102,70à60bz
Ungar. St.-Eisenb.-Anleihe	5	95,60 bz

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	103,75bzG
Preuß. Hypoth.-Act.-Bank	4 1/2	105,75bzG
do. do. do.	5	100,20G
do. do. do.	5	100,80bzG
do. do. do.	5	105,80bz
Uk. H.P.Pr.-Bod.-C.rz.à110	5	109,75G
do. do. do. 100	5	102,80bz
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	100,10bz
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	106,60G
Ndd. Pfdbr. Centr.-Bod.-Cr.	4	100,40G
Unk. do. do. rückz. à 110	5	115,00bzG
do. do. do.	4 1/2	107,75G
do. do. rückz. à 100	5	105,10bzB
do. do. do.	4	98,90bzG
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	108,30bzG
do. do. rückz. à 110	4 1/2	104,20bz
Krupp'sche Obligat. abgest.	5	109,75B
Oesterr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	4 1/2	101,10bzG
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	101,80G
do. do.	4 1/2	101,25G
Russ. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	76,50B
Schwed. RHyp.-Pfd. de 1874	4 1/2	101,00G

Bank-Papiere.

Wo bei den Effecten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Dividende	1879	1880	
Aachener Diskonto	5	6	96,00bzG
Amsterdamer Bank	7	7 1/4	122,50B
Bank f. Rheinl. u. Westf.	0	3	39,25bz
Bergisch-Märkische Bank	6 2/3	7	114,25bzG
Berliner Cassenverein	8 9/10	9 9/10	207,75bz
do. Handelsgesellsch.	5	5 1/2	123,90bzG
Braunschweiger Bank	4 1/2	4 2/3	99,50B
Braunschw. Creditbank	5 1/3	6	107,75bzG
Breslau. Diskontobank	5 1/2	6	100,60G
Coburger Creditbank	5	3	90,00G
Darmstädter Bank	9 1/2	9 1/2	167,30bz
do. Zettelbank	5 1/6	5 1/6	110,60G
Dess. Creditbank, neue	3	4 2/3	97,50B
do. Landesbank	6 1/2	7	121,10B
Deutsche Bank	9	10	160,90bz
do. Genossenschaft	7	7 3/4	132,50bzG
Effekt. u. Wechsel-Bank Hahn 40%	14 1/2	12	139,00G
Diskonto-Commandit.	10	10	220,70bz
Geraer Bank	2	2	93,75G
Hannoversche Bank	4 1/2	5 1/2	108,00G
Leipziger Creditanstalt	10	9	159,75bz
Magdeburger Bankv.	1 2/3	3	86,00G
Meininger Creditbank	0	5	101,90bzB
Norddeutsche Bank	10	10	188,25bzG
Nordd. Grundcredit	0	0	50,00bzB
Preuß. Bod.-Cred.-Anst.	0	6 1/6	111,50bzG
do. Ctr.-Bd.-Cr.-Anst.	9 1/2	8 1/2	124,00bzG
Reichsbank	5	6	150,30bzG
Sächsische Bank	6	6 1/6	125,50G
Schaffh. Bankverein	3	3 1/3	92,30bzG
Schlesischer Bankverein	6	6	112,20G
Weimarische Bank	5	5	97,30B

Industrie-Papiere.

Bazar	7 1/2	7 1/2	116,00B
Brauerei Ahrens	3	3	66,00bz
do. Böhmisches	9	9	144,50G
do. Bock	2	0	48,90bzB
do. Königstadt	0	0	37,00B
do. Tivoli	3 1/3	3 1/3	98,90bz
do. Unions	0	1 1/3	52,50G
Chem. Fabr. Leopoldsh.	3 3/4	5	94,00bzB
Leopoldshall St.-Pr.	5	5	105,00B
Cröllwitzer Papierfabrik	12	12	162,00bzG
Dessauer Gas	13	13	184,80bzG
Eilenburger Cattun	2 1/3	0	— —
Eisenbahnb. Görlitzer	3	5	96,40G
do. Oberschlesische	0	—	42,70bzG
Glauziger Zuckerfabrik	0	4	71,50bzG
Immob.-Gesellsch. Berl.	5	5	83,00B
Körbisdorf. Zuckerfabr.	3	9	165,00B
Masch.-Fabr. Anhalter	0	2	— —
do. Egels	0	0	26,75bz
do. Freund	0	0	12,50bzB
do. Hallesche	16	20	235,25G
do. Hannoversche	0	—	13,90bz
do. Linke, Breslau	3 1/3	6 2/3	95,00bz
do. Schwartzkopf	3 1/2	2	82,00bzG
do. Sudenburger, c.	13	13	244,00G
do. Wöhlert	0	0	7,50bz
do. Zeitzer	5	6	103,00B
Neuß, Wagenfabrik	0	1/2	29,10G
Nordhäuser Tap.-Fabr.	5	7	122,00B
Omnibus-Gesellschaft	7	4	90,00bzG
Pferdebahn (Greppin)	7 1/2	9	177,75bz
Union Tabak	6	4 1/2	48,10G

Bergwerks-Hütten-Gesellschaft.

Dividende	1879	1880	
Arenberg, Bergbau	0	6	— —
Bergisch-Märk. Bergw.	0	—	32,75bz
Bochum, Bergw., A.	0	3	160,50bzG
do. do. B.	0	0	— —
do. Gußstahlfabrik	2	2 1/2	76,00bz
Bonifacius	0	0	53,25bzG
Borussia, Bergwerk	0	0	100,00bzG
Braunschweiger Kohlen	0	0	51,50bzG
Dortmunder Union	0	—	16,10G
do. abgest. 400 M.	0	—	25,75G
do. abgest. 300 M.	0	—	32,75G
do. St.-Pr. A. L. A.	2	—	102,60bzG
do. Part.-O. rz. 110	6	6	101,75G
Duxer Kohlenverein	0	—	46,00bzG
Gelsenkirchener	6	7	134,10bzG
Georg-Mar.-Bergw.-B.	5	5	95,75bz
Greppiner Werke	3	2	53,00bzB
Harkort Bergwerk	8	6 1/2	80,00bzG
Harpener Bergw.-Ges.	3 1/2	5 1/2	127,00bzG
Hibernia	3 1/3	7 1/2	95,75bz
Hörder Hüttenverein	0	2	68,60bz
Köln-Müsener Bergw.	0	—	30,50G
Königs- u. Laurahütte	6 1/2	4	125,10bz
König Wilhelm	0	0	37,25G
Lauchhammer	0	—	28,50bz
Louise Tiefbau	2 1/3	1	50,00bzG
Magdeburger	3 1/3	4	119,00bz
Marienhütte	4	0	— —
do. Conf.	2	3	73,00bzB
Mechernicher	8	13	194,00bz
Menden-Schwerte	4	—	70,00bz
Osnabrücker Stahlw. (4	2	2	63,00B
Phönix. Bergwerk, A.	6	3	84,50bz
do. do. B.	0	—	42,00G
Pluto, Bergwerks-Ges.	0	1	73,00bz
Salzwerke (Eggestorf)	5 1/4	6	167,25G
Schlesische Zinkhütten	5 1/2	5 1/2	98,00B
do. St.-Pr.-A. (4 1/2	5 1/2	5 1/2	104,50bz
Thale, Eisenwerk	0	—	— —
Westfäl. Draht-Industr.	9	9	117,50bzG
Wisseuer, Stamm-Pr. (6	0	—	59,00G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Aachen-Mastricht	3/4	3/4	46,70bzB
Altona-Kieler	8	8 2/3	189,75bzG
Bergisch-Märkische	4 1/4	5 1/6	123,25bz
Berlin-Anhalt	5	6	139,75bzG
Berlin-Dresden	0	0	16,75bzG
Berlin-Görlitz	0	0	21,75bzG
Berlin-Hamburg	12 1/2	14 1/4	294,00bzG
Breslau.Schwd.-Freib.	4 3/4	4 3/4	99,20bz
Halle-Sorau-Gubener	0	0	17,75bzB
Märkisch-Posener	0	0	32,80bzG
Mainz-Ludwigshafen	4	4	98,00bzG
Nordhausen-Erfurt gar.	4	0	27,90B
Oberschl. A. C. D. E. (3 1/2	9 3/5	10 4/5	244,00bz
do. B. gar. . . (3 1/2	9 3/5	10 4/5	194,10G
Ostpreußische Südbahn	0	0	58,90bzB
Rechte Oderuferbahn	7 3/10	7 11/12	165,10bz
Rhein-Nahe	0	0	15,10bz
Stargard-Posen gar. (4 1/2	4 1/2	4 1/2	102,90bz
Thüringer A.	8 1/2	9 1/2	214,00bzB
do. B.	4	4	106,10bzG
do. C. . . . (4 1/2	4 1/2	4 1/2	110,60G
Weimar-Gera gar.	4 1/2	4 1/2	50,90bz
Amsterdam-Rotterdam	6 1/4	7 13/40	142,00bz
Aussig-Teplitz	12 1/2	14	—
Böhm. Westb. 5% gar. (5	6	7	124,75bz
Elisabeth-Westb. gar. (5	5	5	92,75bzG
Galizische Carl-Ldw.-B.	7 7/38	7 7/38	131,75bz
Oesterr.-Franz.-Staatsb.	6	6	552 à5,50bz
do. Nordwestbahn (5	4	4 1/5	393,50bz
do. B.	2 1/2	5	— —
Rumänier	3 3/5	3 1/3	61,10G
Russ. Staatsb. 5% gar. (5	7 3/85	7,34	134,80bz
Russische Südwestb. gar.	5	5	64,40bz
Schweizer Westbahn	0	0	35,50bzG
Südost. (Lomb.)	0	0	258,50à60bz
Turnau-Prager	0	7	129,40bz
Warschau-Wien	11 2/3	10	240,00bzG
Berl.-Görl. St.-Pr. . (5	3 1/3	3 1/3	92,60bzG
Halle-Sorau-Guben . (5	3 1/2	5	79,90bz
Märkisch-Posener . . (5	5	5	114,90bzG
Nordhausen-Erfurt . . (5	5	5	97,00B
Oels-Gnesen	0	0	48,80bzG
Ostpreuß. Südbahn . (5	5	2 1/2	95,00bzG
Rechte Oderuferbahn . (5	7 3/10	7 11/12	161,60bzG
Saalbahn (5	0	0	69,50bzG
Weimar-Gera (5	0	0	33,90bzG
Saal-Unstrutbahn . (fr.	0	0	1,50G

Vom Staat erworbene Eisenbahnen.

		Zfs.	
Berlin-Stettiner	St.-A.	4 3/4	116,25G
Cöln-Mindener	do.	6	— —
Magdeb.-Halberst. B.	do.	3 1/2	— —
do. mit Talon	do.	3 1/2	88,00B
do. C.	do.	5	125,00bzG
Niederschl.-Märk.	do.	4	100,50B
Rheinische	do.	6 1/2	161,90bz
do. neue 40%	do.	5	158,70bz
do. B. (gar.)	do.	4	100,40B

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Aachen-Mastrichter	4 1/2	99,90G
do. II. Em.	5	99,90G
do. III. Em.	5	99,90G
Bergisch-Märkische III. S. v. St. 3 1/4 gar.	3 1/2	93,30G
do. III. L. B. do.	3 1/2	93,30G
do. IV. Serie	4 1/2	102,70G
do. V. Serie	4 1/2	102,70G
do. VI. Serie	4 1/2	103,10G
do. VII. Serie	4 1/2	102,75G
do. VIII. Serie	4 1/2	102,70bz
do. IX. Serie	5	105,90bzG
do. Dortm.-Soest II. E.	4 1/2	102,50G
do. Nordd. (Friedr.-W.)	4 1/2	— —
Berlin-Anhalter Lit. B.	4 1/2	102,60G
do. Lit. C.	4 1/2	102,60G
Berlin-Dresden v. St. gar.	4 1/2	103,75G
Berlin-Görlitzer	4 1/2	— —
do. Lit. B.	4 1/2	102,10G
do. Lit. C.	4 1/2	102,00bzG
Berl.-Potsd.-Magdeb. C.	4	100,30G
do. do. E.	4 1/2	102,70bzB
Berl.-Stett. II. Em. gar. 3 1/2	4	100,50G
do. III. Em. do.	4	100,50G
do. VI. Em. do.	4	100,50G
Breslau-Schweid.-Freib. E.	4 1/2	— —
do. Lit. K.	4 1/2	102,50bz
do. 1876	5	105,80G
Cöln-Mindener II. Em.	4	100,30G
do. III. Em.	4	100,30G
do. 3 1/2 gar. IV. Em.	4	100,30G
do. VI. Em.	4 1/2	103,60bzG
Halle-Sorau-Guben gar.	4 1/2	103,70bz
Magdeburg-Halberst. v.1865	4 1/2	102,70bz
Magdeburg-Leipzig. Lit. A.	4 1/2	104,50bzG
do. do. Lit. B.	4	100,50bzB
Magdeb.-Wittenberge	3	— —
Mainz-Ludwigshafen gar.	4 1/2	102,25bz
do. do. 1878	5	105,40bz
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4	100,10G
Oberschlesische gar. E.	3 1/2	93,75G
do. gar. 3 1/2 F.	4 1/2	— —
do. G.	4 1/2	— —
do. gar. 4% H.	4 1/2	103,90B
do. von 1879	4 1/2	106,00bzB
Ostpreußische Südbahn	4 1/2	— —
Rechte Oderufer	4 1/2	103,00B
Rheinische II. Em. v. St. gar.	3 1/2	— —
do. do. von 62 u. 64	4 1/2	— —
Rhein-Nahe v. St. gar. I. Em.	4 1/2	104,00B
Schleswig-Holsteiner	4 1/2	101,75G
Thüringer I. Serie	4	101,25G
do. IV. Serie	4 1/2	102,50G
do. V. Serie	4 1/2	— —
do. VI. Serie	4 1/2	102,50G
Dux-Bodenbach	5	87,00G
do. do. II.	5	85,25bzB
Dux-Prag	fr.	73,75bz G
Elisabeth-Westb. 1873 gar.	5	86,50bzB
Gal. Carl-Ludw.-Bahn gar.	5	94,00G
do. do. gar. II. Em.	5	94,00G
do. do. gar. III. Em.	5	94,00G
do. do. gar. IV. Em	5	94,00G
Kaschau-Oderberg gar.	5	81,60 bz
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	84,25bz
do. do. 1872er gar.	5	83,80bz G
Lemberg-Czernowitz gar.	5	81,10G
do. do. II. Em.	5	85,50B
do. do. III. Em.	5	81,60 G
Oesterr.-Fr.-Stsb., alte gar.	3	379,85bzG
do. neue gar.	3	360,75bzB
do. do. neue II. Em.	5	104,30G
Oesterr. Nordwestbahn gar.	5	88,10G
do. Lit. B. Elbethal	5	86,70G
Reich.-Pard. (Süd-N. Verb.)	5	84,40bzG
Südöst. Bahn (Lomb.) gar.	3	280,80bz
do. do. neue gar.	3	280,10G
do. do. Obl. gar.	5	100,00bzG
Ungar. Nordostbahn gar.	5	79,00 bz
do. Ostbahn gar.	5	78,10bzG
do. do. II. Em.	5	94,10 bzG
Reich.-Pard. Gold-Prior.	5	102,00B
Charkow-Asow gar.	5	97,00bz
do. in St. à 20,40 M. g.	5	92,25 etw bz B
Chark.-Krementschug gar.	5	95,50G
do. do. in Sterl. St.	5	— —
Jelez-Orel gar.	5	95,40bzG
Jelez-Woronesch gar.	5	92,75bz
Koslow-Woronesch gar.	5	99,40bz
Kursk-Charkow gar.	5	95,50 G
Kursk-Kiew gar.	5	100,10bz
Mosko-Rjäsan gar.	5	102,75B
Mosko-Smolensk gar.	5	97,40 etw bz G
Rjäsan-Koslow gar.	5	100,25bz
Rybinsk-Bologoye	5	87,70B
do. II. Em.	5	82,75bz
Schuja-Iwanowo gar.	5	95,10bzG
Warschau-Terespol gar.	5	98,00bzB
Warschau-Wien. II. Em.	5	103,50B
do. III. Em.	5	102,50bzG

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	168,00bz
London	1 L. S.	8 T.	20,385bz
Paris	100 Fr.	8 T.	80,85bz
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	171,90bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	215,25bz
Warschau	100 SR.	8 T.	216,00bz

Diskonto Berlin Wechsel 5%, Lombard 6%

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Sovereign	20,37bzB
20-Francs-Stücke	16,21bz
Dollars	— —
Imperials	16,68G
Oesterreichische Banknoten	172,20bz
do. Silbergulden	— —
Russische Banknoten	216,60bz

Prämienschlüsse.

	December.	Januar.
Berlin-Potsdamer	—	—
Bergisch-Märkische	124/3/4	124 3/4/1 1/2
Köln-Mindener	—	—
Galizier	134/2 1/2	135 3/4/3 1/2
Mainz-Ludwigshafen	99/1	99 3/4/1 3/4
Oberschlesische	247/2 1/2	249/4
Oestrr. Nordwestbahn	—	—
Rheinische	—	—
Rumänische	102 3/5/3/5	103/1
Rechte Oder-Ufer	166 1/4/1 1/2	166 3/4/2 1/4
Bresl.-Schw.-Freib.	100 1/2/1 1/2	101 1/4/2 1/4
Darmstädter	170/3	171 1/2/4
Deutsche Bank	—	—
Disconto-Command.	225 1/2/226/4	229 1/2/6
Preuß. Boden-Credit	—	—
Laurahütte	127 3/4/2 1/2	129/4
1860er Loose	—	—
Oesterr. Goldrente	—	—
Ungarische Goldrente	77,90/3/4	78 1/4/1 1/2
Italiener	88 1/2/3/5	88 3/4/1
Russen, neue	74 1/2/1 1/2	74,90/0,90
Russische Noten	218/1 1/2	218 1/2/2
Neue Orient III.	61/1/2	61 2/5/0,90
Franzosen	—	—
Oesterreichische Kredit	635 1/2/9 1/2	—

Leipziger Börse v. 28. November.

	Zfs	
Deutsche Reichs-Anleihe 5000—2000 M.	4	100,90bz
do. 1000 M.	4	100,90bz
do. 500—200 M.	4	100,90bz
Königl. Sächs. Renten-Anl. 5000—3000 M.	3	79,85bz
do. 1000 M.	3	79,85bz
do. 500 M.	3	80,00bz
do. 500 [illegible]	3	80,00bz
do. Staats-A. v. 1830 1000 [illegible] T.	3	95,25G
do. von 1830 200—25 T.	3	— —
do. do. von 1855 100 [illegible]	3	88,50G
do. do. von 1847 500 T.	4	101,00G
do. do. 1852—68 500 T.	4	101,10G
do. do. von 1869 500 T.	4	101,10bzG
do. do. 1852—68 100 T.	4	101,25B
do. do. von 1869 100 T.	4	101,25B
do. do. do. 50 u. 25 T.	4	101,50B
do. do. 1870 100 u. 50 T.	4	101,25B
do. do. v. 1867 abg. 5% 500 T.	4	101,10G
do. do. do. 100 T.	4	101,25bz
do. Löb.-Zitt. L. A. 100 T.	3 1/2	94,40B
do. do. Lit. B. 25 T.	4	101,00G
Allg. D. Cr.-A. zu Leipzig	4	160,25G

Aussig-Teplitzer I. u. II. E. gk.	5	— —
do. conv.	4 1/2	102,60G
Böhmische Nordbahn 1871	5	85,00B
Buschtiehrader, alte	5	86,00bzG
do. von 1871	5	85,50G
do. von 1872	5	85,20B
Graz-Köflacher von 1872	5	81,65G
K.-Fr.-Josephbahn von 1873	5	87,50G
Prag-Turnauer von 1874	5	— —
Schuldsch. Mansf. Gewerksch.	4 1/2	103,50B
do. do.	5	101,00B
do. Em. 1875	5	104,00G
Leipziger Stadt-Obl. 1868	4 1/2	103,50B
do. do. 1876	4 1/2	104,75G
S.-Th.-Braunk.-B. St.-Act.	4	102,00G
do. do. St.-Prior.	5	111,00G

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811130-13/fragment/page=0003
DFG

Bekanntmachungen.

1881er Habana-Import-Cigarren.

Die bei mir eingetroffenen direct importirten Habana-Cigarren der **vorzüglichen 1881er Ernte,** zeichnen sich durch **feine Qualität, Milde und tadellosen Brand** aus und halte ich solche, so lange Vorrath reicht, zu Originalpreisen von Mark 150—1000 pr. mille bestens empfohlen. — Handmuster sowie Probe-Kisten werden bereitwilligst für Rechnung der Herren Besteller abgegeben.

Halle a/S., gr. Ulrichstraße 11. Reinhold Schöttler.

Import-Niederlage der Herrenhuter Brüdergemeine Meyerotto & Co.

Conditorei und **Fabrik** von Honigkuchen, Dessert-Bonbons, feinste **Chocoladen** und **Lebkuchen,**

en gros. **Fr. David Söhne** en detail.

Halle a/S. Geiststr. 1, Filiale Markt 19.

gegründet **1803.**

Bekanntmachung.

Die General-Direktion der **Magdeburgischen Land-Feuer-Sozietät** in Altenhausen hat unter dem 13. October cr. eine Bekanntmachung erlassen, welche durch eine Vergleichung der Verhältnisse der Sozietät mit denen der Privat-Versicherungs-Gesellschaften die letzteren und unter ihnen insbesondere die gegen feste Prämien versichernden Aktien-Gesellschaften herabzusetzen sucht. Der Verband deutscher Privat-Feuer-Versicherungs-Gesellschaften, welcher durch folgende Gesellschaften gebildet wird:

1. die Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs Gesellschaft in Aachen,
2. „ Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt in Berlin,
3. „ Colonia, Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Köln,
4. „ Deutsche Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin,
5. den Deutschen Phönix in Frankfurt a/M.,
6. die Gladbacher Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in M. Gladbach,
7. „ Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt in Leipzig,
8. „ Preußische Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin,
9. „ Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin,
10. „ Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau,
11. „ Thuringia in Erfurt,
12. „ Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,
13. „ Westdeutsche Feuer-Versicherungs-Aktien-Bank in Essen,

befindet sich in der unerquicklichen Lage, solche Angriffe nicht ohne Erwiederung lassen zu können.

1. Die Sozietät ist ursprünglich allerdings **lediglich** zum Besten des Gemeinwohls begründet. Seitdem sie aber das Recht hat, Versicherungen **abzulehnen** und davon durch Vermeidung ihr **ungünstig scheinender Risikos** wie eine Privat-Gesellschaft Gebrauch macht, dient sie hierdurch **lediglich dem Wohle ihrer Mitglieder.** Sie erstrebt einen **Gewinn für ihre Mitglieder** wie eine private Gegenseitigkeits-Gesellschaft, indem sie ihnen wie diese das Risiko eines möglichen Verlustes überläßt, während die Aktien-Gesellschaften den sich ergebenden Gewinn für sich beanspruchen, dafür aber auch das Risiko eines möglichen Verlustes allein tragen.

Trotzdem gewährt die Sozietät **ihren Mitgliedern nicht denselben Einfluß auf ihre Verwaltung,** wie die privaten Gegenseitigkeits-Gesellschaften. Ihre Verwaltung wird nach Art von **Behörden** geführt.

Richtig ist, daß außer dem Vermögen der Sozietät auch der gesammte Versicherungs-Betrag derselben den einzelnen Interessenten haftet, d. h. daß ein jedes Mitglied **bis zur Höhe seiner gesammten Versicherungs-Summe zu Beiträgen herangezogen werden kann. Unrichtig ist,** daß die Versicherten der nicht auf Gegenseitigkeit gegründeten Privat-Gesellschaften nur in dem Aktien-Kapital ihre Sicherheit zu suchen haben. Denn diese Gesellschaften haben ihre Reserven so gut wie die Sozietät. Wenn aber diese das Aktien-Kapital als in der Regel unbedeutend im Verhältniß zur Gesammt-Versicherungs-Summe bezeichnet, so beweist doch der Umstand, daß durch den Verlust des Aktien-Kapitals bisher noch niemals ein Versicherter Schaden gehabt hat, jedenfalls, daß es bisher seinem Zweck entsprechend gewesen ist.

Richtig ist, daß die **Beiträge** der Sozietät nach Möglichkeit **herabgesetzt** werden. Ob die Befugniß dazu bei einer **behördlichen Verwaltung** ein Vorzug ist, ist eine andere Frage.

2. Es ist **richtig,** daß die Versicherten der Sozietät nicht als **Partei** gegenüberstehen, sondern als ihre **Mitglieder.** Diese haben aber **bei der Verwaltung nichts zu sagen.** Daher wird im Brandfall der Schaden von **Beamten** festgesetzt; wenn in der Bekanntmachung der Sozietät zur Empfehlung hinzugesetzt wird: „von uninteressirten" und daß „daher der unverschuldet Abgebrannte keinerlei Bedrückung und Chikane zu befürchten hat" — so ist darin angedeutet, daß Letzteres bei den angegriffenen Privat-Gesellschaften der Fall sei. Wir weisen solche **unwürdige Andeutung** zurück. Jedenfalls haben die Privat-Gesellschaften das Interesse, sich durch angemessene Schaden-Regulirung das **Wohlwollen ihrer Versicherten** zu erhalten, während die Beamten der Sozietät allerdings **kein Interesse** zur Sache haben.

3. **Richtig** ist, daß, wenn der vom Brand Betroffene mit der Schaden-Ermittelung nicht einverstanden ist, er bei den Privat-Gesellschaften das Recht der **gerichtlichen Klage,** bei der Sozietät aber **blos das Recht der Beschwerde** bei der Deputation, unter Umständen auch bei dem Minister des Innern hat. Jedenfalls ist in diesem Punkte der Versicherte der Privat-Gesellschaften günstiger gestellt. **Unrichtig** ist die Behauptung, daß die Deputation von den Sozietäts-Genossen selbst gewählt werde. Sie wird von den dem platten Lande angehörenden **Mitgliedern der Kreistage** gewählt; daß diese Mitglieder auch Sozietäts-Genossen sind, ist nicht vorgeschrieben.

4. Wenn in Betreff der **Kriegs- und Aufruhrschäden** behauptet wird, daß im Gegensatz zur Sozietät „fast alle übrigen in dem Sozietätsbezirk operirenden Versicherungs-Gesellschaften Ersatz für dergleichen Schäden ausdrücklich ablehnen", so ist jedenfalls das „fast alle übrigen" nicht korrekt, denn die 13 zu unserem Verbande gehörenden **Privat-Gesellschaften vergüten Kriegsschäden ebenso wie die Sozietäten und beschränken diesen Ersatz nicht, wie die Magdeburger Land-Feuer-Sozietät, auf den Betrag von 2‰.**

5. Wenn die Bekanntmachung der Sozietät verschiedene Punkte aufführt, in denen sich ihre **Bedingungen** von denen der Privat-Gesellschaften unterscheiden, so sind die **Unterschiede zum Theil richtig** angegeben. Man wird aber verschiedener Ansicht darüber sein, ob sie einen Vorzug der Versicherung bei der Sozietät begründen. Wenn z. B. bei ihr nicht wie bei den Privat-Gesellschaften die Versicherung im Fall des Eigenthumswechsels erlischt, so heißt das, daß die Sozietäts-Genossen auch die **verdächtigsten Persönlichkeiten,** die ein bei der Sozietät versichertes Gebäude erwerben, **in ihre Gemeinschaft** aufnehmen müssen.

In anderen Beziehungen sind die Anführungen der Bekanntmachung nicht ganz korrekt. Es wird z. B. bei der Erörterung der Folgen der unterlassenen Prämienzahlung verschwiegen, daß die meisten **Privat-Gesellschaften eine 14tägige Frist für die Zahlung der Prämie** gewähren. Aber auch direkt **unrichtige** Behauptungen enthält dieser Theil der Bekanntmachung. Es ist **nicht richtig,** daß bei „fast allen Privat-Gesellschaften der Versicherte jeden Anspruch auf Entschädigung verliert, wenn er sich nicht binnen 3 Tagen über alle die Entstehung des Brandes betreffenden Umstände ꝛc. vor seiner Ortspolizeibehörde vernehmen läßt und binnen 10 Tagen eine beglaubigte Abschrift des Protokolls dem Agenten einreicht", woran die Bekanntmachung der Sozietät die Bemerkung knüpft, daß dem Versicherten die Macht fehle, die Polizeibehörde zur Aufnahme der fraglichen Erklärung oder zur Ertheilung der Protokoll-Abschrift binnen der bestimmten Frist zu zwingen. In den Bedingungen der 13 zu unserem Verbande gehörenden Gesellschaften ist an die Versäumniß der obigen Pflicht des Versicherten nicht der Verlust der Entschädigung geknüpft. — **Unrichtig** ist ferner, daß „die Privat-Gesellschaften fast nie für Brandschaden haften, der von den Ehegatten, Kindern oder Enkeln der Versicherten verursacht ist." Die zu unserem Verbande gehörenden Gesellschaften haften nur nicht für einen durch „grobe Verschuldung des Versicherten selbst" veranlaßten Brandschaden.

Die General-Direktion der Sozietät versichert in ihrer Bekanntmachung, daß sie „billigen und berücksichtigungswerthen Wünschen der Versicherten wegen Dispensation von etwa lästig erscheinenden Bedingungen in entgegenkommendster Weise Rechnung tragen" werde. Nun, wir bezweifeln es nicht; andere Versicherungs-Gesellschaften thun es auch. Aber was sich die General-Direktion dabei gedacht haben mag, daß sie die vorstehende Zusage unter die allgemeine Behauptung begreift, „die Sozietät stelle den Versicherten günstigere Bedingungen, als die Privat-Versicherungs-Gesellschaften" — das wollen wir dem Nachdenken der Leser überlassen.

Berlin, den 24. November 1881.

Der Ausschuß des Verbandes
Deutscher Privat-Feuer-Versicherungs-Gesellschaften.
Lesse,
Justizrath.

Der Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Verein

verkauft auf seiner am **Halleschen Bahnhofe** gelegenen Fabrik von jetzt ab **Briquettes.**

Die Abgabe erfolgt im Großen und Kleinen lediglich nach Gewicht.

Aufträge auf Lieferung in's Haus in Wagenladungen werden an folgenden Stellen angenommen:

Königsstraße 40e part. rechts.
Sophienstraße 30 sout.
Herrenstraße 2 part.
Merseburgerstraße 8, I. Tr. rechts.
große Ulrichsstraße 19 part.
Mittelwache 2, I. Tr.
alter Markt 29, im Laden.
Königsplatz 6, Hof, im Comptoir.
Lindenstraße 16, Hof 2 Treppen links.

Oberhemden

mit **gestickten Einsätzen, vortrefflicher Wäsche,** ganz besonders geeignet zu **Weihnachts-Geschenken,** liefern für jede **Person passend** zu dem **außergewöhnlich ermäßigten Preise von $2^1/_2$ Mark. Bestellungen** hierauf erbitten jedoch **bis 14 Tage** vor dem **Weihnachtsfeste.**

Bertha Schnabel & Co.,
Leinen-Wäsche-Ausstattungs-Magazin,
22 Leipzigerstraße 22 (Herrn **Ritter** gegenüber).

Ausverkauf.

Von heute ab verkaufe ich einen Posten

Kleiderstoffe

zu **auffallend billigen Preisen.**

Reste von **3—15 Ellen zur Hälfte des Kostenpreises.**

Schülershof 22, am Markt. **G. A. Henze.** Schülershof 22, am Markt.

Sauerkohl, saure, Senf- u. Pfeffergurken, Preißelbeeren, Perlzwiebeln und rothe Rüben empfiehlt
***Hermann Lincke,* Alter Markt 31.**

Tischdecken in **neuester Auswahl.**

Aeltere Muster zu billigen Preisen
bei
F. A. Schütz, Halle a/S.,
Brüderstraße, am Markt 2.

Wegen Abgang des Vertreters unserer Filiale Leipzigerstrasse 71

Gänzlicher Ausverkauf

zu und **unter Kostenpreisen**

und bitten diese Offerte zu **Weihnachts-Einkäufen** gütigst zu benutzen.

Geschwister Storch.

Geschäfts-Verkauf.

In einer industriereichen Provinzialstadt mit höheren Fachschulen ist ein in der Hauptstraße belegenes Modewaaren-, Leinen-, Baumwollenwaaren- und Damen-Confectionsgeschäft mit Waarenlager, Gas- und Ladeneinrichtung sofort an einen zahlungsfähigen Käufer abzugeben. Wohnung im Hause. Offert. unter Chiffre Ha. 35321 b an **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg erbeten.

Tüchtige Böttcher auf neue Faßarbeit sucht
W. R. Clingestein,
Sprit-Fabrik in **Zeitz.**

Butter! Butter!

Beste Tischbutter versende in Kübeln à 8 ℔ fco. unter Nachnahme à 1, 20 ₰.

Widminnen o/Pr., im Nov. 1881.
A. Rosenberg.

Friseur-Arbeiten jeder Art werden gefertigt von
Pauline Bieler, Rathhausgasse 17.

Ein großer Transport 2- und 3jähriger dänischer Fohlen steht Freitag und Sonnabend im Gasthof zum rothen Ross in Halle a/S. zum Verkauf.

Weinstein.

Neues Theater.

Donnerstag den 1. December
Grosses Symphonie-Concert
von der 40 Mann starken Capelle des Stadtmusikdir. **W. Halle.**
Billets wie bekannt.
Anfang 8 Uhr.
Entree an der Kasse 50 Pfg.

Fr. W. V. $\frac{3.}{XII.}$ **I.** (Instr.) $6^3/_4$ Uhr.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Den gestern nach langen und schweren Leiden erfolgten Tod ihres lieben Bruders und Onkels, Herrn Rechnungsrath **Emil Gühne** zu Königsberg, zeigen tiefbetrübt an

die Hinterbliebenen,
in deren Auftrage
Der Landes-Oekonomierath **Gühne.**
Erfurt, den 28. Novbr. 1881.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811130-13/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 280 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Mittwoch den 30. November 1881.

Deutsches Reich.

Berlin, den 28. November.

— Beim russischen Botschafter Herrn von Saburoff fand am Sonntag Abend eine größere Soirée statt, zu welcher die Mitglieder des diplomatischen Corps, Hofchargen und andere hochgestellte Personen Einladungen erhalten hatten.

— Das 2. Garde-Ulanenregiment in Berlin beging am Sonnabend sein 60jähriges Jubiläum. Zu dieser Festlichkeit hatte, wie das „Kl. J.“ berichtet, das Offizierkorps ein solennes Diner veranstaltet und Einladungen an die ehemaligen Kameraden und Offiziere des Regiments erlassen. Die früheren Regimentskommandeure Prinz Heinrich von Hessen und bei Rhein, Kommandeur der großherzoglich hessischen Division, Generalmajor v. Schenk und Generalmajor v. Heßberg, sowie von den ehemaligen Offizieren des Regiments Landgraf Alexis von Hessen-Philippsthal-Barchfeld wohnten der Feier bei. Die Tafel war in dem großen Speisesaal des Offizierkasinos zu 56 Gedecken hergerichtet und in geschmackvoller Weise mit Blumen und den silbernen Ehrengeschenken des Offizierkorps dekorirt. Um 5 Uhr nahm das Diner seinen Anfang. Der Kommandeur des Regiments, Oberstlieutenant v. Scholten, brachte den ersten Toast auf den Kaiser aus, welchen begeisterte Hochs und die Fanfaren des Trompeterkorps begleiteten. Prinz Heinrich von Hessen toastete auf das Regiment. Nach Aufhebung der Tafel begaben sich die Prinzen und die anwesenden Offiziere nach dem „Restaurant zur Siegessäule“ und wohnten dort noch längere Zeit dem Feste bei, welches die Kameraden ehemaliger Garde-Ulanenen daselbst aus Anlaß des Jubiläums veranstaltet hatten.

— Aus Fulda wird geschrieben: Nachdem das Luftschloß der Erhebung unserer Bonifaciusstadt zur päpstlichen Residenz schon nach wenigen Stunden wieder zerronnen ist, konzentriren sich abermals alle Gedanken der hiesigen Bevölkerung auf den Einzug und die bevorstehende Weihe des neuernannten Bischofs Georg Kopp. Die Ceremonie der Consecration ist, wie man heute vernimmt, auf Mittwoch, den 28. December (Fest der „Unschuldigen Kindlein“), festgesetzt und dürfte voraussichtlich vom Bischofe von Würzburg vollzogen werden. Unsere Diöcese steht zu dem Bisthum Würzburg in nahen Beziehungen, wie denn auch der Bischof der genannten schönen Mainstadt während der Sedisvacanz in Fulda wiederholt Knaben und Mädchen aus unserem Bezirke die Firmung gespendet hat. Daß zum glänzenden Empfange des neuen Prälaten alles Mögliche aufgeboten wird, braucht kaum besonders bekannt zu werden, und da hier in den maßgebenden Kreisen der gute Wille von Geschmack und Takt unterstützt wird, so steht eine glänzende Festlichkeit zu erwarten.

— Wie bereits gemeldet, ist in Breslau der Kanonikus Dr. Künzer gestorben.

Geboren am 27. Juni 1819 in Neisse, studirte er nach Absolvirung des Gymnasiums Theologie und Jurisprudenz und wurde demnächst als Kaplan in Breslau angestellt. Als solcher machte er sich durch seine Leitung der Krankenpflege während des Hungertyphus in Oberschlesien im Jahre 1848 besonders verdient. Später wurde er als Oberkaplan nach Berlin versetzt, wo er gleichzeitig die höhere Töchterschule für Katholiken leitete. Noch mehrfach fand Künzer Gelegenheit, sich im Dienste der freiwilligen Krankenpflege auszuzeichnen, 1866 in Böhmen und 1870 in den Lazarethen des 5. Armeekorps. Nach kurzer Amtsführung als Pfarrer in Schwiebus wurde er als Domkapitular und Domprediger nach Breslau berufen. Sein freisinniger Standpunkt in kirchlichen Dingen, den er mehrfach auch dem Fürstbischof Dr. Förster gegenüber unerschrocken vertrat, verwickelte ihn sowohl mit seinen Kollegen als mit seinen Vorgesetzten in unliebsame Konflikte, die seinerzeit um so größeres Aufsehen machten, als sie zum Theil noch in die Zeit des tiefsten kirchlichen Friedens fielen. Parlamentarisch war Künzer längere Zeit hindurch thätig. Er vertrat den Wahlkreis Neurode-Glatz-Habelschwert im Landtage in der 10. Legislaturperiode von 1867—70 und im konstituirenden und ordentlichen Reichstage von 1867 bis 1871; in beiden parlamentarischen Körperschaften hatte er sich der freikonservativen Partei angeschlossen. In der letzten Zeit seines Lebens hielt sich Künzer jedoch von jedem öffentlichen Auftreten fern und lebte still und zurückgezogen allein seinen Studien und Amtspflichten. Vor wenigen Tagen traf ihn auf der Straße ein Schlaganfall, dessen Folgen er, nachdem noch eine leichte Wendung zum Besseren eingetreten war, in der letzten Nacht erlag. Künzer war persönlich ein sehr liebenswürdiger Mann, der sich in Breslau allseitiger Sympathien erfreute.

— Der Justizminister hat jetzt die Uniform der Gefängnißbeamten vom Inspector abwärts festgestellt und die Anlegung dieser Amtskleidung für obligatorisch erklärt. Sie besteht aus einem Waffenrocke von dunkelblauem Tuche mit weißen, Adler tragenden Knöpfen, vorn abgerundeten Stehkragen und Aufschlägen, Vorstößen von carmoisinrothem Tuche, Beinkleidern von dunkelblauem Tuche mit carmoisinrothen Streifen, Mütze nach Art der Militärmützen von dunkelblauem Tuche u. s. w.

— Nachdem die vor vier Monaten angeordneten Erhebungen einer Unfallstatistik jetzt zum vorläufigen Abschlusse gelangt sind, sollen, wie die „Köln. Ztg.“ hört, die mit Abholung der einzelnen Formular-Bogen beauftragten Beamten veranlaßt werden, bei der Empfangnahme derselben in jeder gewerblichen Anlage Nachfrage zu halten, ob die dort beschäftigten Arbeiter „gegen alle Unfälle“ oder „nur gegen haftpflichtige Unfälle“ oder „gar nicht“ versichert sind, und das Ergebniß am Fuße des gegebenen Formulars einzutragen; ferner Fürsorge zu treffen, daß die vorgeschriebene Nachweisung auch für diejenigen Anlagen ausgefüllt wird, in welchen keine Unfälle vorgekommen sind.

Ausland.

Frankreich.

Man hat sich in Paris in den letzten Tagen in der höheren Börsenwelt sehr lustig gemacht über das Abenteuer des Finanzministers des abgegangenen Ministeriums Ferry. Es war bekanntlich eine der ersten Amtshandlungen des Herrn Gambetta, an Stelle des Herrn Denormandie den Herrn Magnin zum Gouverneur der Bank von Frankreich zu ernennen. Die Verwaltungsräthe der Bank, die nicht sehr opportunistisch gesinnt sind, haben einen zaghaften Widerstand dagegen erhoben, aber schließlich sich gefügt. Nun besteht aber eine Vorschrift bei der Bank von Frankreich, nach welcher der Gouverneur derselben 100 Actien besitzen muß. Nach dem heutigen Cours wären das 630000 Fr. Als nun der neue Gouverneur sich vorstellte, forderten die Verwaltungsräthe von ihm die Hinterlegung der 100 Actien. Herr Magnin hatte sie aber nicht! Nun konnte aber vor Einreichung der 100 Actien keine regelmäßige Versammlung des Verwaltungsraths der Bank stattfinden. Magnin eilte zu Gambetta, der ihm aber auch nicht die zum Ankauf der Actien nöthige Summe vorstrecken konnte. Er begab sich dann zu verschiedenen Banquiers, die, sei es aus Bosheit oder aus politischen Gründen, ihm ebenfalls die halbe Million Francs versagten, welche er nöthig hatte. Es dauerte drei Tage bis die Angelegenheit erledigt war, und inzwischen hat die Finanzwelt über die Jagd des Herrn Magnin nach der halben Million sehr gelacht. — Die Republique Française versichert, P. Bert werde die Kirche, was sie selber angehe, schalten und walten lassen und sich besonders hüten, sie zu necken und zu verfolgen. Als Oberaufseher aber werde er darüber wachen, daß alle Gesetze, alle Decrete, alle Verordnungen, welche die Geistlichkeit auf besondere Amtshandlungen anweisen, buchstäblich vollzogen werden. „Der Zweck,“ fügt das Blatt hinzu, „den der Minister unverhohlen verfolgt, ist der, stets und überall zu den Vorschriften des Jahres 1802, zu dem Concordat und zu den organischen Artikeln, welche davon unzertrennlich sind, zurückzukehren.“

Türkei.

Die neueste Maßregel des Wiener Kabinets, wodurch für Bosnien und die Herzegowina das Wehrgesetz eingeführt wird, hat alle türkischen Journale Konstantinopels in Harnisch gebracht. Selbst die offiziöse „Turquie“ erklärt, daß diese Maßregel die bevorstehende Annexion der okkupirten Provinzen anzudeuten scheine. Der „Vakit“ meldet, daß auf seinem Bureau zahlreiche Bosnier, die in Stambul ansässig sind, erscheinen und das Blatt auffordern, der Dolmetsch ihrer Gesinnungen beim Sultan zu sein und gegen die Losreißung Bosniens von der Türkei zu protestiren. Der „Hakikat“ und der „Dscheridei-Havadis“ fordern gleichfalls, daß die Pforte energisch gegen die Wehrpflicht Protest einlege. Dem „Pester Lloyd“ zufolge ist es in den diplomatischen Kreisen Konstantinopels kein Geheimniß mehr, daß man auf der Pforte mit der Redaktion eines Zirkulars wegen der Einführung der Militairpflicht in Bosnien und in der Herzegowina eifrig beschäftigt ist. Nachdem selbst die Pforte von ihrem beabsichtigten diesbezüglichen diplomatischen Schritte eine unmittelbare Wirkung nicht erwartet, dürfte sie sich, meint der „Lloyd“, unter Berufung auf den Berliner Vertrag und die Konvention vom April 1879 auf einen zahmen Protest beschränken.

Lokales.

Halle, den 29. November.

In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde u. A. auch die Vorlage des Magistrats, den Bau und den Betrieb der Straßeneisenbahn betreffend, eingebracht. Nach stattgehabter Debatte hierüber wurde die Linie Reitbahn — Leipzigerthurm — Moritzbrücke genehmigt, auch die Anlegung der neuen Linie Bahnhof — Magdeburgerstraße — Wuchererstraße — Mühlweg befürwortet. Zwischen der ersten und zweiten Lesung der betr. Vorlage soll eine Sitzung der gemischten Commission stattfinden. — Die auf der Tagesordnung stehenden Punkte der geschlossenen Sitzung u. A. Bericht der Commission, die Wiederbesetzung der Hospital-Inspectorstelle betreffend, konnten, der vorgerückten Zeit wegen, in der gestrigen Sitzung nicht erledigt werden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⊙ **Aus der Provinz,** 27. November. Der Vorstand der Societät zur Regulirung der Unstrut von Bretleben bis Nebra hat beschlossen, den Zinsfuß der 4½ procentigen Obligationen der Societät vom 1. Januar 1882 ab auf 4 pCt. herabzusetzen. — Laut amtlicher Bekanntmachung ist unter den Ochsen in dem Gehöft der Gutsbesitzer Herrmann und Hugo Hochheim in Schafstädt die Lungenseuche zum Ausbruch gekommen.

Höhnstedt, 28. November. In hiesiger Feldflur halten sich jeden Herbst 20—30 Stück Trappen auf, jedoch ist denselben von den Jägern sehr schwer beizukommen; trotzdem gelang es vergangenen Freitag dem Schulzen Schmidt ein Thier flügellahm zu schießen und endlich nach vieler Mühe einzufangen; dasselbe mißt aufgerichtet fast einen Meter und hat ein Gewicht von über 20 Pfund. Das Fleisch der alten Trappen ist nicht genießbar, dagegen soll das der jungen sehr delicat schmecken. — Die eingefangene Trappe ist heute noch lebend beim Gutsbesitzer L. Bolze zu sehen. — Vor einigen Wochen ist von hiesigen Jägern auch ein Dachs geschossen.

Cöthen, 28. November. Gestern, am ersten Advent-Sonntage, fand die feierliche Einweihung und Enthüllung der prämiirten Rühlmann'schen Orgel in der hiesigen lutherischen St. Agnus-Kirche statt. Die Gemeinde hatte sich hierzu sehr zahlreich eingefunden, so daß die Kirche bis auf den letzten Platz gefüllt war. Der Gemeinde-Kirchenrath sowie die Gemeindevertretung waren vollzählig erschienen. Herr Pastor Dr. Schwenke hielt die Einweihungsrede, während Herr Hofkapellmeister Thiele aus Dessau das Eröffnungsspiel übernommen hatte. — Unterm 25. d. M. wird seitens der herzoglichen Regierung, Abtheilung des Innern, zu Dessau eine Verordnung, die Abmeldung einer übernommenen Hauptagentur betreffend, publicirt. Im Anschluß an § 14 der Gewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869 wird darin bestimmt, daß die Hauptagenten der im Herzogthum Anhalt concessionirten Versicherungs-Anstalten, mit Ausnahme derjenigen der Feuerversicherungs-Anstalten, bezüglich deren es bei den betr. reichsgesetzlichen Bestimmungen bewendet, bei Vermeidung einer Geldstrafe von 15 M verpflichtet sind, sobald sie die Agentur freiwillig oder in Folge der Entziehung durch die Versicherungs-Anstalt aufgeben, innerhalb der nächsten acht Tage der Regierung, Abtheilung des Innern, unter Rückgabe des ihnen ertheilten Erlaubnißscheins hiervon Anzeige zu machen.

† Der Herzog von Anhalt hat sich zur Theilnahme an den kaiserlichen Hofjagden in Letzlingen am 29. und 30. d. M. am Montag Morgen nach Berlin begeben.

† Eine räthselhafte Erscheinung, schreibt man aus Mühlhausen, ist vielen unserer Mitbürger, ja selbst unserer wachsamen Polizei, die Person eines Fremden von distinguirtem Aeußeren geblieben, welcher in der letzten Woche durch seine extravagante Freigebigkeit hier allgemeines Aufsehen erregte. Herr D. besuchte frühere, dem Arbeiterstande angehörende Bekannte in Mühlhausen und gab denselben ein Fest in dem nahe gelegenen „Weißen Hause“; ein Freund, welcher „einmal trinken wollte,“ erhielt von ihm zu diesem Zwecke ein 20-Markstück. D. erregte die Aufmerksamkeit unserer Polizei und wurde nach dem Polizeibureau beschieden, doch — da war er fort und zahlte nicht mehr.

† Nunmehr tritt der Vorstand der „Thüringer kirchlichen Konferenz“ (Superintendent Dr. Füllner, Pastor Hunnius, Pastor Gebhardt und Andreas Perthes) in öffentlicher Erklärung für Hofprediger Stöcker gegen die theologische Fakultät zu Jena ein.

Stöcker sei — das ist der sachliche Inhalt der Kundgebung — an der in Eisenach gefaßten Resolution bezüglich der Jenaischen Theologie und an der daraus folgenden Petition, welche als „dringendes Bedürfniß erkannte, daß der vorherrschenden liberalen, kritisch-spekulativen Richtung der theologischen Fakultät eine Vertretung der evangelisch-lutherischen Theologie durch Berufung namhafter evangelisch-lutherischen Theologen zu ordentlichen resp. außerordentlichen Professoren an die Seite gestellt werde“, durchaus unbetheiligt. Resolution und Petition seien allein und ausschließlich von dem Präses der Konferenz, Dr Füllner in Gotha, verfaßt und hätten nur dem Gesammtvorstande vorgelegen. Jede Behauptung, daß Hofprediger Stöcker Resolution und Petition in der „Thüringer kirchlichen Konferenz“ verursacht oder irgendwie beeinflußt habe, sei eine thatsächliche Unwahrheit. In der Debatte über den zweiten Vortrag habe Stöcker nur wenige Worte in Folge einer an ihn gerichteten Aufforderung des Präsidiums gesprochen und der betreffende Zwischenfall sei für die Annahme der Resolution ganz ohne Bedeutung gewesen.

† Leipzig, 28. November. Heute fand vor dem Reichsgericht die Verhandlung in dem Beleidigungsprocesse des General-Lieutenants von Wulffen in Breslau gegen die Redacteure zweier dortiger Blätter, der „Schlesischen Presse“ und der „Breslauer Morgen-Zeitung“, statt, welche im November v. J. Aufsehen erregende Artikel gebracht hatten, in denen die Unterzeichnung der an den Reichskanzler gerichteten sogenannten Antisemiten-Petition seitens des Generals und die sich daran anschließenden Schritte einiger Breslauer Bankiers, mit welcher Derselbe in Geschäftsverbindung gestanden, besprochen waren. Trotz der glänzenden Vertheidigungsrede des Justizraths Dr. Karl Braun wurde die Verurtheilung beider Angeklagten vom Reichsgericht bestätigt.

Vermischtes.

[Der Mörder Westby.] Der junge Mann in Nottingham, welcher den Laufburschen seines Prinzipals sowie seinen Vater ermordete, hat ein volles Geständniß abgelegt. Den unglücklichen Menschen ermordete er zuerst mit raffinirter Grausamkeit,

---

Wie der Mensch stirbt.

Seit den Anfängen der Geschichte der Menschheit hat man das Sterben nothwendiger Weise von Schmerz begleitet angesehen. Allein nichts konnte irriger sein; die Wahrheit ist, daß Sterben und Schmerz sich selten zusammenfinden. Dem Tode können natürlich Wochen und Monate schweren Leides vorangehen, wie dies bei gewissen unheilbaren Krankheiten gewöhnlich der Fall ist; allein in dem Maße, als er sich nähert, tritt eine gewisse Gefühllosigkeit ein, für welche die gütige Natur gesorgt hat. Die Athmung wird langsam und schwach, dann und wann tritt eine tiefe, seufzerartige Einathmung ein, als ob die Lunge sich von einer Lähmung befreien wolle, und in den immer länger werdenden Zwischenräumen zwischen den Athemzügen sättigt sich das Blut mehr und mehr mit Kohlensäure, — derselben Luftart, die sich beim Verbrennen von Kohle bildet und deren tödtliche, aber schmerzlose Wirkungen so oft zum Selbstmord gedient haben. Während auf diese Weise die Athmung nach und nach schwächer wird, fängt auch das mit den Lungen in enger Verbindung stehende Herz an, sich mit verringerter Kraft zusammenzuziehen und das Blut nur eine kurze Strecke weit durch die Schlagadern hindurch zu treiben, wodurch die äußeren Körpertheile nach und nach erkalten. Auf diese Weise wird auch das dem Gehirn zugeführte Blut nicht nur der Menge nach geringer, sondern auch mehr und mehr mit Kohlensäure geschwängert, die durch ihre Einwirkung auf die Nervenmittelpunkte im Gehirn sowohl Bewußtsein wie Empfindung vernichtet. Der Kranke versinkt allmälig in ein dumpfes Brüten, seine Lippen nehmen eine graubläuliche Farbe an, das Gesicht wird kalt und bleich, ein kalter Schweiß sammelt sich auf der Stirn, auf der Hornhaut des Auges zeigt sich ein kleiner Ueberzug und mit oder ohne Zuckungen sinkt der Sterbende seinem letzten Schlaf in die Arme. Aber da die Fähigkeit, Bewußtseinseindrücke zu empfangen, entschwunden ist, so muß auch der sogenannte Todeskampf ein rein mechanischer Vorgang sein. Selbst in Fällen, wo die sinnliche Wahrnehmung bis zuletzt anhält, ist das Bewußtsein gewöhnlich ruhig und gesammelt, der Körper frei von Schmerzensempfindung. „Wenn ich nur eine Feder halten könnte, so würde ich niederschreiben, wie leicht und angenehm es ist, zu sterben!“ waren die letzten Worte des berühmten Wundarztes Wm. Hunter; und des französischen Königs Ludwig XIV. letzte Worte sollen gewesen sein: „Ich glaubte, das Sterben sei schwerer!“ Lord Collingwood, der inmitten eines wüthenden Sturmes auf dem Mittelmeere starb, antwortete einem Freunde auf die Frage: ob das Schwanken des Schiffes ihn störe: „O nein, nichts mehr kann mich stören, denn ich sterbe, und es muß Ihnen, wie Allen, die mich lieben, ein Trost sein, zu sehen, wie behaglich ich zu Ende gehe.“ Alle, die dem Tode durch Ertrinken nahe waren und wieder zum Bewußtsein gebracht wurden, versichern, daß sie im Augenblick, wo sie zu sterben glaubten, nur wenig litten. Kapitän Marryat behauptet sogar von seinen Empfindungen im Augenblick, wo er zu ertrinken glaubte, daß sie in Wahrheit angenehm waren. „Nachdem der erste Kampf um's Leben vorüber war“, erzählt er, „nahm das um mich herum schießende Wasser den Anblick wallender grüner Felder an. Es war keine schmerzliche Empfindung, sondern eine Empfindung, als ob ich allmälig in dem weichen, hohen Gras einer kühlen Wiese niedersänke.“ — Dies ist nun genau der Zustand beim Tode infolge von Krankheit. Empfindungslosigkeit bricht herein, der Geist verliert das Bewußtsein der Außendinge und der Tod stellt sich bald und ruhig in Folge des Erlöschens der Funktionen ein. Der durch Chloroform erzeugte Zustand der Empfindungslosigkeit ist von ähnlichen Visionen begleitet, wie diejenigen, die sich bei dem Sterbenden einstellen. Die Gegenwart ist vergessen und die Bilder der Vergangenheit, Jahre lang aufbewahrt in den Vorrathskammern des Gehirns, werden lebendig. Die bekannten Gesichter der Jugendfreunde treten vor das innere Auge, ihre Stimmen erschüttern das innere Ohr, und der Gedanke, ihnen oder anderen geliebten Wesen in naher Zukunft wieder zu begegnen, ist vielleicht das letzte Zucken des Bewußtseins. In dem Maße, wie eine Art Nebel sich dann über den Geist legt, verwandeln sich diese Gesichter der gestörten Einbildungskraft in Wirklichkeiten und die Natur, die seit langen Jahren in den Gedächtniß-Ganglien aufgespeichert hat, erweist mit ihrer Freimachung dem sterbenden Geschöpf eine letzte Wohlthat. Es ist eine Beruhigung, zu wissen, daß auch der modernen Wissenschaft der Tod nicht mehr das gräßliche Gerippe mit der schneidigen Sense, sondern eine schmerzlose Auflösung ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811130-13/fragment/page=0005

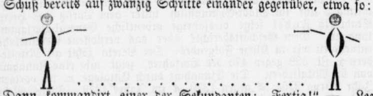
um, wie er sagte, sich im Mordhandwerk zu üben und seine Nerven zu stählen. Nach vollbrachter That kaufte er einen Revolver, übte sich in dem Gebrauch desselben und erschoß dann seinen Vater, gegen welchen er einen Groll hegte, weil derselbe ihm häufig Vorstellungen wegen seines excentrischen Lebenswandels gemacht hatte.

[Eine Probe des sogen. blühenden Stils] findet man in einem Münchener Briefe Wiener Zeitungen über Richard Wagner. Dort heißt es: Der Meister befindet sich in Palermo sehr wohl und „freut sich der ihn umgebenden Natur in voller Blüthenpracht."

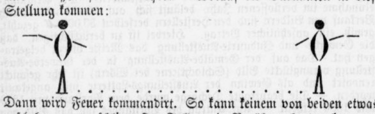
[Die Stadt Groningen] im Königreich der Niederlande hat einen officiellen Stadttanzmeister, welcher vor einigen Tagen sein vierzigjähriges Amtsjubiläum gefeiert hat. Der Mann, welcher zugleich Vorsitzender des niederländischen Tanzmeistervereins ist, zählt bereits mehr als 70 Jahre, tanzte aber auf seinem Jubelfeste noch „wie ein Jüngling". So erzählt die Provinzial-Zeitung von Groningen.

[Es lebe die Concurrenz!] Um der wachsenden Concurrenz siegreich zu begegnen, haben sich in London seit einiger Zeit viele Händler mit eingemachten Früchten und Butter herbeigelassen, die einkaufenden Frauen mit zierlichen Geschirren dazu zu beschenken. Sie werden jedoch weitaus überboten durch die „Liquor and Tea Company"; dieselbe verspricht nämlich Jedem, der in ihrem Ausstellungsraum in der Londoner Internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel drei Pfund Thee einkauft, als Zugabe „irgend ein classisches Werk, Dichter oder Prosaiker, nach dem Belieben der geschätzten Kunden." Wer also fleißig Thee trinkt, hat gegründete Aussicht, auf diesem Wege umsonst zu einer netten Bibliothek zu kommen. Wie die genannte Gesellschaft ankündigt, hat sie bereits eine Million Bände (?) auf solche Weise verschenkt und gegenwärtig zu gleichem Zwecke einen Vorrath von weitern 250000 Bänden von achthundert verschiedenen Autoren. „Der Durst des Geistes und der Durst des Körpers finden bei uns gleichzeitig Befriedigung!" heißt es am Schlusse der betreffenden Ankündigung. Was will man noch mehr?

[Seitdem das Schlichten von Ehrenhändeln] im Wege des Faustkampfes verpönt und das Duelliren Mode zu werden beginnt, haben sich die findigen und praktischen Amerikaner bemüht, das Duellwesen zu reformiren und es so ungefährlich wie möglich zu gestalten. Ein jüngst stattgehabtes Duell soll nach Angabe von Augenzeugen schon nach der neuesten Methode arrangirt gewesen sein, und zwar folgendermaßen: Die Gegner stehen zum Schuß bereits auf zwanzig Schritte einander gegenüber, etwa so:



Dann kommandirt einer der Sekundanten: „Fertig!" — „Legt an!" — „Rechts um kehrt!" Worauf die Duellanten in diese Stellung kommen:



Dann wird Feuer kommandirt. So kann keinem von beiden etwas geschehen, nur schlimmsten Falles ein Vorübergehender kann getroffen werden.

Verloosungen.

Communalbank des Königreichs Sachsen, 4½% Anlehensscheine.

Verloosung am 16. November 1881.

Zahlbar am 2. Januar 1882 bei der Gesellschafts-Kasse zu Leipzig, der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt zu Leipzig, den Filialen der letzteren zu Dresden und Altenburg und G. E. Heydemann zu Bautzen und Löbau.

Serie II.

10 17 113 147 203 343 551 567 569 588 762 849 1027 066 072 073 128 428 464 565 567 713 753 759 793 794 2015 028 030 048 208 418 454 577 612 630 659 717 971 3002 061 120 128 217 321 427 492 774 811 853 4002 018 070 097 123 160 178 198 273 407 420 457 461 465 489 654 655 719 726 889 995 5024 159 235 263 286 300 328 386 442 467 533 545 546 725 766 781 952 6117 119 144 161 196 222 238 252 293 359 389 521 555 670 704 768 811 825 866 930 936 945 7037 301 309 322 373 378 448 522 530 608 634 688 744 789 796 807 814 840 853 881 965 8017 020 062 099 178 181 184 246 276 386 489 524 525 528 558 576 602 622 667 669 692 714 788 898 948 9018 052 074 106 178 194 203 215 374 377 430 456 468 480 481 687 722 738 752 765 793 797 841 853 898 903 912 953 967 à **100** Thlr.

Serie IV.

213 214 529 622 916 1175 278 330 389 598 838 2007 014 052 105 162 236 320 378 546 559 677 761 771 949 990 3086 215 258 448 465 495 544 554 571 622 à **500** M.

Serie V.

Litt. A. à **1000** M. 1 130 136 339 402 463 709.

Litt. B. à **500** M. 58 107 312 492 572 803 860 888 926 1000 010 152 416 439 454 628 703 766 926 2111 274.

Restanten.

à 4½%. Serie II. 440 1156 478 491 782 2670 3562 972 4795 832 999 5004 097 244 288 291 777 6006 140 223 236 280 689 743 7319 666 670 779 873 8477 659 703 761 9015 273 354 422.

à 4½%. Serie IV. 125 421 610 2011 367 801 3026 126 175 261 565 615.

à 4½%. Serie V. Litt. A. 230 231 257 299 305 429 431. — B. 15 134 147 152 179 194 225 303 403 412 414 415 420 704 1083 090 220 221 226 319 337 360 2127 150 218 277 315.

Anmerkung. Die planmäßig am 2. Januar 1882 zu amortisirenden 4%igen Anlehnsscheine Serie III. à 500 M sind nicht durch Ausloosung bestimmt, sondern im Wege des Ankaufs erworben worden.

Gothaische Ablösungskasse-Schuldbriefe.

Verloosung am 31. October 1881.

Zahlbar am 2. Mai 1882 bei der Herzoglichen Ablösungskasse-Verwaltung zu Gotha.

Schuldbriefe zur Ablösung von Grundlasten.

Serie A. 44. — B. 225 261 290 351 886 998 1402 475 615 758 2087 100 212 224 239. — C. 183 397 436 445 490. — D. 105. — E. 64 99 197 275 336 470 541. — F. 151 154.

Schuldbriefe zur Ablösung von Abgaben und Leistungen an Kirchen, Pfarreien ꝛc.

Serie A. 3104 150. — B. 3098 117 160 182 253. — C. 3015 054. — D. 3043. — E. 3023 047 064 120.

Mosco-Rjäjan-Eisenbahn-Obligationen.

Verloosung am 1. November 1881.

Zahlbar am 1. Februar 1882 bei der Gesellschafts-Kasse zu Moskau, der St. Petersburger Privat-Handels-Bank zu St. Petersburg, der Disconto-Gesellschaft zu Berlin, der Filiale der Bank für Handel und Industrie zu Frankfurt a. M. und Sal. Oppenheim jun. & Co. zu Köln.

156—160 881—885 1091—095 391—395 2166—170 216—220 3871—875 4941—945 5431—435 6281—285 371—375 501—505 546—550 7116—120 256—260 436—440 8016—020 496—500 706—710 896—900 9001—005 026—030 486—490 10156—160 636—640 11011—015 091—095 266—270 386—390 416—420 591—595 12301—305 611—615 13276—280 331—335 861—865 906—910 14686—690 15896—900 921—025 16716—720 17416—420 461—465 676—680 18221—225 326—330 736—740 896—900 19526—530 20186—190 246—250 356—360 21166—170 566—570 22306—310 23226—230 24166—170 471—475 481—485 25186—190 26011—015 286—290 791—795.

Restanten.

14 15 88 89 90 120 931 1011 165 365 833 834 835 2161 163 180 261 263 264 265 481 482 484 629 665 701 702 705 808 817 840 967 3076 240 4136 137 138 244 342 343 846 917 5035 141 142 646 957 6121—124 304 571 572 7262 381 382 416 417 418 421 429 883 939 8069 901—904 939 10222 224 225 344 629 630 11087 088 089 696—700 719 999 12361 881 989 990 15444 666 667 872 873 16242 943 944 985 17335 423 424 425 582 585 649 999 18000 281—285 813 996—999 19237 238 239 361 363 20376 21581—584 22255 392 454 788 23086 088 378 379 381 402 24269 326 634 716 831 832 978 25109 26033 034 136 137 138 176—180 618.

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a/S., den 29. November 1881

Der Markt bleibt unverändert ruhig und wird nur das Nöthigste zu letzten Preisen in allen Artikeln gehandelt.

Weizen p. 12 Säcke à 85 Kilo brutto 234—243 M, einzeln 246 M, mittlere Waare 210—231 M, geringerer 195—207 M.

Roggen p. 12 Säcke à 84 Kilo brutto 195—198 M, feinste Qualitäten 201 M.

Gerste p. 12 Säcke à 75 Kilo br. 135—150, bessere 153—156 M, feine u. Chevaliergerste 159—183 M.

Hafer p. 12 Säcke à 50 Kilo brutto 99—105 M.

Victoria-Erbsen p. 12 Säcke à 90 Kilo brutto 240—270 M.

Raps pr. 12 Säcke à 76 Kilo brutto ohne Angebot.

Rübsen pr. 12 Säcke à 76 Kilo brutto ohne Angebot.

Mais p. 1000 Kilo Donau- netto 156—158 M, amerikan. 156—158 M.

Lupinen à 1000 Kilo netto fehlen.

Halle, den 29. November 1881.

Langes Roggenstroh 30—33 M pr. 1200 Pfd. das Schock.
Maschinenstroh 21—24 M pr. Ctr.
Hiesiges Heu, neues 4—5 M pr. Ctr.
Auswärtiges Heu 3,50—4,50 M pr. dito.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang

nach:	V.	V.	V.	N.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	8^{5}	11^{35}†	....	3^{28}	...	...	...	9^{25}	...
Breslau via Sorau	...	8	....	1^{33}†	...	...	...	...	...	...
Cottb., Guben, Posen, Sorau	...	8	....	1^{33}†	...	...	7^{34}	...	...	...
Bitterf.-Berlin	4^{35}*	8	....	2	...	5^{37}*	6	....	9^{2}†	....
Leipzig	5^{45}	7^{52}	9 / 10^{8}	1 / 1^{35}	3^{40}	5^{8}†	5^{50}	7^{15}	9^{6}*	10^{58}
Magdeburg	5	7^{29}†	11^{31}*	1^{25}	3^{10}	5^{52}	...	...	9^{20}†	10^{58}
Nordh.-Cassel	5^{10}	9	11^{40}†	....	2	...	...	7^{20}	10^{20}*	10^{49}
Thüringen	5^{45}	7^{53}†	10^{16}	11^{46}*V	1^{55}	6^{5}	...	....	9^{5}	11^{5}*

Ankunft

von	V.	V.	V.	V.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	7^{15}	10	...	1^{18}	...	5^{30}	...	8^{40}	...
Breslau via Sorau	...	...	...	...	1^{2}	...	...	7^{9}†	...	...
Gottb., Guben, Posen, Sorau	...	7^{19}	...	...	1^{2}	...	...	7^{9}†	...	...
Bitterf.-Berlin	4^{41}	7^{14}	10^{6}	11^{34}*	...	...	5^{43}	...	...	10^{58}
Leipzig	4^{50}	7^{20}†	8^{26} / 11^{28}*	12^{14} / 1^{12}N	2^{51}	4^{16}	5^{34}	8^{46}	9^{16}†	10^{45}
Magdeburg	...	7^{47}†	9^{55}	...	1^{26}	3^{20}	5^{6}†	6^{56}	8^{55}*	10^{54}
Nordh.-Cassel	...	7^{4}	7^{36}*	9^{35}	1^{10}	5^{45}	...	...	8^{56}†	10^{35}
Thüringen	4^{28}*	7^{21}	10^{37}	...	1^{17}	5^{19}	5^{31}*	...	8^{55}†	10^{51}

* Schnellzug I.—II. Classe. † Schnellzug I.—III. Classe.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 28. November.

Die Depression im Nordwesten, welche am gestrigen Tage über den britischen Inseln, der Nordsee, Nordfrankreich und Nord-Central-Europa stürmische Winde, vielfach vollen Sturm aus südwestlicher und südlicher Richtung verursachte, ist nordwärts fortgeschritten und haben auf dem eben bezeichneten Gebiete bei steigendem Barometer und aufklärendem Wetter die Winde beträchtlich nachgelassen. Nur über der östlichen Nordsee dauern die stürmischen südwestlichen Winde noch fort. In einem Streifen, welcher sich von Süddeutschland nordostwärts nach Ostpreußen hinzieht, ist das Wetter wolkig bis trübe und meist wärmer, dagegen in den Gebieten nordwestlich und südöstlich davon fast wolkenlos und meist kälter. In Süddeutschland und am Kanal fielen vielfach beträchtliche Niederschläge.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda + 2, Petersburg + 6, Hamburg + 7, Memel + 7, Paris + 7, Karlsruhe + 9, München + 5, Leipzig + 9, Berlin + 11.

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschifffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücken daselbst passirten Kähne.

Hamburg-Magdeburg. Am 26. November. Kühnscherf a. Potsdam, Mais, v. Hamburg n. Magdeburg. — Abraham a. Potsdam, desgl. — A. Gruß a Breitenhagen, leer, v. Hamburg nach Magdeburg. — Bredow a. Fürstenberg, leer, v. Dömitz n. Magdeburg. — C. Dabelow a. Dammaſt, Rübsen, v. Tangermünde nach Magdeburg. — F. Krüger a. Thorn, Roggen, v. Berlin n. Magdeburg. — W. Path a. Fürstenberg, Raps, v. Berlin n. Magdeburg. — C. Haase a. Fürstenberg, Stabholz, v. Spandau n. Magdeburg. — C. Bremer a. Fürstenberg, Blauholz, v. Spandau n. Magdeburg. — Herzog a. Zerpenschleuse, leer, v. Genthin n. Magdeburg. — Am 27. November. Gillert, Gerste, v. Hamburg n. Magdeburg. — Kühe, Guano, v. Hamburg n. Bernburg. — Schütze, Gerste, v. Hamburg n. Dessau. — Hüttig, Mais, v. Hamburg n. Magdeburg. — Michaelis, Güter, v. Hamburg n. Schönebeck. — Bierhalz, Salpeter, von Hamburg n. Schönebeck. — Richter, Guano, v. Hamburg n. Bernburg. — Kette, D. Elbsch.-Ges., Strm. Reinecke, Güter, v. Hamburg n. Dresden — Andreae, Strm Wienecke, leer, v. Hamburg n. Magdeburg. — Dornburg, leer, v. Hamburg n. Magdeburg. — Peter, Rüben, v. Hamburg n. Magdeburg.

⊙ Die auf Grund neuer wissenschaftlicher Forschungen dargestellten und von vielen Herren Aerzten warm empfohlenen W. Voss'schen Katarrhpillen, welche den so lästigen Schnupfen in wenigen Stunden beseitigen und heftige Lungen-, Rachen- und Kehlkopfkatarrhe binnen kürzester Frist in die mildeste Form überführen, sind (à Dose M. 1) in den bekannten Apotheken in Halle, Querfurt, Wiehe und Kindelbrück zu haben. Daselbst wird auch eine kleine Broschüre über dieses neue Heilverfahren von Dr. med. Wittlinger unentgeltlich abgegeben.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung und Anfuhr der im Jahre 1882 zur Unterhaltung ꝛc. erforderlichen Materialien für die Provinzial-Chausseen:

1) Artern-Merseburg-Leipzig in der Strecke von der Merseburger Kreisgrenze bis Kl. Lauchstedt.

70 cbm bossirte Pflastersteine,
333 „ Kalksteine zur Chaussirung,
99 „ Bedeckungskies,
25 „ rohen Kies,
122 „ Pflastersand;

2) derselben Chaussee in der Strecke von Kl. Lauchstedt bis Merseburg.

340 cbm Braunkohlensandsteine zur Chaussirung,
101 „ Bedeckungskies,
600 „ Braunkohlensandsteine zur Chaussirung,
84 „ Bedeckungskies,
25 „ rohen Kies;

3) Halle-Lauchstedt in der ganzen Abtheilung.

144 cbm groben Kies,
54 „ Bedeckungskies,
587 „ Pflastersand,

soll, und zwar

sub 1 und 3 am 6. December cr. in **Merseburg** im Gasthofe „Zum Thüringer Hof" Vormittags 10½ Uhr, und sub 2 am 6. December cr. in **Lauchstedt** im Gasthofe „Zum schwarzen Adler" Mittags 12½ Uhr

an den Mindestfordernden unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen vergeben werden.

Weißenfels, den 25. November 1881.

Der Landes-Bauinspector.
Rose.

Bekanntmachung.

Nach den gesetzlichen Vorschriften sind auch solche Personen zur Gewerbesteuer zu veranlagen, welche gewerbsweise 3 oder mehrere heizbare möblirte Zimmer vermiethen und macht das Gesetz keinen Unterschied, ob die Vermiethung von dem Hausbesitzer, dem Nutznießer oder Jemandem geschieht, der die betreffenden Räumlichkeiten selbst gemiethet hat und ob dabei Frühstück, Wäsche und dergleichen gewährt wird oder nicht.

Dies wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht und fordern wir gleichzeitig diejenigen Personen in hiesiger Stadt, welche möblirte Zimmer in der angegebenen Zahl vermiethet haben, auf, sich, sofern es noch nicht geschehen, Behufs Aufnahme in die Gewerbesteuerrolle entweder schriftlich bei uns oder mündlich in unserem Steuerbüreau auf dem Rathhause, Zimmer Nr. 17, unverzüglich zu melden.

Geschieht die Meldung schriftlich, so ist die Zahl der vermietheten möblirten Zimmer mit anzugeben.

Halle a/S., den 24. November 1881.

Der Magistrat.
Staude.

Erste Kinderbewahr-Anstalt,

Alte Promenade Nr. 1.

Nach altem Brauch und guter Sitte gedenken wir auch diesmal in unserer Anstalt Weihnacht zu feiern und den uns anvertrauten Kindern — circa 100 an der Zahl — durch das Anzünden des Christbaumes und durch ein kleines nützliches Geschenk eine Festfreude zu bereiten. Wir bitten daher, — auch diesmal sicherlich nicht vergebens —, uns in unserem Unternehmen durch freiwillige Liebesgaben, sei es an Geld oder an geeigneten Sachen freundlichst unterstützen zu wollen! Zur Empfangnahme derselben sind außer unserer Hausmutter Frau **Kegel**, nachstehende Vorstandsmitglieder gern bereit!

Frau Justizrath **Fritsch**. Fräul. **Hermine Weiße**. Superint. **Foerster**.
G. Demuth. A. Niemeyer.

Taubstummen-Anstalt.

Für folgende Weihnachtsgeschenke herzlichen Dank: Von Parochie Kößlitz 2 M 60 ₰. Kirche und Schule Hohenleina 9 M 54 ₰. Von den Gemeinden Spröda 3 M. Groitzsch 4 M 50 ₰. Weltewitz-Jesewitz 6 M 30 ₰. Langenroda 2 M 20 ₰. Creipau 3 M. Bischdorf 1 M 90 ₰. Nißmitz 1 M 10 ₰. Obhausen-Johannis 3 M 80 ₰. Dachritz 3 M. Seeben 2 M 35 ₰. Bornstedt 3 M. Werchluga 3 M. Annaburg 9 M. Pratau 6 M. Predel 3 M 20 ₰. Cunswerda 5 M. Von Hrn. K. in Giebichenstein 5 M. Hr. C.-Rth. R. 30 M. Schiedsamt Nehlitz aus dem schiedsamtlichen Vergleich zwischen M. N. und K. Sch. 6 M. Von Ungen. 10 M. Fr. G. 15 M. Frl. W. W. 8 M. Männer-Gesangverein Zappendorf 6 M 30 ₰. P. S. 10 M. O. R. 3 Bilder und Hr. Kfm. J. 1 Stück Nessel.

Halle, 28. November 1881.

Klotz.

Nach Ankunft meiner **Herbstflössereien** empfehle ich wiederum wie alljährlich mein **reichhaltiges Lager** von

böhmischen Rundhölzern

und geschnittenen Waaren.

Aken a/Elbe. Georg Placke.

Hôtel & Café David
R. Heller.

Heute Dienstag
Grosses Extra-Concert
von der **Capelle des Stadtmusikdirectors W. Halle.**
Anfang 8 Uhr. Entrée 30 ₰.

Für Stellmacher.
500 Kbfß trockene geschnittene Rothbuchen, à 80 bis 110 Pfennige, beim Zimmermeister **Voigt** in Aken.

2000 Stück **Baumpfähle** bei **Voigt** in Aken a/E.

Ein überz. **Arbeitspferd** verkauft **Frößnitz a/G. Hagenguth.**

Stadt-Theater in Halle.
Mittwoch: **Die Lachtaube.**
Donnerstag: **Der Compagnon.**

Hôtel u. Café David.
Mittwoch d. 30. Novbr. 8 U. Ab.
Trio-Concert.
Vorzügl. Programm. Entrée 50 ₰.
Bei den bek. Verkaufsstellen à 35 ₰.

Ein tüchtiger energischer Landwirth sucht sofort od. 1. Jan. 82 Stelle als **Feldverwalter**. Adr. unter R. F. 125. postl. Weißenfels a/S. erbeten.

Auf dem Rittergute **Zschernitz** bei Brehna findet zum 1. Januar 1882 ein erfahrener und energischer Hofmeister Stellung. **C. Bieler.**

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811130-13/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 280 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Mittwoch den 30. November 1881.

Das Programm des französischen Cultusministers.

Der Unterrichts- und Cultusminister, Paul Bert, empfing am 25. d. die Beamten der Cultusverwaltung. Der Staatsrath Flourens, bisher Cultusdirector — der um seine Entlassung nach der Ernennung Berts einkam — stellte die Beamten vor und hielt eine Ansprache an den Minister. In seiner Antwort sprach der Minister sich folgender Maßen aus:

Bei den Verhältnissen, unter denen ich an die Geschäfte gelange, vor den leidenschaftlichen Angriffen, deren Gegenstand ich bin, und in denen das Lächerliche mit dem Gehässigen vermischt ist, muß diese Unterhaltung etwas anderes sein als ein einfacher Austausch von Ergebenheitsbezeichnungen einerseits und Versicherungen des Wohlwollens andererseits. Gewiß sind Erklärungen hier nothwendig für Sie, für mich, für die, welche sie lesen werden. Man erhebt viel Geschrei um meine persönlichen Gesinnungen; die, welche am wenigsten wissen, was in meinem Innern vorgeht, sind die, welche davon am meisten gesprochen haben. Der Cultusminister darf in seinen ministeriellen Amtshandlungen weder religiös, noch antireligiös sein. Sein Ministerium hat nichts zu thun mit den Lehren. Wenn diejenigen, welche mich angreifen, eine wirkliche Kritik hätten üben wollen und nicht von politischem Geiste beeinflußt gewesen wären, so würden sie nicht dadurch erschreckt worden sein, daß das Cultusministerium, sondern dadurch, daß das Ministerium der Volkserziehung auf mich übergegangen ist. Ich bin nur ein Minister der allgemeinen Polizei der Culten; auf diesen Standpunkt, und nicht auf den der Lehre, werde ich mich stellen. Unter der allgemeinen Polizei der Culten verstehe ich die Ueberwachung der Ausführung der die Beziehungen der Kirche mit dem Staate regelnden Gesetze. Die Regierungserklärung an die Kammern hat diese Aufgabe in folgendem Ausdrucke festgestellt: „Die strenge Ausführung der Gesetze des Concordats." Im Anfange dieses Jahrhunderts wurde zwischen dem Vertreter der französischen Nation und dem Oberhaupt einer unveränderlichen Kirche ein Vertrag abgeschlossen: das Concordat. Demselben wurden die organischen Artikel als nothwendige Bedingung seiner Annahme durch das Parlament hinzugefellt. Diese Artikel sind Staatsgesetze. Auf diese Weise wurden die Existenzbedingungen der katholischen Kirche in der bürgerlichen Gesellschaft festgestellt; auf diese Weise entging sie einem — ich sage aus Rücksicht hier nicht siegreichen, aber sicherlich furchtbaren Schisma. Seit jener Zeit gelang es der Kirche, welche die Ereignisse und selbst unsere Unglücksfälle und die Schwäche der Regierungen benutzte, den ursprünglichen Vertrag durch Gesetze, Decrete, Verordnungen zu bedecken, welche ihre Vorrechte vermehrten und unaufhörlich die Rechte der Gesellschaft und des Staats beschränkten. Außerdem gab die Regierung diese so veränderte Gesetzgebung im Princip auf. In letzterer Beziehung, meine Herren, führte die Verwaltung des Herrn Staatsraths die Dinge auf ihren gesetzlichen Stand zurück und stellte die Ausführung der gegenwärtigen Gesetze her. Jetzt haben wir vom politischen Standpunkt aus mehr zu thun; es handelt sich nicht mehr um die Wiederherstellung einer Gerichtsbarkeit. Man muß den Strom hinaufsteigen, welcher die Rechte des Staats hinwegschwemmte; man muß auf das Concordat selbst und die organischen Artikel zurückkommen. Wir haben für das Concordat, was man auch sage, keine Art von Fetischdienst. Wir unterschuden nicht, ob Bonaparte recht hatte, die Beziehungen zwischen Staat und Kirche so zu regeln, wie er es that. Hier machen wir weder Theorie noch Geschichte; wir machen Politik. Nun sehen wir in dem Concordat die sicherste Bürgschaft gegen die Eingriffe der katholischen Kirche, die beständig vorwärts geht. Wir sehen in seiner strengen Anwendung die sichersten Mittel, um jene große Bewegung zu vertagen, die im Lande beginnt und uns zur Trennung der Kirche vom Staate führt, jene Bewegung, die nur durch die Schwäche der einen und die Maßlosigkeit der andern hervorgerufen wurde. Es ist auch nicht unsere Absicht, eine nationale Geistlichkeit herzustellen; dies war ein Traum Bonapartes, ein Traum, dessen Spuren man in seinen Werken wie in dem „Napoleonischen" Katechismus auffindet. Wir wollen uns aus der Kirche kein Werkzeug und aus ihren Dienern keine Art von geheiligter Gendarmerie machen, welche die Seelen in den Schoß der kaiserlichen Dynastie zu führen bestimmt ist. Wir wollen uns nicht in die Beziehung der Priester außerhalb des Concordats mischen. Dies sind unsere Grundsätze, meine Herren. In der Praxis werden wir uns gegen zwei Ausschreitungen schützen, von denen eine gehässig, die andere lächerlich, nämlich vor Gewaltthätigkeit und Zanksucht. Alles was in dieser Hinsicht über mich gesagt worden, wird verdunsten; man wird sehen, daß ich kein revolutionärer Confusionsrath bin, sondern ein Mann, der in der Achtung vor Wissenschaft und Gesetz erzogen wurde. Um meine Aufgabe glücklich zu vollenden, bedarf ich Ihrer. Ich verlange von Ihnen eine passive Billigung alles dessen, was ich thun werde; ich verlange von Ihnen, daß Sie Ihre Pflicht als Beamte erfüllen, welche keineswegs das Gewissen berührt. Die Nation, in deren Namen ich, wie gering ich auch sein mag, die Ehre hatte zu sprechen, hat mir die nothwendigen Vollmachten verliehen, um ihrem souveränen Willen Gehorsam zu verschaffen. Ich hoffe, daß ich mich derselben nicht zu bedienen brauche.

Telegraphische Depesche.

Bukarest, 28. November. Der Präsident des Senats D. Ghika, ist heute, als er seine Wohnung verließ, in Folg Ausgleitens auf dem Wege zu Fall gekommen und hat dabei den Fuß gebrochen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 28. November.

— Ueber das Befinden des Kaisers wird jeden Morgen ein Bulletin an die Kaiserin nach Koblenz entsendet. Heute unternahm der Kaiser, wie angekündigt, die erste Ausfahrt. Vorher hatte er sich bereits an dem bekannten Eckfenster im Parterregeschoß gezeigt. Die aufziehende Wache veranlaßte den Monarchen Mittags an das Fenster zu treten und mit freundlich musternden Blicken den strammen Grenadieren zu folgen. Der hohe Herr trug wie gewöhnlich den Militärüberrock, in welchem ihn seine Umgebung schon vom frühen Morgen an sieht, denn es ist Thatsache, daß der Kaiser trotz seines hohen Alters weder Schlafrock noch Hausschuhe kennt. Das Diner nahm der Kaiser allein ein. Sehr erfreut soll er sich darüber ausgesprochen haben, daß sein alter Leibarzt, Generalarzt Dr. von Lauer, der selbst erst von schwerer Krankheit genesen, wieder seine Besuche beim Kaiser aufnehmen konnte. Derselbe muß auf besonderen Wunsch des Monarchen täglich längere Zeit im königlichen Palais verweilen.

— Aus Paris wird der „K. Z." geschrieben: Die Nachrichten über das Befinden des deutschen Kaisers werden hier mit großer Aufmerksamkeit verfolgt und fast alle Blätter geben der Ansicht Raum, daß die Person des deutschen Kaisers eine wirkliche Friedensbürgschaft für Europa sei. Er habe, so meinen sie, in seinem Leben so viel erreicht, daß selbst weitere kriegerische Erfolge seinen Ruhm kaum noch vermehren könnten. Wenn dieser Grund ihn schon allen kriegerischen Bestrebungen abgeneigt machen müsse, so sei man dessen bei seinem Nachfolger weniger versichert, weil bei diesem das Motiv zur Ruhe nicht in gleichem Maße vorhanden sei; auch fürchten manche Blätter, der deutsche Kronprinz würde dem Andringen der „Militärpartei", von der man sich hier sonderbare Vorstellungen macht, nicht mit gleicher Autorität widerstehen können, wie sein Vater. Bei diesen Betrachtungen kommt Feldmarschall Graf Moltke am schlechtesten weg, da man ihn sich hier in vielen Kreisen als einen friedlosen Rauhbold vorstellt, der nur auf die Gelegenheit wartet, recht bald einen Krieg zu entfachen!!

— Der Kronprinz hatte am Montag Mittag von 1 bis 2 Uhr eine Unterredung mit dem Reichskanzler, welcher sich gleich darauf in den Reichstag begab. — Die Abreise des Kronprinzen zur Letzlinger Hofjagd erfolgte mittelst Extrazuges vom Lehrter Bahnhofe aus bis zur Station Jävenitz, von wo aus dann in den bereit gehaltenen Wagen die Fahrt nach dem Jagdschlosse fortgesetzt wurde. Mit dem Kronprinzen werden an der Hofjagd in Letzlingen auch die königlichen Prinzen Wilhelm und Heinrich, Carl und Friedrich Carl, sowie der Prinz August von Württemberg, ferner die Herzöge von Anhalt und von Sachsen-Koburg-Gotha, der Prinz Albert von Sachsen-Altenburg und die Herzöge Paul und Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin theilnehmen.

— Graf de Saint-Vallier wurde heute, Nachmittags 3 Uhr, vom Fürsten Bismarck empfangen und von diesem für 5 Uhr zum Diner eingeladen, bei dem der Reichskanzler höchst wahrscheinlich dem Botschafter die offizielle Ernennung des Baron de Courcel mitgetheilt hat.

— Das Befinden des Ober-Ceremonienmeisters Grafen Stillfried soll ein derartig besorgnißerregendes sein, daß täglich mehrmals der Generalarzt Dr. v. Lauer und Oberstabsarzt Dr. Leuthold am Bette des Patienten erscheinen. Durch ersteren läßt sich der Kaiser täglich über den Zustand des Grafen Stillfried, der nebenbei bemerkt, bereits 78 Jahre zählt, eingehenden Bericht erstatten.

— Nach einer Mittheilung der „Ess. Ztg." hat der kommandirende General des VIII. (rheinischen) Armeekorps, Generallieutenant von Thile, seine Entlassung eingereicht. Sein Nachfolger soll der Kommandeur der 14. Division, Generallieutenant von Witzendorff, werden.

— Der neue belgische Gesandte, Hr. van der Straeten de Ponthoz, wird nach neueren Bestimmungen um die Mitte des December hier erwartet. — Der als Nachfolger St. Valliers bezeichnete Baron v. Courcel, geboren am 30. Juni 1835, studirte in Heidelberg Jura und erwarb dort den Titel eines Doctors der Rechte. Am 6. Juni 1859 zum Attaché in der politischen Abtheilung des Auswärtigen Ministeriums ernannt, wurde er am 9. Juni 1859 als Attaché der Gesandtschaft in Brüssel, und am 11. April 1861 in derselben Eigenschaft der Legation in St. Petersburg zugetheilt. Am 27. December 1865 wurde er zum Sekretär 2. Klasse befördert und als solcher am 30. August 1866 zum Oberrechnungshofe versetzt. Am 7. August 1869 zum Sekretär 1. Klasse befördert, erhielt er am 31. October 1869 die Stelle eines Subdirektors in der politischen Abtheilung, in welcher Stellung er am 10. Febr. 1877 zum bevollmächtigten Minister 2. Klasse ernannt wurde. Durch ministeriellen Erlaß am 4. Februar 1877 beauftragt, den Direktor der politischen Abtheilung zu vertreten, wurde Baron de Courcel am 30. Januar 1880 zum Direktor der politischen Angelegenheiten, am 27. ej. zum Staatsrath, am 17. Februar 1880 zum Minister 1. Klasse, am 12. Juli 1880 zum Kommandeur der Ehrenlegion und am 18. Septbr. 1880 zum ständigen Direktor der politischen Abtheilung und des Staatsarchives ernannt. Baron de Courcel ist, im Gegensatze zu seinem Vorgänger auf dem hiesigen Botschafterposten, vermählt. Hiernach wird nunmehr die Baronin Courcel, welche in diplomatischen Kreisen als eine distinguirte und geistreiche Dame geschildert wird, die Honneurs im Palais der französischen Botschaft machen.

— Heute geht die Redaktion und der Verlag der „Neuen Preußischen Zeitung" auf den Reichstagsabgeordneten Frhrn. v. Hammerstein über. Eine politische Tendenz hat dieser nun durch persönliche Wünsche des bisherigen Chefredakteurs Ober-Regierungsrath v. Riebelschütz veranlaßte Wechsel nicht. Dies theilt der abtretende Leiter des Blattes an der Spitze desselben den Lesern mit. — Die „Germania" wird, wie sie anzeigt, vom 1. December ab zweimal täglich erscheinen.

— Bei den im Laufe der verflossenen Woche im Reichsamt des Innern, unter dem Vorsitze des Direktors der wirthschaftlichen Abtheilung, Wirkl. Geh. Ober-Regierungs-Raths Bosse, stattgehabten Konferenzen über Maßnahmen zum Schutze derjenigen Arbeiter, welche in den mit weißem Phosphor arbeitenden Zündholzfabriken beschäftigt sind, handelt es sich namentlich um den Schutz der Arbeiter gegen die in hohem Grade gefährliche Phosphornekrose (Kinnbacken-Knochenfraß). Zu den Konferenzen waren eine Anzahl von Besitzern bedeutender Zündholzfabriken aus Preußen, Baiern und Sachsen, sowie eine Anzahl von Gewerberäthen und Fabrikinspektoren hinzugezogen worden. Es werden namentlich genannt die Gewerberäthe Frief aus Breslau, Dr. Kind aus Wiesbaden, die Fabrikinspektoren Engerth aus München, Herbrich aus Zwickau und die Fabrikbesitzer Butz, Hille, Beck und Zange aus Augsburg, Obernhau, Zwickau und Kassel. Wie es heißt, ist eine Verständigung über die zu treffenden Maßregeln erzielt, und die bezüglichen Vorschläge der Reichsregierung dürften nächstens den Bundesrath beschäftigen.

— Der R. und St.-Anz. publicirt eine kaiserliche Verordnung, durch welche der Landesausschuß für Elsaß-Lothringen auf den 5. December nach Straßburg berufen wird.

— Der Handelskammerbericht zu Grünberg in Schlesien hatte behauptet, Handel und Industrie des Bezirks seien überall gelähmt, die Bevölkerung müsse sich infolge davon schlechter nähren 2c. 2c. Vor dem Erlaß des Handelsministers, Fürsten Bismarck, welcher die Handelskammer zur pflichtmäßigen, wahrheitsgetreuen Berichterstattung auffordert, hatten eine Anzahl namhafter Firmen des Platzes einen Protest gegen diese Darstellung an das Ministerium gerichtet, in welchem (laut der Zeitung „Das deutsche Wollengewerbe") nach den eigenen Berichten der Handelskammer angeführt wurde, daß in der dortigen Industrie in Thätigkeit gewesen seien:

1877	913	Arbeiter und	550	Pferdekräfte	(Dampfb.)
1878	985	„ „	570	„	„
1879	1360	„ „	800	„	„
1880	1500	„ „	860	„	„

Die in 1880 gezahlten Löhne seien höhere gewesen, als in den Vorjahren; die Ueberschüsse der Einlagen in die städtische Sparkasse über die Entnahmen betrugen in den genannten Jahren rund 39,000 50,000, 143,000 und 149,000 ℳ; der Vorschuß-Verein lieferte zü- stige Abschlüsse, die Aufgaben der Eisenbahnstation und der Gasanstalt wiesen mehr als eine Verdoppelung des Verkehrs gegen die Vorjahre nach; die Bauthätigkeit im Orte habe in ungeahnter Weise zugenommen; kaum 5 Gesuche um Erlaß des Schulgeldes liefen jetzt pro Sitzung der Steuercommission ein, gegen etwa 40 früher, und eine zur Feier des Sedantages gestiftete Schenkung an arme Hinterlassene gefallener Krieger hat im letzten Jahre keine Abnahme gefunden, obgleich die früheren bedürftigen Reflectanten noch am Orte wohnen. — Eine eigenthümliche Geschäftsstockung und Verschlechterung des Nahrungsstandes der Bevölkerung!

Parlamentarisches.

Berlin, d. 28. November.

Bei der gestrigen Nachwahl im dritten und fünften berliner Reichstagswahlkreise haben die fortschrittlichen Candidaten Rechtsanwalt Munckel und Prof. Günther gesiegt.

— Der langjährige Schriftführer des Reichstages Graf Kleist hat wegen eines Augenleidens einen Urlaub genommen und sein Amt als Schriftführer niedergelegt.

— Die Secessionisten werden in die Commission für das Gesetz, betreffend den Beitrag des Reichs zu den Kosten des hamburger Zollanschlusses, folgende Mitglieder ihrer Vereinigung senden: Bamberger, Lasker, Barth.

Lokales.

Halle, den 29. November.

— Der Hallische Kunstverein hielt am Sonnabend Nachmittag 3 Uhr im Stadt-Gymnasium unter dem Vorsitz des Herrn Stadtrath Fubel seine diesjährige ordentliche General-Versammlung ab. Dem Geschäftsberichte über das verflossene Vereinsjahr entnehmen wir in Kürze Folgendes: Der Verein zählt an Mitgliedern z. Zt. 528 gegen 470 des Vorjahres, zeigt also eine Zunahme von 58 Mitgliedern. Die Einnahme durch Catalage 2c. im vorigen Jahr betrug 2204 ℳ gegen 1379 ℳ im Jahre 1879. Dieses Mehr ist durch das von der hiesigen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung gezahlte Pauschquantum von 1500 ℳ entstanden. Die Gesammteinnahme im verflossenen Jahr beläuft sich auf 10,497 ℳ. Durch Verkauf von Bildern sind den Herstellern derselben 30,000 ℳ gezahlt, gewiß ein ansehnlicher Betrag. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung das Meiste hierzu beigetragen hat. Das auf der Gemälde-Ausstellung in der Gewerbe-Ausstellung verunglückte Bild (Schlachtscene bei Worth) ist sehr geschickt renovirt und als Gewinn der Ausstellungs-Lotterie mit angekauft worden. — Die beantragte Decharge wurde dem Vorstand pro 1879 und 1880 ertheilt. — Auf Antrag des Vorstandes soll das Bild von Koblitz, das Eintreffen des Königs und seines Gefolges bei Gravelotte darstellend, im Werthe von 7800 ℳ, da es seiner Größe wegen wo anders nicht gut unterzubringen ist, der Stadt Halle als Geschenk überwiesen werden, mit der Bedingung jedoch, hierfür ein Jedermann zugängliches Local, und damit den Anfang zu einem Kunstmuseum, zu beschaffen. — Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, der Stadtrath Fubel und Herr Prof. Director Dr. Nasemann wurden wiedergewählt. — Hierauf fand eine Verloosung von Gemälden und Kupferstichen statt.

Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

vom 28. November 1881.

In Erledigung der Tagesordnung wurde wie folgt verhandelt:

1. Referent Herr Director Dr. Schrader. In der Sitzung vom 9 Mai c. bewilligte die Versammlung zur Herstellung eines vierten Klassenzimmers in der katholischen Schule die auf 400 ℳ veranschlagten Baukosten, sowie die Einrichtungskosten der neuen Klasse. Letztere stellen sich nach Beendigung der Einrichtung auf 141 ℳ 90 ₰, deren Bewilligung der Magistrat beantragt, indem er zugleich ersucht, sich damit einverstanden erklären zu wollen, daß die Gesammtkosten von 541 ℳ 90 ₰ nicht auf Tit. XVI. B. 1 — den Magistrats-Dispositions-Fonds für Unterhaltung der städtischen Gebäude — auf welchen die Bewilligung geschehen, sondern auf Tit. XVI. C (den Dispositions-Fonds der Stadtverordneten-Versammlung) angewiesen werden. — Die Versammlung erklärt sich mit dem Antrage des Magistrats in allen Punkten einverstanden.

2. Referent Herr Schulze. Aus Anlaß eines Baugesuchs der Bauunternehmer Kyrth und Rappsilber, die an Stelle des alten Wohnhauses Martinsgasse Nr. 5 einen Neubau aufführen wollen, beantragt der Magistrat unter Beifügung eines Fluchtlinien-Planes für die Martinsgasse, denselben zu genehmigen. — Dies geschieht.

3 Referent Herr Gräb. Der Magistrat überreicht einen Fluchtlinien-Plan „die Fluchtlinien-Regulirung an der Ecke der Spitze und des Kuttelhofes betreffend" mit dem Antrage, denselben der beigefügten Beschreibung gemäß zu genehmigen. — Die Genehmigung wird ertheilt.

4. Referent Herr Steinhauf. Der Magistrat überreicht den aufgestellten Entwurf zur Regulirung der Fluchtlinie eines Theiles der Kreuzenstraße mit dem Antrage, die im Plan beschriebene Fluchtlinie genehmigen zu wollen, was geschieht.

5 Referent Herr Schulze. Der Magistrat überreicht ein Fluchtlinien-Regulirungs-Project für die Luckengasse und einen Theil der Brunnengasse mit dem Antrage, dasselbe gemäß der auf dem Fluchtlinien-Plane befindlichen Erläuterung zu genehmigen. Die Aufstellung des Projects ist durch ein Baugesuch des Heinrich Wille für das Grundstück „Luckengasse Nr. 5" veranlaßt. An denselben sind nach dem Fluchtlinien-Plane 0,6 qm Straßenterrain abzutreten und beantragt der Magistrat, den Werth desselben auf 12 ℳ pro qm festzusetzen. — Die Versammlung erklärt sich mit der für die Brunnengasse vorgeschlagenen Fluchtlinie, wie sie in dem übereichten Plane dargestellt und beschrieben ist (mit den Endpunkten a—f und g—l) einverstanden, ersucht dagegen den Magistrat, in Betreff der Fluchtlinie für die Luckengasse, dieselbe nochmals durch die Bau-Kommission vorberathen zu lassen. Mit Feststellung der Terrain-Entschädigung auf 12 ℳ pro qm erklärt die Versammlung sich einverstanden.

6. Referent Herr Director Dr. Schrader. Der Magistrat beantragt, für April 1882 die Errichtung von 11 neuen Lehrerstellen (6 für die Volksschule und 5 für die Bürgerschule) mit der Maßgabe zu genehmigen, daß für dieselben die besoldungsplanmäßigen Anfangsgehälter pro 900 resp. 1050 ℳ und außerdem die Kosten für Einrichtung der neuen Klassenräume bewilligt werden. Ueber die Einrichtungskosten soll demnächst noch besondere Vorlage gemacht werden. — Die Versammlung ist mit dem Antrage des Magistrats einverstanden.

7. Referent Herr Gruneberg. Die Pachtzeit des der hiesigen Armenkasse gehörigen in hiesiger Flur zwischen der Merseburger Chaussee und der Thüringer Eisenbahn belegenen Ackerplanes von 6 Hectar 95 Ar 40 qm läuft mit Ende September 1885 ab. Es hat deshalb ein anderweites Angebot zur Verpachtung auf die 6 Jahre vom 1. October 1882 bis dahin 1888 stattgehabt, bei welchem der bisherige Pächter, Oeconom Otto Kohnert, hierselbst das Bestgebot mit 1030 ℳ abgegeben hat — das bisherige Pachtgeld betrug 930 ℳ. — Der Magistrat hat daher beschlossen, dem Oeconomen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811130-13/fragment/page=0007

Rohnert den Zuschlag zu ertheilen und beantragt, seinen Beschluß zu genehmigen. Dies geschieht.

8. Referent Herr **Friedrich**. Der Magistrat theilt das Straßenbahnproject mit den Acten unter dem Ersuchen mit, von den bisherigen Verhandlungen, insbesondere den Beschlüssen der gemischten Commission, welche in dem beigefügten Vertragsentwurfe ihren Ausdruck gefunden haben, sowie von dem Inhalte des auf Grund der gedachten Commissionsberathungen von ihm aufgestellten Vertragsentwurfes Kenntniß zu nehmen und das Project, sowie den letzterwähnten Entwurf zu dem über Bau und Betrieb der Straßenbahn mit dem Unternehmer abzuschließenden Vertrage zu genehmigen. Nach stattgehabter General-Discussion beschließt die Versammlung, die Angelegenheit einer zweiten Lesung zu unterziehen, dieselbe aber inzwischen einer nochmaligen Berathung der eingesetzten gemischten Commission zu unterbreiten. Hiernächst wurde in Ansehung des vorliegenden Vertrags-Entwurfes in die Spezial-Diskussion eingetreten und beschlossen 1. § 1 zu genehmigen; 2 § 2 zu streichen und dafür zu setzen: die gesetzlichen Befugnisse der Polizei-Verwaltung werden durch diesen Vertrag nicht berührt. Der Unternehmer unterwirft sich ausdrücklich allen jetzt oder später zu erlassenden Vorschriften der Polizei-Verwaltung, ohne Regreß an die Stadt nehmen zu dürfen; 3. zu § 3 zwischen den Worten „die" und „erworbenen" Zeile drei von unten, die Worte einzuschalten: „in Bezug auf diese Erlaubniß." 4. zu § 4 al. 1 zwischen den Worten „gemäß" und „zu" zweit und drittletztes Wort dieses al. einzuschalten „im Betriebe" al. 2 hinter 1, vor dem Worte „Bahnhof", einzuschalten „Königsstraße" al. 3 bei Nr. 2 soll die Reihenfolge der hier genannten Straßen „neue Promenade — Leipziger-Thurm" umgestellt und gesagt werden: „Leipzigerthurm — neue Promenade" — und hinzu gesetzt werden: „Moritzbrücke". Vor al. 4 soll als neue Straßen-Eisenbahnlinie hinzugefügt werden: „3. Bahnhof — Magdeburgerstraße — Wuchererstraße — Bernburgerstraße." — Wegen vorgerückter Zeit mußte die Verhandlung, nachdem der auf Vertagung und Anberaumung einer Extra-Sitzung gestellte Antrag angenommen worden war, vertagt werden.

In geschlossener Sitzung wurden hiernächst noch die Mitglieder zu der Klassensteuer-Bezirks-Einschätzungs-Commission gewählt.

Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Freitag, den 2. December 1881 Nachm. 4 Uhr.

Vorlagen für dieselbe:

Oeffentliche Sitzung.

Berathung und Beschlußfassung über: 1. die Fortsetzung der Spezial-Diskussion über die Vorlage des Magistrats in Betreff der Straßen-Eisenbahn.

Geschlossene Sitzung.

2. Den Bericht der Commission „die Wiederbesetzung der Hospital-Inspector- 2c. Stelle" betreffend; 3. die provisorische Anstellung einer Lehrerin.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.
Gneist.

Stadt-Theater.

Die gestrige Aufführung der „Waise aus Lowood", Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Akten mit freier Benutzung des Romans von Currer Bell von Charlotte Birch-Pfeiffer, bot in der Wiedergabe der Rollen der beiden Hauptpersonen, der Jane Eyre des Frl. Winkler und des Lord Rowland Rochester des Herrn Ackermann, wieder einmal etwas Hochinteressantes, und das nicht nur in den Szenen der letzten Abtheilung, wo beide mit resp. gegeneinander zu spielen haben, sondern auch in denen, wo jeder von ihnen auf sich allein angewiesen ist und das unbewußte und noch unverstandene Sehnen nach dem andern zum Ausdruck bringen muß, nicht zu vergessen auch der ersten Abtheilung, in der Jane Eyre noch ganz das zügellos-leidenschaftliche und erregte Mädchen mit dem liebebedürftigen und haßerfüllten Herzen ist. Beide Künstler entledigten sich ihrer schwierigen Aufgabe mit großer Meisterschaft und lösten die psychologischen Probleme ihrer Rollen mit feinstem und überzeugendem Verständniß. Namentlich wollen wir wegen ihrer Großartigkeit die Schlußszene des 1. sowie die nämliche des 3. Aktes hervorheben, die wir selten mit gleicher Naturwahrheit und gleichem Feuer haben spielen sehen. Die Rolle der reichen Mistreß Sarah Reed hatte Fräulein Riondé übernommen, die dieselbe auch, trotzdem sie nicht so recht eigentlich in ihr Fach schlägt, verhältnißmäßig gut durchführte; nur hätte sie im Ganzen und Großen wohl etwas schneller sprechen können. Die blasirte Ungezogenheit ihres trotz seiner fünfzehn Jahre sich bereits als Herrn auf Gateshead fühlenden und führenden Sprößlings gelang Frl. Schön nicht übel, und auch Herr Normann (Kapitän Henry Wytfield), Herr Wilhelmi (Dr. Blackhorst) und Frl. v. Aranyi (Bessie) füllten ihren Platz zur Zufriedenheit aus. Weniger läßt sich dieses von Frl. Kaufhold (Lady Georgine Clarens) behaupten, die mehr durch ihre Schönheit und die Kostbarkeit ihrer Toilette als durch gefühlvolle Wärme auf ihre Anbeter wirken zu wollen schien, während Fr. Lach als Mistreß Judith Harleigh allenthalben stets die rechte Mittelstraße zu halten verstand. Herrn Jänickes Diener Sam war wie in Sprache und Gestikulation so namentlich auch im stummen Spiel recht gut, desgleichen auch die Adele des kleinen Rudolph Lach; die Gratia Poole des Frl. Kinsing dagegen hätte vielleicht noch kälter und düsterer sein können. Verschiedene vorgekommene Verwechselungen und Stockungen müssen wir wohl zum Theil dem zu leisen Anschlagen der Souffleuse, zum Theil einer in zwölfter Stunde noch nöthig gewordenen Aenderung in der Besetzung (wegen plötzlicher Erkrankung des Herrn König) zur Last legen.

Zweites Abonnements-Concert.

Das zweite Abonnement-Concert des Herrn Musikdirectors Voretzsch, das am Montag, den 28. November, stattfand, wurde mit der gut ausgeführten Ouverture zu „Idomeneo" von Mozart eröffnet, worauf Frau Hahn-Friedländer aus Berlin Recitativ und Arioso aus „Orpheus und Euridice" von J. Haydn sang. Die Wirkung mußte dem Texte nach eine tief ergreifende sein. Ein in vergeblichem Suchen nach dem Heißgeliebten sich aufreibendes Weib, dem die Kräfte versagen, weiht, indem sie zusammenbricht, dem verlorenen Gatten „seufzend den letzten Liebesgruß". Referent folgte dem Vortrage mit Interesse und gespannter Aufmerksamkeit und konnte zuletzt sich auch dem reichlich gespendeten Beifall anschließen.

Die nun auftretende Violinspielerin Fräulein Marianne Eißler aus Wien wurde von einigen Enthusiasten schon bei ihrem Erscheinen mit Applaus empfangen, ehe sie einen Strich gethan hatte, eine Huldigung, die man der vorher aufgetretenen Sängerin nicht dargebracht hatte, worüber sich wohl mancherlei Betrachtungen anstellen ließen. Das Violinspiel der jungen Künstlerin kam in den späteren Vorträgen mit Clavierbegleitung (Nocturne von Popper und Air varie von Vieuxtemps) in allen seinen Vorzügen am vortheilhaftesten zur Geltung, eine gute Cantilene, wo es nöthig ist, ein großer, voller Ton, Sauberkeit im Spiel, Virtuosität in allen Bravourstellen, Exactheit in Doppelgriffen, und namentlich Octavgängen. In dem Concert Nr. 8 von Spohr für Violine und Orchester deckte das Orchester noch etwas das Solospiel, und es bewahrte das letztere noch nicht ganz die nöthige Ruhe, die es der Clavierbegleitung gegenüber vollständig hatte. Die Lieder am Clavier „Meine Liebe" von J. Brahms, „Vorsatz" von Lassen und „Frage nicht" von R. Franz wurden von Frau Hahn-Friedländer jedes seinem Charakter gemäß, wirkungsvoll vorgetragen. Das erste im stürmischen Jubelton, das zweite zart, das dritte, dessen Stimmlage der Sängerin ganz besonders günstig war, mit inniger Seelenbewegung. Den Schluß des Concertes bildete die so populär gewordene D-dur Symphonie von Beethoven. Der durchaus wackeren Ausführung derselben folgten die Anwesenden mit sichtlichem Interesse und gaben dem von Satz zu Satz durch lebhafte Beifallsbezeugungen Ausdruck.

Ornithologischer Central-Verein für Sachsen u. Thüringen in Halle a. S.

Sitzung vom 25. November 1881.

Tagesordnung: 1) Bericht über Seevögel der Oceane der südlichen Erdhälfte und Vorzeigung von Vogelbälgen. (Sendung vom Vereins-Ehrenmitgliede Paul Tittel in Sydney-Ausstralien.) 2) Kleinere Mittheilungen. Der Bericht des Herrn Paul Tittel, tagebuchähnlich abgefaßt auf einer Seereise im Herbst 1879/80, wurde vom Vorsitzenden vorgelesen. Es reicht das Beobachtungsgebiet über bis jetzt noch sehr wenig beobachtete Seevögel von der Ostküste Amerikas bis zur Ostküste Australiens. — Ostwärts von der brasilinischen Küste, etwa unterm 4. Grade S. B., zeigten sich zunächst große Schaaren von Seevögeln bei der Felseninsel Fernando de Noronha, meist Seeschwalben und Möven, der braune Seerabe (Tölpel). — Der weißschwänzige Tropikvogel (Phaëton aethereus) mit seinen 3' langen Schwingen ein sehr geschickter Flugvogel; derselbe zeigte sich nur bis zum 25. Gr. S. B. — Südlich vom Wendekreise des Steinbocks begegnete man dem ersten Albatrosse (Diomedea culminata), ein sehr großer Vogel. Dann erscheinen große Flüge von kleinen Seeschwalben, die sich ihre Nahrung auf der oberen Meeresfläche suchen (Thalassidroma pelagica). Südlich von der Insel Tristan d'Acunha bemerkte man den 1. Capschen Sturmvogel (Procellaria capensis), die Captaube der Matrosen. Auch fand man hier eine 2. Albatroßart (Diomedea fuliginosa) vor, welche 7' 3" Flügelweite hat, ferner die Scua-Riesenraubmöve, dieselbe ist etwas größer als ein Kolkrabe. Eine 3. Art Albatrosse (Diomedea culminata) ist die kleinere, ihr Vorkommen hört mit dem 25. Gr. S. B. auf. Man bemerkte ferner noch Captauben (Prion turtur), Riesensturmvögel (Pinguine) 2c. Ein Albatroß, genannt das „Capschaf" der Seeleute (Diomedea exulans) mit 11' Flugweite, wag wohl in Flügellänge der größte Vogel der Welt sein. Die Grundfarbe der Albatrosse ist braun und grau. — Der Schluß dieses Berichts bleibt einer späteren Sitzung vorbehalten. Die Versammlung dankte dem Vorsitzenden und bat denselben, dem Herrn Paul Tittel für den schätzenswerthen Bericht den Dank des Vereins auszudrücken. Hierauf legte der Vorsitzende unter erläudernden Bemerkungen eine große Collection seltener australischer Vogelbälge vor, die leider nur mit lateinischen Namen bezeichnet waren, weßhalb wir ein Aufzählen derselben unterlassen wollen. — Hierauf erfolgte durch Ballotage die Aufnahme eines neuen Mitgliedes. Alsdann zum Schluß Geschäftliches.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Schraplau, 28. November. Im nächsten Jahre (1882) werden in dem im Rathskeller befindlichen Gerichtslokale durch eine Commission des kgl. Amtsgerichts zu Eisleben nachstehende Gerichtstage abgehalten werden, und zwar: am 6. Januar, 3. Februar, 3. März, 14. April, 5. Mai, 2. Juni, 7. Juli, 15. September, 6. October, 3. November, 8. December. Der Gerichtstagsbezirk umfaßt die Stadt Schraplau mit Schaffee, den Gutsbezirk (Oberamt) Schraplau, sowie die Gemeinden Alberstädt, Ober- und Unteresperstedt und Stedten. — Für die Stadt Bibra ist noch ein Gerichtstag auf den 10. August k. J. festgesetzt worden.

Aschersleben, 28. November. Der Magistrat und die Stadtverordneten haben in diesen Tagen an den Eisenbahn-Minister eine Petition gerichtet, in welcher derselbe gebeten wird, die Personenzüge der Bahn Berlin-Wetzlar über Aschersleben coursiren zu lassen und zwar von Sandersleben nach hier und dann nach Güsten, statt von Sandersleben direkt nach Güsten resp. umgekehrt. — Die Militärverwaltung beabsichtigt, für die hier garnisonirenden 4 Escadrons des 10. Husaren-Regiments Kasernements zu bauen und ist bereits ein Terrain von 16 Morgen fest in Aussicht genommen.

Aus dem östlichen Theile des Reg.-Bez. Merseburg, 28. November. In diesen Tagen wurde dem Dorfkrämer Große zu Listerfehrda (Kreis Wittenberg) Zucker zum Kauf angeboten. Später stellte es sich heraus, als die Uebergabe erfolgen sollte, daß in dem Sacke hauptsächlich Elbsand und nur wenig Zucker befindlich war. Der Thäter wurde bei Annäherung des Gensdarmen flüchtig und warf den mit Sand und Zucker gefüllten Sack weg. Letzterer und ein dabei liegender Regenschirm sind einstweilen in Verwahrung genommen worden. Der Thäter ist bis jetzt noch nicht ermittelt worden.

N. Erfurt, 28. November. In der St. Thomaskirche ist ein neues Altarfenster eingesetzt worden, dessen Ausführung das königl. Institut für Glasmalerei zu Berlin geliefert hat. Dasselbe bringt das Gleichniß vom ungläubigen Thomas (Johannes 20 24/31) zur Darstellung. Den Entwurf lieferte Herr Zeichenlehrer Kruspe von hier. — In den städtischen Schulen wurde vor einigen Tagen die Ventilation untersucht. Dieselbe zeigt mehrfach große Mängel namentlich in der sog. Himmelspforte und Reglerschule. Wegen der z. Z. hier herrschenden Epidemie sollen die erforderlichen Abänderungen schleunigst vorgenommen werden.

† Die nächstjährige Prüfung der Lehrer für Taubstummen-Anstalten wird für die Provinz Sachsen an der Taubstummenanstalt zu Erfurt den 19. Juni k. J. abgehalten werden. Die Anmeldungen der Bewerber sind behufs Entgegennahme des Themas zur häuslichen Arbeit rechtzeitig an das königliche Provinzial-Schulcollegium zu richten und zwar unter Einreichung folgender Papiere: 1) eines selbstgefertigten Lebenslaufes, auf dessen Titelblatt der vollständige Name, der Geburtsort, das Alter, die Confession und das augenblickliche Amtsverhältniß des Bewerbers anzugeben ist; 2) der Zeugnisse über die bisher empfangene Schul- und Universitätsbildung, so wie über die bisher abgelegten Prüfungen; 3) eines Zeugnisses über die bisherige Thätigkeit des Bewerbers im Taubstummenunterricht; 4) eines amtlichen Führungszeugnisses und 5) eines Zeugnisses über normalen Gesundheitszustand, ausgestellt von einem zur Führung eines Dienstsiegels berechtigten Arzt.

† Von der Ober-Berg- und Hüttendirektion zu Eisleben wird die Anschuldigung, daß die Arbeiter der Mansfelder Gewerkschaft durch die Steiger beeinflußt worden seien, für die Leuschner'sche Candidatur zu stimmen, für unwahr erklärt.

† Der „Reichsbote" veröffentlicht eine Gegenerklärung des Hofpredigers Stöcker auf die Erklärung der jenaer theologischen Fakultät; am Schlusse derselben heißt es:

Man wird es mir nachfühlen, wenn ich es als einen tiefen Schmerz empfinde, mit einer theologischen Fakultät solchen Streit führen zu müssen. Man wird es begreifen, daß ich mich von Theologen mit solcher Ethik getrennt weiß. Aber ich will dennoch Feinden gegenüber, welche mich der Vergewaltigung der Wissenschaft beschuldigen, hier frei erklären, daß ich diese Theologie, die in einzelnen ihrer Vertreter bis zur Läugnung der Persönlichkeiten Gottes und bis zur Verzweiflung der persönlichen Unsterblichkeit fortgeschritten ist, zwar prinzipiell unberechtigt nennen muß, aber ihren Anhängern, wenn sie einmal das Katheder inne haben, niemals und nirgends die akademische Lehrfreiheit bestritten habe.

† Am Freitag Abend gegen 6¾ Uhr wurde in Zerbst der Niedergang einer von Nordost nach Südwest sich bewegenden Feuerkugel beobachtet. Die Erscheinung war nur etwa eine Secunde lang zu beobachten und endete mit der Verbreitung eines auf dem Erdboden sichtbaren hellen Scheines. — Am Sonnabend Abend 7 Uhr wurde in Langenleuba-Niederheim am nordwestlichen Himmel eine sehr hell leuchtende Himmelserscheinung, anscheinend ein Meteor, gesehen, welches sich von Ost nach West, das Sternbild des großen Bären berührend, bewegte und dann verschwand.

† Seitens des königlichen Eisenbahn-Betriebsamts Wittenberge-Leipzig in Magdeburg ist angeordnet worden, den Bodenmeistern, Boten, Kofferträgern 2c. auf das Strengste zu untersagen, sich am Neujahrstage mit Gratulationen an die dortigen Kauf- und Geschäftsleute zu wenden, um Geld oder andere Geschenke zu erhalten. Contraventionen gegen diese Bestimmung sollen mit Dienstentlassung bestraft werden.

Aus den Berichten der Fabrikinspectoren pro 1880.

Unter dem Titel: „Amtliche Mittheilungen aus den Jahresberichten der mit Beaufsichtigung der Fabriken betrauten Beamten, 1880" sind im Verlag von Fr. Kortkampf in Berlin in zwei Bänden die Berichte der Fabrikinspectoren pro 1880 soeben erschienen. Den Interessenten können wir die Anschaffung der Bände, welche in einem reichen Material die eingehende Beobachtungen der genannten Beamten enthalten, nur empfehlen. Auszüglich entnehmen wir über die Regierungsbezirke Merseburg und Erfurt, welche zusammen behandelt sind, Nachfolgendes von allgemeinem Interesse:

Regierungs-Bezirke Merseburg und Erfurt.

I. Allgemeines.

II. Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter.

Die Nachweisungen über die Zahl der im vergangenen Jahre beschäftigten jugendlichen Arbeiter ergeben eine ganz wesentliche Zunahme.

Die vorgefundenen Uebertretungen beschränken sich auf folgende Fälle:

Unterlassene Anmeldungen und fehlende Bücher oder Karten 9; junge Leute hatten Karten statt Bücher 4; Fehlen des Vermerkes der Schulaufsichts-Behörde auf den Karten 5; zu lange Beschäftigung jugendlicher Arbeiter 8; fehlende oder unrichtig geführte Listen 11.

Gegen die Art der Beschäftigung jugendlicher Arbeiter hatte ich nur einmal Einwand zu erheben, und zwar in einer Waffenschleiferei. Die für kräftige Erwachsene so verderbliche Beschäftigung muß es für in der Entwickelung begriffene Organismen selbstverständlich noch viel mehr sein. Meinen Vorstellungen wurde sofort gewillfahrt.

An weiblichen Arbeitern wurden im Reg.-Bez. Merseburg 10,4 pCt. und im Reg.-Bez. Erfurt 29,6 pCt. der in den beiden Bezirken überhaupt vorhandenen Arbeiter beschäftigt. Dies ist ebenfalls eine, wenn auch relativ nur unbedeutende Zunahme, welche im erstgenannten Bezirke auf Rechnung der Ziegeleien, der Textil-Industrie und der polygraphischen Gewerbe kommt, während die Frauenbeschäftigung in der chemischen Industrie zurückging. Im Reg.-Bez. Erfurt haben ausschließlich die Textil-Industrie und die Porzellan-Fabriken die Vermehrung weiblicher Arbeiter verursacht.

Ein Ueberblick über die Beschäftigungsarten der Frauen ergiebt, wie dieselben naturgemäß da vorgezogen werden, wo Fingergewandtheit, Reinlichkeit und Geschmack fördernd und erforderlich sind.

Dahin gehören die Arbeit an den Maschinen der Textil-Industrie im Allgemeinen und die Fabrikation von Wollwaaren, Strumpfwaaren, Phantasie-Artikeln im Besonderen; ferner die Papier- und Papierwaaren-Fabrikation, — die Fabrikation künstlicher oder trockener Blumen, und Konfektions-Arbeiten, — das Malen in Porzellan-Fabriken und die Karton- und Packarbeiten ebenda; — endlich in den Buchdruckereien.

Die Trennung der Geschlechter bei der Arbeit in Cigarren-Fabriken läßt noch immer, namentlich im Reg.-Bez. Erfurt, in Folge des Widerstandes der Arbeiter, noch mehr der Arbeitgeber, viel zu wünschen übrig. In einer Fabrik, welche in vielleicht 8 getrennten Arbeitsräumen über 200 Arbeiter beiderlei Geschlechts beschäftigt, war es doch gewiß leicht, einen Theil der Zimmer für die Männer, den anderen für die Frauen zu bestimmen, nichtsdestoweniger arbeiteten diese in allen Räumen gemischt, und es bedurfte des Einschreitens der kgl. Regierung, um den Fabrikanten zu dieser naheliegenden Einrichtung zu bestimmen.

Es wird hierdurch wenigstens den Ohren und Augen der zahlreich mitarbeitenden Jugend viel Demoralisirendes fern gehalten, im Uebrigen vermag ich nicht zu glauben, daß diese räumliche Trennung während der Arbeitszeit einen großen bessernden Einfluß auf die Sittlichkeit der erwachsenen Arbeiter hat; ein großer Uebelstand bleibt in dieser Hinsicht immer, daß die Wickelmacherinnen meistens in einem durch Arbeitstheilung gebotenen Abhängigkeits-Verhältnisse zu den Cigarrenmachern stehen. Im Uebrigen steht die Moralität der Fabrik-Arbeiterinnen, namentlich in den Städten Erfurt, Mühlhausen, Nordhausen, auch derer, die, wie in Wollwaaren-Fabriken, ganz für sich arbeiten, auf einer sehr niedrigen Stufe. In einer Hosenträger-Fabrik, die etwa 12 bis 15 Arbeiterinnen beschäftigt, mußten beispielsweise in einem Jahre vier Mädchen wegen Schwangerschaft entlassen werden.

In einer Zucker-Raffinerie fand ich Veranlassung, gegen das, den höchsten Anstoß erregende Zusammenarbeiten von Männern und Mädchen in, der hohen Temperatur wegen, allzu leichten Anzügen einzuschreiten.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

* Der Name unseres verehrten Dr. Gustav Schwetschke ist, wie die Wochenzeitschrift „Die Natur" mittheilt, auch in die naturwissenschaftliche Nomenklatur übergegangen. Längere Zeit vor seinem Tode, d. h. zu seinem 50jährigen Geschäftsjubiläum im Jahre 1875 hatte nämlich Dr. Karl Müller eine liebliche Moosgattung, von der ihm der Afrikareisende Dr. Schweinfurth soeben eine Art aus Afrika mitgebracht, nach Schwetschke genannt (Schwetschkea). Hiermit sind Dr. Schwetschke's Verdienste um die Naturwissenschaften anerkannt. Denn obwohl er selbst seiner ganzen Richtung nach denselben fern stand, hat er doch zu der oben erwähnten Zeitschrift als Verleger und mit der ersten Anregung der Idee 1852 den Grund gelegt und ihr erfreuliches Wachsthum, wie sie einem wirklichen Zeitbedürfnisse entgegenkam und zuerst unter allen ihren zahlreichen Nachfolgerinnen die Naturwissenschaften publicistisch in das Volksleben einführte, stets als einen persönlichen Erfolg betrachtet.

dt. Zur Beobachtung des Venusdurchganges i. J. 1882 sind am 26. November die nöthigen Geldmittel mit 195000 ℳ von der Budgetcommission des Reichstages bewilligt. Die Forderung war von einer Denkschrift begleitet, aus welcher wir entnehmen, daß Deutschland diesmal nur zwei Expeditionen aussenden wird (1874 waren es 6), die ihre Stationen im Sommer 1882 aufsuchen sollen (an der Mündung des La Plata-Stromes und in der Magelhansstraße oder auf den Falklandsinseln). Durch diese Beschränkung und durch Wiederbenutzung der 1874 beschafften Instrumente 2c. wird eine bedeutende Kostenersparniß (195,000 gegen damals 610,500 ℳ) erzielt. Die Expeditionen werden bei den Beobachtungen auch keine photographischen Sonnenaufnahmen machen, deren Werth sich 1874 als zweifelhaft gezeigt habe.

Braunschweigische Landes-Lotterie.

6. Klasse. 18. Ziehungstag. 28. November 1881.
(Ohne Gewähr.)

260 (500) 911 (500) 1483 (5000) 1603 (300) 5025 (500) 5028 (2000) 6235 (500) 6528 (300) 7722 (300) 7557 (500) 8143 (300) 8794 (300) 9126 (1000) 9670 (300) 9774 (500) 10081 (500) 11317 (3000) 12913 (1000) 12461 (300) 12113 (1000) 12534 (500) 12425 (3000) 13086 (300) 13026 (300) 13007 (300) 13493 (300) 13159 (300) 14010 (2000) 16002 (500) 17801 (1000) 18031 (500) 18776 (2000) 19517 (500) 20541 (1000) 21951 (300) 21214 (300) 22544 (5000) 22706 (500) 23630 (500) 24951 (1000) 24295 (500) 25758 (1000) 26755 (1000) 27928 (500) 28925 (300) 28956 (2000) 28229 (500) 29367 (300) 30127 (500) 30059 (500) 31611 (10000) 32728 (500) 34602 (5000) 35677 (2000) 36891 (500) 37331 (2000) 38704 (500) 41230 (300) 42985 (500) 42785 (300) 43742 (500) 44079 (300) 44020 (300) 44150 (1000) 45124 (300) 45238 (500) 45448 (500) 46506 (300) 47195 (300) 47566 (1000) 48036 (500) 49148 (1000) 50446 (300) 51057 (500) 51533 (300) 52635 (1000) 52191 (500) 52103 (300) 53705 (1000) 54873 (1000) 54090 (500) 55947 (500) 56448 (300) 56837 (500) 57760 (1000) 59764 (2000) 59851

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811130-13/fragment/page=0008

(1000) 59901 (500) 60239 (500) 61020 (3000) 61237 (1000) 61455 (2000) 61061 (1000) 62066 (500) 64840 (300) 66045 (2000) 67349 (300) 68157 (5000) 69571 (1000) 69083 (500) 71859 (500) 72722 (500) 73466 (500) 73370 (300) 73068 (500) 73817 (300) 74376 (300) 76580 (500) 79549 (500) 80860 (300) 81513 (300) 82280 (1000) 83797 (2000) 84741 (300) 85947 (1000) 86719 (300) 87762 (300) 87880 (300) 89857 (50000) 89983 (300) 89126 (300) 91816 (300) 94579 (2000) 94911 (500) 97497 (500) 98157 (500) 98824 (300) 99103 (300).

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 28. November 1881.

Aufgeboten: Der Tischler P. Weiß, Schimmelstraße 4, und A. Schenk, kleine Ulrichsstraße 33. — Der Restaurateur H. Börmel, Berlin, und R. Holland, Breitestraße 18. — Der Commissionär C. L. A. Ganske und A. Nitzert, Berlin.

Eheschließungen: Der Schneider O. Kirchner und H. verw. Geyer, Brunoswarte 8. — Der Bahnarbeiter C. Reimann und J. Hechtfischer, Wörmlitzerstraße 35.

Geboren: Dem Maurer G. Rentsch ein Sohn, Georgsstraße 9. — Dem Nachtwächter C. Weidner eine Tochter, Neustadt 1. — Dem Böttchermeister A. Bratengeyer ein Sohn, Geiststraße 45. — Dem Schuhmachermeister L. Hoffmann eine Tochter, Kühlerbrunnen 2. — Dem Steinhauer H. Troxdorf eine Tochter, Gütchenstraße 2. — Dem Locomotivführer L. Steindorf ein Sohn, Grünstraße 2. — Dem Schlosser H. Terste eine Tochter, Martinsgasse 8/9. — Dem Dienstmann E. Finger eine Tochter, Oberglaucha 15. — Dem Handarbeiter C. Hüffner ein Sohn, Böllbergerweg 32. — Dem Maler M. Schmiljun ein Sohn, Fleischergasse 40.

Gestorben: Des Schuhmachermeister F. Kretzmann Ehefrau Friederike geb. Böhme, 75 Jahr 9 Monat 25 Tage, Altersschwäche, vor dem Steinthor 10. — Des Maler G. Weidlich Tochter Mathilde, 7 Monat 17 Tage, Bronchitis, großer Berlin 4. — Der Maurer Hermann Koch, 61 Jahr 5 Monat 13 Tage, Schlagfluß, neue Promenade 9. — Der Gerichts-Sekretär Eduard Schwiebs, 57 Jahr 41 Monat 4 Tage, Krebs, königliche Klinik. — Des Kaufmann F. Kalkhoff Sohn Ernst, 3 Jahr 2 Monat 7 Tage, Gehirnleiden, Geiststraße 58. — Der Kutscher Moritz Ernst Winter, 30 Jahr 20 Tage, Schwindsucht, Diakonissenhaus. — Der Oekonom August Eckhardt, 44 Jahr 1 Monat 20 Tage, Herzfehler, Charlottenstraße 8.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 28. bis 29. November.

Kronprinz. Hr. Amtsrath v. Hennig a. Treuen. Hr. Fabrikbesitzer Springer m. Gem. a. Bremerhaven. Hr. Baumeister Lindner m. Sohn a. Waldburg. Hr. Lehrer Wagner a. Teplitz. Ingenieur Haake a. Gladbach. Hr. Assistent Zeidler a. Cainsdorf. Hr. Stud. Thiele a. Braunschweig. Die Hrrn. Kaufl. Brauer u. Schacke a. Frankfurt, Georgi a. Meißen, Mädicke a. Coblenz, Hoffmann a. Marburg, Schröder a. Leipzig.

Stadt Zürich. Die Hrrn. Kaufl. Anthes a. Dresden, Pohl a. Coburg, Zeuner a. Plauen, Knüpfer a. Halle, Dorschel a. Cassel, Schneider a. Berlin, Mämel a. Braunschweig, Schmidt a. Hannover, Faust a. Waldheim, Köppe a. Magdeburg. W. Aron a. Eisleben, Frankenstein a. Leipzig, Lenz a. Cöln, Blumenthal a. Bielefeld.

Stadt Hamburg. Hr. Oberpräsidialrath v. Senft-Pilsach a. Magdeburg. Hr. Rittergutsbesitzer Bieler a. Zschernitz. Hr. Rittergutsbes. Weidlich a. Schafstedt. Hr. Fabrikant Berchant a. Lüttich. Hr. Juwelier Mockry a. Hanau. Die Hrrn. Kaufl. Rothgießer a. Hannover, Schneider a. Plauen i/V., Warneyer a. Berlin, Balthasar c. Freienwalde, Schimmelschmidt a. Copenhagen, Krückemeyer a. Stockholm, Alexander a. Paris, Grunewald a. Forst, Braumüller a. Regensburg, Thiele a. Greifswalde.

Goldner Ring. Die Hrrn. Kaufl. Bornstein a. Berlin, Zeitz a. Erfurt, Werner a. Chemnitz, Meine a. Leipzig, Thomsuhn a. Greiz, Voigtländer a. Waltershausen, Frucht a. Plauen, Jacobsohn a. Berlin, Krüger a. Magdeburg, Busch a. Lübeck, Lindner a. Berlin. Hr. Fabrikant Wild a. Regensburg. Hr. Fabrikant Hoffmann a. Berlin. Hr. Landwirth Reumann a. Coburg. Hr. Gutsbesitzer Schönberger a. Luckau. Hr. Ingenieur Bergmann a. Hamburg.

Goldene Kugel. Hr. v. Caliber a. Getzmar. Hr. Fabrikant Voigtländer m. Fam. a. Prag. Hr. Geh. Commerz.-Rath Mayer a. Coburg. Hr. Amtmann Otto a. Steindorf. Hr. Inspector Lübke a. Weimar. Hr. Ingenieur Bartel a. Posen. Die Hrrn. Kaufl. Heidenreich a. Pommern, Bonnes a. Dülken, Balbach a. Nierstein, Fuve a. Eilenburg, Bretschneider a. Eisenach, Beyer a. Hanau, Heise a. Nordhausen, Warmer a. Potsdam. Hr. Landwirth Zwiebeler a. Breslau. Hr. Oekonom Borgert a. Stettin.

Russischer Hof. Hr. Landwirth Lehmann a. Banjaluka. Hr. Prof. Reinicke a. Cöthen. Hr. General-Agent Steinanger a. Wien. Hr. Director Morgert a. Coblenz. Hr. Ritterguтspächter Berle a. Bologoje. Hr. Rentier Götheburg a. Dresden. Hr. Rentier Scheifelmühl a. Berlin. Hr. Handelsmann Ströfel a. Ulm. Die Hrrn. Kaufl. Blütchen a. Vetschau, Schmidt a. Pößneck, Mester a. Deimbach, Ganzer a. Montreux, Michel a. Berlin, Brackel a. Amsterdam, Schellschmidt a. Holland.

Preußischer Hof. Die Hrrn. Kaufl. Klepzig a. Halle, Schreiber a. Magdeburg, Bode a. Stralsund, Löwenstein a. Berlin. Hr. Fabrikant Becker a. Hamburg. Hr. Rentier Herzberg a. Berlin. Hr. stud. jur. Hohmann a. Jena. Hr. stud. agr. Rodermundt a. Hamburg. Ingenieur Liebig a. Berlin.

Viehmärkte.

Berlin, 28. November. Auftrieb: 1931 Rinder, 8380 Schweine, 1121 Kälber, 4419 Hammel. — Rinder. In Folge des geringeren Auftriebes (es waren ca. 100 Stück weniger am Platze als vor 8 Tagen) hielten die Verkäufer zurück und bewirkten dadurch ein schleppendes Geschäft; einen unbedeutenden Preisaufschwung erzielten trotzdem nur die geringeren Qualitäten, auch wird der Markt voraussichtlich nicht geräumt werden. Ia. 57—62, IIa. 49—52, IIIa. 38—42, IVa. 30—35 ℳ pro 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Schweine. Das Geschäft verblieb sehr matt, die Preise unverändert, wie es bei dem warmen Wetter auch nicht anders zu erwarten war. Mecklenburger und Pommern 55 bis 56 ℳ pr. 100 Pfd. bei 40 Pfd. Tara pr. Stück, gute Landschweine 53—54, Senger 49—52, Russen 48—50, Serben 52—54 ℳ pr. 100 Pfd. bei 20 pCt. Tara, Bachuner 55—56 ℳ bei 40—45 Pfd. Tara pr. Stück. — Kälber. Es war sehr viel geringe Waare (Flaschen-Kälber) zugeführt, die das Geschäft verzögerten und auch einigermaßen die Preise drücken: Ia. 56—58, IIa. 40—50, IIIa. 32—38 ₰ pro. 1 Pfd. Schlachtgewicht. — Hammel. Das Geschäft verlief ruhig und zu festen Preisen; Ueberstand dürfte wenig oder gar nicht verbleiben; geringe Waare war nicht mehr zugetrieben. Ia. 53—55, IIa. 40—50 ₰ pr. 1 Pfd. Schlachtgewicht.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 29. November 1881.

Bergisch-Märkische 123,40. Oberschlesische A. C. D. 245,50. Rheinische 162,—. Oesterr. Staatsbahn 562,50. Lombarden 260,—. Oesterr. Credit-Actien 629,—. Preuß. Consolid. 105,50. Tendenz: fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Novbr. 240,50. April-Mai 223,—. ruhig.
Roggen. Novbr. 193,50. Novbr.-Decbr. 184,50. April-Mai 171,50. ruhig.
Gerste loco 150—200.
Hafer (Herbsthafer). November 147,—.
Spiritus loco 50,10. Novbr. 51,—. April-Mai 51,50, flau.
Rüböl loco 56,30. Novbr.-Decbr. 56,—. April-Mai 57,50.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

am 29. November 1881.

Berlin-Anhalter St.-Actien 139,90. Bergisch-Märkische Stamm-Actien 123,30. Thüringische Stamm-Actien 214,10. Breslau-Freiburger Stamm-Actien 99,25. Oberschlesische Stamm-Actien ACD. 244,80. Mainz-Ludwigshfn Stamm-Actien 98,50. Franzosen 563,—. Oesterreich. Credit-Actien 628,50. Darmstädter Bank-Actien 167,75. Disconto-Commandit-Antheile 221,90. Reichsbank-Antheile 150,90. Deutsche Bank-Actien 162,25. Berliner Handels-Antheile 124,—. Schaaffhausener Bankverein 92,25. Preußische 4½% Consols 105,60. Preußische 4% Consols 100,60. Kurz London 20,375. Oesterreichische Noten 172,15. Russische Noten 215,90. Dortmunder Stamm-Prior. 103,90. Tendenz: fest.

Die 1819 gegründete Cichorien-Fabrik und Grosshandlung in gedarrten Cichorien von **Dommerich & Co.** in **Buckau-Magdeburg** erlässt in Folge von umwälzenden Einflüssen und wesentlichen Veränderungen auf dem Gebiete der Cichorienfabrikation an ihre Kundschaft ein Circular, in welchem der Abschnitt über die chemischen Untersuchungen von allgemeinerm Interesse sein dürfte.

Nach denselben sind in schwankenden Mengen von 60 bis 80 Procent **löslicher Nährstoffe** in dem Cichorienmehl, wovon gegen ⅞ aus stickstofffreien, stärkezuckerartigen Stoffen, also **Fettbildnern**, bestehen, während ⅛ Proteïnstoffe, also **Blutbildner**, sind.

Gleichzeitig ist in der Cichorie ein Bitterstoff vorhanden, wahrscheinlich ein Glykosied, welches die Zuckerstoffe im Geschmack zwar verdeckt, aber anregend und fördernd auf die Verdauung wirkt.

Die vielfachen Anfeindungen, welche die Cichorie gefunden hat, sind thöricht an und für sich schon, weil sie ein Erzeugniss unseres eigenen Landes damit treffen und um so weniger angebracht, weil sie mehr ein Zeichen von Nichtwissen sind, als von Kenntnissen und reifem Urtheil und wären besonders in den besseren Kreisen der Gesellschaft unterblieben, als gerade ein grösserer Zusatz von Cichorie zum Kaffee die Gefäss und Nerven aufregenden Eigenschaften des letzteren auf ein gesundes Maass zurückzuführen im Stande ist.

Diese neuen Erfahrungen werden um so mehr noch Gegenstand der Besprechung unserer Presse in Zukunft sein, als ausserdem noch Versuche angestellt werden, die grossen Mengen von Zuckerstoffen der Cichorie in der Brennerei zu verwerthen, sowie auch allein oder in Verbindung damit den ebenso aromatischen, wie intensiven Bitterstoff in der Brauerei.

Bekanntmachungen.

Erledigt

hat sich der unter dem 30. Juli 1880 hinter dem Buchbindergehülfen **Jean Otto Baaltz** aus Halle a/S. erlassene, am 28. Januar 1881 erneuerte Steckbrief.

Leipzig, den 26. November 1881.

Königl. Staatsanwaltschaft beim Amtsgericht.

J. A.:

Schilling, Rfd.

Bekanntmachung.

In der von der I. Abtheilung am 25. November cr. vollzogenen Wahl von 4 **Ersatz-Stadtverordneten** auf die Zeit vom 1. Januar 1882 bis ult. December 1883 ist eine Wahl unentschieden geblieben. Es waren im Wahltermine 134 gültige Stimmen abgegeben, wovon die absolute Majorität 68 beträgt.

Es haben Stimmen erhalten:

Bauinspektor **Kilburger**	96
Rentier **Degenkolbe**	78
Geh. Reg.-Rath Prof. **Knoblauch**	68
Prof. Dr. **Heinr. Fritsch**	44
Justizrath **Herzfeld**	40
Rentier **Koch**	39
Fabrikbesitzer **Wegelin**	39
Kaufmann **Carl Bonstedt**	37
Brauereibes. **Hugo Schulze**	36
Kaufmann **Lieban**	36
Professor **Maercker**	18
Justizrath **Schlieckmann**	1
Fabrikbesitzer **Zimmermann**	1
Direktor **Leopold**	1
Rentier **Otto**	1
Rentier **Werner**	1
Summa	536

Es sind somit nur die drei erstgenannten Herren zu Stadtverordneten gewählt, während zwischen dem Professor Dr. **Heinrich Fritsch** und dem Justizrath **Herzfeld** eine engere Wahl stattzufinden hat. Zur Vornahme dieser Wahl wird ein Termin auf

Sonnabend den 3. December cr. Vorm. 11—1 Uhr

im Stadtverordneten-Saal anberaumt, zu welchem die Wähler der I. Abtheilung mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Stimme nur einem der beiden genannten Herren gegeben werden darf. Die Einladung ist zum Termin mitzubringen.

Halle a/S., den 26. November 1881.

Der Wahlvorstand.

Zernial. Demuth. Wolff. E. Hildebrandt. Pressler.

Ein j. Mädchen, 18½ J. alt, sucht zum 1. Jan. n. J. in der Nähe von Halle auf einem Gute Stellung, wo sie der Hausfrau zur Seite stehen kann, oder als **zweite Mamsell** unter Leitung einer älteren Person. Näheres unter O. postlag. Schkölen bei Naumburg a/S.

In der Nähe des Gymnasiums wird eine größere

Wohnung

mit Gartenbenutzung **zu miethen** oder auch **ein Haus zum Alleinbewohnen zu kaufen gesucht**. Off. sub A. i. 13612 **Rud. Mosse, gr. Ulrichsstr. 4.**

Gustav-Adolf-Verein.

Der **dritte Vortrag** zum Besten des **Gustav-Adolf-Vereins** wird **Donnerstag den 1. December 6 Uhr** im Saale der Volksschule vom Herrn **Superint. Lic. Förster** über:

„Ethische und ästhetische Weltanschauung"

gehalten werden.

Einlaßkarten à 1 ℳ können in der Buchhandlung von **Schrödel & Simon** (am Markt), Billette für Studenten und Schüler à 50 ₰ bei den Kastellanen der Universität und des Stadtgymnasiums, sowie bei den Damen des Vorstandes entnommen werden.

Pension und Klavierunterricht.

Klavierunterricht nach bester Methode wird Töchtern gebildeter Familien von einer jungen Predigerwittwe, die im Unterrichten mehrjährige Erfahrung und stets gute Erfolge erzielt hat, gern ertheilt. Auch finden Schülerinnen gute Pension, freundliche Pflege und gewissenhafte Beaufsichtigung und Nachhilfe bei derselben. Zu erfragen Glauch. Kirche 3, 2 Treppen.

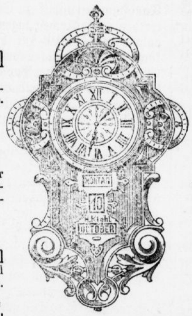
Halle a/S. **Herm. Kiehl,** Halle a/S.

Leipziger Str. 33 (nahe am Thurm) **Uhrmacher.** Leipziger Str. 33 (nahe am Thurm)

Grosses Lager von **Gold. Remontoir-Uhren** für Herren, offen, halb u. ganz geschlossen, mit **Repetirwerk, Kalender** und **Chronographen.**

Gold. Damen-Uhren über 200 Stück auf Lager mit u. ohne Remontoir-System in allen Ausstattungen.

Silberne Anker- u. Cylinderuhren in sehr grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen. Lager der deutschen Uhren-Fabrik „Glashütte".



Grosses Lager von **Regulator-Uhren** jeder Grösse u. Façon, einige Hundert auf Lager.

Stutz-Uhren in Marmor-Bronce und bester Vergoldung.

Weck-Uhren, Kuckuk-Uhren.

Schwarzwälder Wand-Uhren jeder Art.

Garantie.

☞ **Billige Preise.** ☜

Den Herrn Bäckermeistern und Kaufleuten empfehle meine

reine Getreide-Preßhefe

und stehe mit jedem gewünschten Quantum jederzeit zu Diensten. Bestellungen nach Auswärts werden prompt ausgeführt.

Th. Franz, gr. Märkerstr. 24.

Ein **jung. Kaufmann,** mit der Buchführung und allen Comptoirarbeiten vertraut, sucht unter besch. Anspr. per 1. Jan. 1882 Stellung in einem **Getreide-, Mühlen-** od. **Landesprodukten-Geschäft.** Gefl. Off. unter W. 100 postlagernd Egeln erbeten.

Eine geräumige Wohnung, part. od. **I. Etage,** im Preise von 7—800 ℳ, **Nähe der Universität** per 1. April oder 1. Juli **zu miethen gesucht.** Offer. sub J. z. 13596 an **Rud. Mosse** in **Halle.**

Die unter **M. M. 4 postlagernd Gröbzig** ausgeschriebene **Verwalterstelle** ist besetzt.

Ein **anständ. Mädchen,** welches die feine Küche erlernt hat, **sucht** im Privathaus **Stellung.** Näheres

Frau Scholle, Leipzigerstraße 89.

Ein **kleiner Pony** (Schotte), lammfromm, von seltener Schönheit, passend als **Weihnachtsgeschenk,** steht zum **Verkauf Steinthor Nr. 12.**

Für die Tochter eines Predigers, welche in allen häuslichen Arbeiten, sowie im Maschinennähen erfahren ist, wird eine Stelle zur Stütze der Hausfrau oder deren Vertretung gesucht. Beste Empf. zur Seite. Gef. Off. nimmt entgegen Frau Pastor **Gruber in Kösen.**

Haus-Verkauf.

Ein in hiesiger Stadt gelegenes **Hausgrundstück,** in welchem seit längeren Jahren ein **Kurz- u. Eisenwaarengeschäft** mit **Erfolg** betrieben, sich auch zu jedem ferneren Geschäft eignet, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu **verkaufen** und kann sofort oder später übernommen werden.

Näheres darüber ertheilt Herr **G. A. Thorwest, Cönnern.**

Mühlenverkauf.

Die zu Fernsdorf belegene **Bockwindmühle** nebst neuem Hause, mit Ställen u. Garten, welches alles in sehr gutem baulichen Zustande ist und die mit 2 franz. Mahlgängen u. Spitzgang bekanntlich eine sehr gute **Mahlstelle** ist, soll wegen Veränderung des **Besitzers** auf das Meistgebot verkauft werden und steht dazu Termin auf Sonnabend den 3. Decbr. d. J. Mittag 12 bis 1 Uhr im **Lieban**'schen Gasthofe daselbst an. Kauflustige werden hierzu freundlichst eingeladen. Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.

Carl Wagner.

Getragene Kleidungsstücke, alte Stiefeln u. s. w. kauft fortwährend und zahlt die höchsten Preise

C. Buchholz,

Markt Nr. 26 im rothen Thurm, 1 Treppe, Eingang am Briefkasten.

Zwei sicher gefahrene, fehlerfreie **Wagenpferde,** braune Wallachen, 3—4 Zoll groß, 6 und 8 Jahr alt — sehr ausdauernd — sind preiswürdig zu verkaufen. Zu erfragen bei

Handke, Thierarzt in Merseburg.

Von einer der größesten deutschen **Lebens-Versicherungs-Gesellschaften** ist die Stelle eines

Inspectors

mit Wohnsitz in **Halle a/S.** zu vergeben. Geeignete und auch zur Acquisition qualificirte Bewerber wollen ihre Offerten unter Beifügung eines Curriculum vitae und unter Angabe ihrer Referenzen sub Littr. H. 35563a in dem Annoncen-Büreau von **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** niederzulegen. Nur die Offerten solcher mit guten Referenzen versehener Reflectanten können Berücksichtigung finden.

Heiraths-Gesuch.

Ein **gebildeter Landwirth, 30 Jahr alt,** von distinguirtem Aeußeren, welcher z. Frühjahr eine **Rittergutspachtung** übernimmt, wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame mit **wohlwollendem Charakter** behufs späterer **Verheirathung** zu machen. Vermögen erwünscht, nicht Bedingung. **Damen,** welche diesem ernstgemeinten Gesuch näher treten wollen, belieben Adressen möglichst mit Photographie sub **D. F. 3512** an die Annoncen-Exped. von **H. Graefe** in **Halle a/S.** gelangen zu lassen. **Discretion Ehrensache.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811130-13/fragment/page=0009

Hallischer Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Im Local-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu **Fünf Zeilen** gewöhnlicher Zeitungsschrift einnehmen, den geselligen Tagesverkehr, Concerte und Restaurationsverkehr, locale Dienstgesuche und Anerbietungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die 5spaltige Zeile mit nur 15 Pfg. berechnet.

Mittwoch den 30. November:

Baptisten-Gemeinde: Ab. 8 Gottesdienst Mühlgraben Nr. 2.
Königl. Universitäts-Bibliothek (Wilhelmstr.): geöffnet Vm. von 9—12 u. Nm. von 2—4 Uhr. Bücher-Ausleihung Nm. von 2—4 Uhr.
Marien-Bibliothek: geöffnet Nm. von 2—3.
Zoologisches Museum: Nm. 1—3 im Universitäts-Gebäude, 2 Tr.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Vorstandssitzung und Ballotage.
Zahn'scher Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunde im „Rosenthal".
Turnverein „Friesen": Ab. 8 Turnübung in Müllers Belle vue.
Turnverein „Alle": Ab. 8½ Uebung in Thiemes Garten, Augustastr. 2.
Hall. Volks-Liedertafel: Ab. 8 Uebungsstunde kl. Klausstraße 8.
Männerchor: Ab. 8—10 Uebungsstunde im Preuß. Hof, Steinstraße.
Liedertafel Melodie: Ab. 8 Uebungsstunde im „gold. Löwen".
Katholischer Männer-Verein: Ab. von 8—10 im Restaurant „Reichskanzler".
Concerte. Abonnem.-Concert der Berghauptbisten-Capelle (S. Heß) a. Löbejün: Anfang Ab. 8 im Weißbier-Salon.
Trio-Concert v. Musikdir. Apel ꝛc.: Ab. 8 im Café David.
Schaustellungen ꝛc. **Circus Herzog** an der Königsstraße hinter der Eisengießerei der Herren Zimmermann & Co.: Nm. 4 u. Ab. 7½ gr. brill. Vorstellungen.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 30. November 1881.
18. Vorstellung im II. Abonnement.
Zum dritten Male:
Die Lachtaube,
Original-Posse mit Gesang in 3 Acten von E. Jacobson.
Musik von G. Michaelis.
Donnerstag: Der Compagnon.

Neue Sing-Akademie.

Mittwoch den 30. Novbr. Nachm. ½5 Uhr **Uebung** f. Damen im Saale der Volksschule. **Judas Maccabaeus** von **Händel.**
Anmeldungen neuer singender u. zuhörender Mitglieder bei Herrn Musikdir. **Voretzsch,** Wilhelmstr. 5, I. **Der Vorstand.**

Haßlerscher Verein.

Mittwoch den 30. Novbr. Abends 7 Uhr Uebung **für den ganzen Chor** im Saale der Volksschule. **Magnificat** von **Seb. Bach.** Zahlreiches, pünktliches Erscheinen nothwendig. **Aufführung Donnerstag** den 8. December. C. A. Hassler.

Wahlverein der vereinigten Liberalen.

Donnerstag den 1. December c. Abends 8 Uhr öffentliche Vorstandsitzung im **Neumarkt-Schießgraben.** Tagesordnung: 1) Schlußbericht über die Reichstagswahlen. 2) Die Verhandlungen im Reichstage.
Der Vorstand.

Hallescher Vogelschutzverein.

Generalversammlung: Donnerstag den 1. December Abends 8 Uhr in **Kohl's Restaurant,** Königsstraße 5.
Tagesordnung: 1) Jahresbericht. 2) Rechnungslegung. 3) Wahl des Vorstandes und der Control-Commission für 1881/82. 4) Bestimmung der Futterstellen für den Winter 1881/82. **Der Vorstand.**

Paradies. Schlachtefest.

Heute **Mittwoch** den **30. cr.**
Früh von 9 Uhr an **Wellfleisch,** Abends **Suppe** und **diverse Wurst.** **C. Meissner.**

Conditorei u. Caffee von **H. Schliack,**
Rannische Straße Nr. 11,
empfiehlt feine **Gastlokalitäten** zur gefl. Benutzung; div. kalte u. warme **Getränke, ff. Biere,** sowie täglich **frische Kuchenwaaren, Dessert-** u. **Theebäckereien.** Specialität: **Brustbonbon** von vorzügl. Güte.

Cigarrenköpfchen-Verein.

Freitag den 2. December Abends 8 Uhr Versammlung in der „Tulpe".

Ein freundliches Logis für 1 oder 2 Herren zu vermiethen
Landwehrstraße 6 II.

Dr. A. Francke's Sool-Bäder in Fürstenthal. Sandbäder sind bis auf Weiteres geschlossen. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. f. Herren, v. 1—4 U. für Damen, von 4—7 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, Moor-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

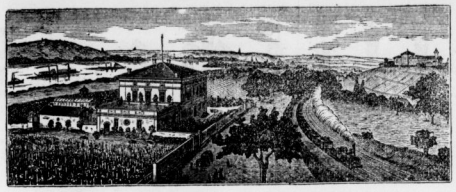
Volksküche (große Märkerstraße 9). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann,** Geiststr. **Nr. 3** und **Bellion,** Kleinschmieden 10. **Anweisungen** zu ganzen und halben Portionen sind **nur** bei **L. Sachs,** große Ulrichsstraße Nr. **24** zu haben.

Frisches Rehwild im Ganzen und zerlegt empfiehlt **Wilh. Schubert.**

Poststr. 10. R. FRANZKE, Poststr. 10.
Papierhandlung, Druckerei u. Präge-Anstalt.
Handlung in Galanterie-, Leder-, Crystall- & ff. Holzwaaren
empfiehlt sich zu „**Weihnachts-Einkäufen**"
bei guter Auswahl nur reeller Waare zu solidesten Preisen.
Feinere Drucksachen
wie bekannt, in elegantester, sachmäßiger Ausführung.

Ein Stadtgut,
293 Morg.; Provinz Sachsen, soll für 80 000 Thlr. bei 30,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden.
Fr. Schiller in Halle a/Saale.

Althee-Bonbon von vorzügl. Wirkung, gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt
Joh. Mitlacher,
Poststraße 10.



Weingut von **J. Grün** am Schloß Johannisberg.

Johannes Grün,
Weingutsbesitzer & Weingrosshändler,
Winkel i/Rheingau,
am Fuße des Schloß Johannisberg.

Niederlage von **Flaschenweinen** bei
Herrn **Eduard Höfer** in **Merseburg,**
Obere Burgstraße Nr. 4.
Schloss Johannisberger Cabinets-Weine mit dem Fürstl. Mettern. Siegel direct aus der Fürstl. Mettern. Schloßkellerei zu den **Originalpreisen.**
Weine in Gebinden direct ab Oestrich-Winkel
das Hectoliter von **60 ℳ** an, das Stück (1200 Liter) von **600 ℳ** an.
Proben und **Preislisten** stehen zu Diensten.

L. Hoffmann, Neue Promenade 14,
empfiehlt zu **Weihnachtspräsenten**
Cocosabtreter von 50 Pfg. an,
Teppiche, Pult- u. Bettvorlagen
in jeden Genre,
wollene, Cocosläufer, Wachs- u. Ledertuche etc.
zu anerkannt **billigsten Preisen.**

Die **Glas- u. Porzellan-Handlung** von
G. Kohlig,
Halle a/S., Leipzigerstraße 92,
hält zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihr reiches Lager von **ff. decorirten Kaffee- u. Tafelservicen, Blumentöpfen, Vasen etc., f. geschliffenen Crystallwaaren,** als **Bier- u. Liqueursätze, Blumen-Schalen, ff. Weingläsern etc.**
bestens empfohlen.

Christian Voigt,
Halle a. S.,
Schmeerstraße 33/34,
empfiehlt
sein Lager **selbstgearbeiteter Pelzwaaren** in allen **existirenden Genres.**
Von Zobel- u. Nerzgarnituren größtes Lager am Platze.
Damenmäntel, Herren-Geh- u. Reisepelze, Fusssäcke, Pelzteppiche, Angorafelle. Jagd-Muffe etc.
Alle Sorten **Pelzhandschuhe mit** und **ohne Federverschluß.**
Von den **neuesten Stoffen** in **Seide, Tuch, Buckskins,** die sich zu **Ueberzügen** von **Damen- u. Herrenpaletots** eignen, halte Lager und übernehme die Anfertigung unter Garantie des guten Sitzens.
Gegründet 1822.

Berliner Weissbier-Salon.
Heute Mittwoch
8. Abonnements-Concert.
Otto Werner.

Donnerstag den 8. December: Unwiderruflich letzte Vorstellung.
Halle a/S. Circus Herzog. Merseburger Strasse.
Heute Mittwoch den 30. November: **Zwei grosse Vorstellungen.** Nachm. 4 Uhr: Auf Verlangen: **Letzte Schüler-Vorstellung für sämmtliche hiesigen Schulen. Schüler zahlen auf allen Plätzen 20 Pfennige.** Abds. 7½ Uhr: **Ausserordentliche Vorstellung. 2tes Gastspiel der berühmten Seiltänzerin Miss Flora Hodgini.**
2tes Mal: **Non plus ultra der Pferdedressur, der Sprung über zwei lebende Pferde,** ausgeführt vom **arabischen Fuchshengst Osman Pascha.** 2tes Mal: **Mehemed Aly,** geritten von Frau Dir. Herzog. Auftreten der **Wiener Damencapelle.** Alles Näheres durch Plakate. — Morgen: **Vorstellung.**

Frische Austern
bei ***Goldschmidt's Wwe.***

Tüchtige Former finden lohnende und dauernde Arbeit in der Sangerhäuser Actien-Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei.

Einen sprungfähigen **Bullen,** von zweien die Wahl, verkauft Teicha 2.
Eine junge neum. **Kuh** mit **Kalb** verkauft **Böger** in **Höhnstedt.**

Fenchelhonig
von **L. W. Egers in Breslau,**
gegen Hals- und Brustleiden, Katarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, bei Kinderkrankheiten ꝛc. wirksamstes Mittel. Man hüte sich vor Nachahmungen und beachte, daß der echte Fenchelhonig Siegel, Namenszug, sowie im Glase eingebrannt die Firma seines Erfinders, L. W. Egers in Breslau, trägt. Verkaufsstellen in Halle a/S. bei: **Wilh. Schubert,** große Steinstraße 1, Aschersleben: **Ferd. Göhler.** Artern: **Herm. Fuchs.** Bleicherode: **W. Brosin.** Bitterfeld: **F. Krause.** Delitzsch: **Reinhold Müller.** Eisleben: **Anton Wiese** sowie **Richard Wöldicke.** Ermsleben: **A. Schlemmer.** Freyburg a/U.: **C. Förster.** Gräfenhainchen: **G. Glauch.** Heldrungen: **Albert Dittmar.** Kelbra: **C. Tröbs.** Lauchstädt: **F. H. Langenberg.** Löbejün: **Johannes Giese.** Lützen: **C. F. Weidling.** Merseburg: **M. Thiele.** Mücheln: **Moritz Kathe.** Nebra: **C. W. Kabisch.** Naumburg: **C. Fickweiler** sowie **Louis Lehmann.** Querfurt: **C. Schrader.** Schkölen: **Louis Böhme.** Schafstedt: **Hnr. Neßler.** Stolberg: **C. Fritsche.** Sangerhausen: **F. W. Quensel.** Stößen: **J. H. Ludwig.** Teuchern: **C. F. Burkhardt.** Wippra: **C. Gaßmann.** Weißenfels: **C. F. Zimmermann.** Wiehe: **C. A. Knorr.** Zörbig: **C. F. Straube.**

Privat-Handels-Lehr-Anstalt
Hermann Kühne,
Halle a/S., gr. Ulrichstr. 35, I.

Am 1. k. Monats beginnen **Curse** in beiden Abteilungen des Tagesunterrichts:
Abt. A. Ausbildung reiferer junger Leute für den **Handelsstand** in 3—6 Monaten. — Die mit dem Zeugnis der Reife entlassenen Schüler können auf „Stellung mit Salair" sofort nach Abgang vom Institut Anspruch machen.

Tages-Cursus wöchentl. 28-30 Unterr.-Stunden.
Abend-Cursus wöchentl. 8-10 Unterr.-Stunden.

Abt. B. Ausbildung jüngerer Leute zum Eintritt in die kaufmänn. praktische Lehre in 3—4 Monaten. — Gute Gelegenheit für diejenigen jungen Leute, welche in den Schulen zurückgeblieben, resp. aus den unteren Klassen d. Realschul. oder Gymnasien herausgenommen sind. — Verbürgt ausgezeichnetes Resultat. — Beste Referenzen. — Gute und billige Pension. Stellenvermittlung für die Zöglinge der Anstalt. — Prospecte.

Garten-Arbeiten
aller Art, sowie neue Anlagen u. Anpflanzungen, auch nach außerh., werden saub., prompt u. billig ausgef. Off. erb. **H. Spelling,** Halle a/S., gr. Ulrichstr. 26 u. Giebichenstein.

Kranken jeder Art
ertheile ich Rath u. Hilfe, selbst bei ganz veralteten inneren wie äußeren Leiden und Gebrechen. Auch verspreche ich Rose u. heile nerv. w. rheum. Zahnschmerz augenblickl. Sprechzeit jeden Vormittag.
Bartcky, Apotheker.
Spiegelgasse 13.
NB. D. Wasser ist mitzubringen.

„Restaurant zur neuen Börse"
Mittwoch den 30. d. Mts.
Abends
Mocturtle-Suppe
empfiehlt
B. Scharre.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Mit betrübten Herzen zeigen wir unseren Verwandten und Freunden hierdurch an, daß meine gute Frau und unsere liebe, treue Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Großmutter, Frau Gutsbesitzer **Friederike Hochheim** geb. **Bothfeld** heute den 28. November Nachmittags 2 Uhr nach langen und schweren Leiden in ihrem 63sten Lebensjahre sanft verschieden ist. Um stilles Beileid bitten
die tiefbetrübten Hinterbliebenen!
in
Polleben, Greußen, Gerbstädt.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811130-13/fragment/page=0010